

## 2. Sitzung

Mittwoch, 10. November 2021

### Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
  - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
    - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2022 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2022, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2023 - 2026 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2022 - LHG 2022) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 87 der Beilagen)
    - 3.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2021 (Nr. 88 der Beilagen)
  - 3.2. Anträge
    - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer, Dr.<sup>in</sup> Klausner, Mösl MA, Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Kinderbetreuungsmilliarde (Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)
    - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses und Ökostrombefreiung (Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
    - 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Bartel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird (Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
    - 3.2.4 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend den Schülergelegenheitsverkehr bei schulsprengelfremden Schülern (Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
    - 3.2.5 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend die Vereinheitlichung der Informationen zu den berufspraktischen Tagen (Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 3.2.6 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Mag. Zallinger betreffend die Versorgungssicherheit der postalischen Infrastruktur  
(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend Schulversuch Englischsprachige Volksschule  
(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Bartel betreffend begünstigte Besteuerung bei Sozialplanzahlungen  
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Aufnahme des Berufsbildes Pflegefachassistenz in das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz und Magistrats-Bedienstetengesetz  
(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Reduktion der Dokumentationspflichten um Zeit für Pflege zu gewinnen  
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Investitionen in die Pflege  
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Landes-Pflege-Support-Team  
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Existenzsicherung während der Pflegeausbildung  
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die 24-Stunden-Betreuung im Bundesland Salzburg  
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften im Bundesland Salzburg in Pflegeeinrichtungen und in Krankenhäusern  
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Zulassung Totimpfstoff  
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend verpflichtendes Gendern in (vor-)wissenschaftlichen Arbeiten  
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend umfassende Kontrollrechte des Landtages  
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend landesweite Offensive zur Brustkrebsvorsorge (Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend keine dritte COVID-Impfung ohne Antikörpertiter (Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Halbierung der Frist von Anfragebeantwortungen (Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Fahrtkostenzuschusses (Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität entlang der L 101 im Bereich Kothäusl (Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Einführung eines Straftatbestandes des illegalen Aufenthalts in Österreich (Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend COVID-19-Medikamentenforschung (Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Aufhebung der 3G/2,5G/2G-Pflicht am Arbeitsplatz (Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Ausarbeitung eines Maßnahmenpakets zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Nachvollziehbarkeit von Lieferketten (Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erhebung der Ist-Situation lebensunterstützender Maßnahmen für potentielle Inanspruchnehmerinnen und Inanspruchnehmer von assistiertem Suizid (Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.30 Antrag der der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erweiterung des Modells der integrierten Versorgung psychisch kranker Menschen (Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, und Scheinast betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg (Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

- 3.2.32 Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Publikation des Berichts „Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Landesheilanstalt vor, während und nach dem NS-Regime“  
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Zahlungsfrist für Behandlungskosten Gastpatientinnen und Gastpatienten  
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Jugendgästehäuser  
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Spendenabsetzbarkeit im Kulturbereich  
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend beste Rahmenbedingungen für LKW-Fahrerinnen und LKW-Fahrer  
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend psychiatrische Kompetenzen in der Pflege  
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Finanzbildung bereits im Kindesalter  
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend CO<sub>2</sub>-Entnahme  
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Pflegepersonal in den SALK  
(Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Contact-Tracing im Bundesland Salzburg  
(Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Vorwärts- und Wachstumsstrategie der Salzburg AG  
(Nr. 48-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Rieder und Teufl an die Landesregierung betreffend Absolventen der Tourismusschule Klessheim  
(Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Rieder und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichts gegenüber der Messezentrum Salzburg GmbH (MZS)  
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

- 3.3.6 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Mittel für Salzburg aus dem EU-Resilienzfonds  
(Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Inserate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.  
(Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Neubauprojekt in Werfen - Riesengut  
(Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 54-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 55-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Kampagnen bzw. Inserate der Landesregierung über das Landesmedienzentrum (LMZ)  
(Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Elektro-Fahrzeugförderung  
(Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit  
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

- 3.3.19 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Trassenverlegung der Lokalbahn bei Anthering (Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den entgangenen Anteil vom Bundesland Salzburg an der „verhinderten Kindergarten-Milliarde“ (Nr. 65-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Beeinträchtigung des Tourismusstandortes Salzburg aufgrund der Einführung der 2G-Regelung (Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz von Sexarbeiterinnen (Nr. 67-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ökostrom in der Landesverwaltung (Nr. 68-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend den Lehrerinnen- und Lehrermangel in Salzburg (Nr. 69-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Entsorgung und Recycling von medizinischem Abfall in der SALK (Nr. 70-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Außenlandungen und Außenabflüge (Nr. 71-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Stiftungen und Fonds (Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 4. Aktuelle Stunde  
„Die Mobilitätswende nimmt Fahrt auf“ (ÖVP)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
  - 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend den Lehrermangel im Bundesland Salzburg
  - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bettenbelegung in den Salzburger Landeskliniken (SALK)
  - 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Auszahlungen aus dem Katastrophenfonds

- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Sozialunterstützung
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Blockabfertigung Walsertal
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lammertal Schnellstraße (B162)
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Tierschutzhaus Pinzgau
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg
- 6. Dringliche Anfragen
  - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den entgangenen Anteil vom Bundesland Salzburg an der „verhinderten Kindergarten-Milliarde“ (Nr. 65-ANF der Beilagen)
  - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Beeinträchtigung des Tourismusstandortes Salzburg aufgrund der Einführung der 2G-Regelung (Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
  - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird (Nr. 70 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. HR Prof. Dr. Schöchel)
  - 7.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2021 (Nr. 71 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Pfeifenberger)
  - 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Beiräte des Landes Salzburg (Nr. 72 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Egger MBA)
  - 7.4 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Huber und Ing. Sampl betreffend die Bekämpfung des Transit-Ausweichverkehrs im Bundesland Salzburg (Nr. 73 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Ing. Wallner)
  - 7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Huber und Scherthner MIM betreffend Entgelt für selbstständige Einsatzkräfte während Großschadensereignissen (Nr. 74 der Beilagen - Berichterstellerin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

- 7.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend ein Maßnahmenkonzept zur Vermeidung eines Verkehrskollapses auf der Tauernautobahn und den Nebenstraßen  
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>in: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA betreffend die Bekämpfung von Kinderarmut in Salzburg  
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>in: Abg. Thöny MBA)
- 7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend Salzburg Corporate Governance Kodex (SCGK)  
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Abg. Dr. Maurer)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Laubbläser und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend das Verbot von Laubbläsern  
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Abg. Scheinast)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend gratis SARS-CoV-2-Antikörpertests im Land Salzburg  
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>in: Abg. Bartel)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend nicht anerkannte Impfstoffe  
(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Abg. Teufl)
- 7.12 Beschluss des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Schulbuffets und Getränkeautomaten  
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend QR-Codes gegen Schaulustige  
(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Kundmachungen der Verordnungen der Bezirksverwaltungsbehörden  
(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Salzburger Flughafen GmbH“  
(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.16 Bericht des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen des Jugendlandtages 2020 vom 25. Mai 2021  
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatte<sup>r</sup>in: Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl)



- 7.17 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichtes gegenüber der Messezentrum Salzburg GmbH (MZS)  
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Bartel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird  
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer, Dr.<sup>in</sup> Klausner, Mösl MA, Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Kinderbetreuungs-  
milliarde  
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)
- 7.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses und Ökostrombefreiung  
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 23-ANF der Beilagen) betreffend Straßenzustand im Bundesland Salzburg  
(Nr. 23-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend afghanische Flüchtlinge in Salzburg  
(Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2021 und dem 31. August 2021  
(Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Ganitzer und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend die finanzielle Ausstattung der Tourismusverbände  
(Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 27-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegegeld  
(Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 28-ANF der Beilagen) betreffend den Aufsichtsrat der Flughafen Salzburg GmbH  
(Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte

im Bundesland Salzburg  
(Nr. 29-BEA der Beilagen)

- 8.8 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 8.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Windräder in allen Bezirken  
(Nr. 37-BEA der Beilagen)
- 8.10 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Inserate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.  
(Nr. 52-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die CO2 Reduktionen in Salzburg  
(Nr. 30-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 39-ANF der Beilagen) betreffend Bioquoten in der Gemeinschaftsverpflegung  
(Nr. 39-BEA der Beilagen)
- 8.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 61-ANF der Beilagen) betreffend Kampagnen bzw. Inserate der Landesregierung über das Landesmedienzentrum (LMZ)  
(Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 62-ANF der Beilagen) betreffend Elektro-Fahrzeugförderung  
(Nr. 62-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 7. Juli 2021 (Nr. 537 der Beilagen der 4.S.16.GP) betreffend Schutz vor Cyberangriffen  
(Nr. 86 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:03 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Einen schönen guten Morgen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich wünsche allen einen guten herbstlichen Morgen und begrüße Sie zur zweiten Plenarsitzung in der 5. Session!

Wie in der Präsidialkonferenz vereinbart, tagen wir in sogenannter halber Besetzung, dh die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Danke vielmals für den Hinweis, dass ich nicht gehört werde. Danke. Wir tagen in halber Besetzung. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben und all jene Kolleginnen oder Kollegen, die heute aufgrund dieses präsidialen Beschlusses nicht anwesend sind, sind entschuldigt. Und wir haben auch in der Präsidialkonferenz wiederum mit Mehrheit beschlossen, dass wir auch im Sitzungssaal die FFP2-Masken tragen und alle hier im Sitzungssaal Anwesenden, Mitglieder der Landesregierung und des Landtages und unsere Besucher, sprich Medien und Dolmetsch, die ich heute sehr herzlich begrüßen darf, danke für die Übersetzung, sind alle PCR-getestet, um hier höchstmögliche Sicherheitsstandards anzulegen und immer einen handlungs- und beschlussfähigen Landtag gewährleisten zu können. Im werde um 12:30 Uhr die Sitzung unterbrechen und um 14:00 Uhr die Ausschüsse einberufen, um sodann die Plenarsitzung fortsetzen zu können.

Damit komme ich zu

#### **Punkt 1: Entschuldigungen**

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Herr Landesrat Mag. Schnöll für nachmittags, die Bundesrätin Dr.<sup>in</sup> Eder-Gitschthaler sowie Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl, Abg. Mösl MA, Abg. Thöny MBA, Abg. Berger und Abg. Teufel sind alle ganztags entschuldigt.

Wir kommen zu

#### **Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode**

Das Protokoll ist wiederum allen Landtagsfraktionen rechtzeitig übermittelt worden. Es wurden gegen die Protokollierung keine Einwände in der Landtagsdirektion eingebracht. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimmen, damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Danke! Ich komme zum

## **Punkt 3: Einlauf**

### **3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich eine Vorlage und ein Bericht der Landesregierung.

**3.1.1 Vorlage** der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2022 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2022, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2023 - 2026 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2022 - LHG 2022) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 87 der Beilagen)

**3.1.2 Bericht** der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2021 (Nr. 88 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich ebenso um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimme, damit sind diese Geschäftstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

### **3.2 Anträge**

Weiters sind zwei Dringliche Anträge eingelaufen. Und ich rufe zunächst den

**3.2.1 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer, Dr.<sup>in</sup> Klausner, Mösl MA, Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Kinderbetreuungsmilliarde (Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatte:in: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

auf und ersuche den Schriftführer Abg. Heilig-Hofbauer um Verlesung des Dringlichen Antrages. Er wird vom Rednerpult vorgelesen werden und wie auch in den letzten Sitzungen, am Rednerpult kann die Maske abgenommen werden. Bitte sehr!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag und darf als Erste für die Antragsteller Kollegin Dollinger ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten Zeit!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Guten Morgen! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich, dass wir wieder zum Thema Kinderbetreuung diskutieren werden. Dieser Antrag hat auch jetzt nicht unmittelbar etwas mit diesen Chatprotokollen zu tun. Kinderbetreuung ist immer wichtig, ist immer dringlich und wir sehen das jetzt momentan, dass immer

wieder vom Equal Pay Day die Rede ist, das ist jener Tag, ab dem Frauen statistisch gesehen bis zum Jahresende gratis arbeiten. Wir kommen da einfach kaum weiter. Wir liegen österreichweit immer noch bei einem Einkommensunterschied bei 18,5 %. In Salzburg ist er bei 21,2 %, in Wien ist er aber bei 12,8 %. Und ganz, ganz gravierend ist dieser Einkommensunterschied, wenn es um Kinderbetreuung geht, also um Mütter, die Kinder zu betreuen haben, da ist der Einkommensunterschied nämlich in Salzburg bei 38,2 %. Und das bedeutet Landflucht, weil die Frauen keine Infrastruktur vorfinden, die Zeiten zu gering sind, sie müssen aber teilweise, überhaupt wenn sie alleinerziehend sind oder eben auch sonst die Bedürfnisse haben, arbeiten gehen. Das bedeutet Landflucht. Und wenn die Frauen am Land fehlen, dann stirbt das Land. Es ist für uns eben sehr wichtig, dass wir hier weiterarbeiten, ganz egal, wie viele Millionen jetzt tatsächlich geflossen sind oder nicht. Wir haben immer noch Bedarf.

Wir haben einen Status zB bei den Unter-Dreijährigen in Salzburg, in Österreich von 27 % Betreuungsquote und man weiß aber von den Barcelona-Kriterien her, dass 33 % notwendig wären, um den Bedarf abzudecken. Wir haben massive Probleme in der Elementarpädagogik, weil zu wenig Pädagoginnen da sind. Nicht dass man sie ausbilden müsste, das kann man gar nicht so schnell machen, es geht eher um die, wie man sie wieder zurückgewinnt. Sehr, sehr viele haben sich in dem Beruf nicht mehr wohlfühlt und haben dann andere Berufe ergriffen und würden vielleicht bei einer Attraktivierung mit Sicherheit wieder zurückkehren. Wer keine Pädagoginnen hat und keine Pfleger hat, der kann natürlich die Infrastruktur nicht nutzen. Dh es geht auch jetzt nicht alleine um die Nachmittagsbetreuung, die da ursprünglich in diesen Chatprotokollen angesprochen wurde, sondern es geht um alle Themen, die mit Kinderbetreuung, Nachmittagsbetreuung und diesen Pädagoginnen zu tun haben. Und da kann kein Euro zu viel sein. Da können wir jede Summe brauchen und von diesen € 1,2 Mrd. wären nach dem üblichen Aufteilungsschlüssel Salzburg zumindest € 76 Mio. zur Verfügung gestanden und es geht uns eben darum, dass man dieses Geld vom Bund lukriert oder in der Zwischenzeit eben selbst aufbringt. Und wie gesagt, es geht nicht nur um die Nachmittagsbetreuung, sondern es geht auch um diesen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Es gibt ja dieses Papier der Industriellenvereinigung mit den Sozialpartnern, wo gestaffelt vorgesehen werden sollte, ab dem zweiten Geburtstag ab 2023 diesen Rechtsanspruch einzuführen und ab dem ersten Geburtstag soll es dann zumindest ab 2025 gelten.

Wir brauchen auch andere Gelder für andere Bereiche und für Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut. Wir brauchen Gelder für die frühkindliche Bildung, weil das zu ungenügend ausgebaut ist. Das beklagt sogar die Julius-Raab-Stiftung und wir brauchen schon längst ein Paket für Alleinerzieherinnen, die insbesondere seit Corona noch mehr leiden und nach wie vor im Regen stengelassen wurden. Und es geht einfach insgesamt darum, dass man in diesen Familien-Bildungsbereich mehr investiert und diese Chatprotokolle waren zwar Anlass jetzt, dass wir diesen Dringlichen Antrag machen, aber wir hätten in anderer Form auch etwas getan. Vielen Dank. Ich hoffe auf Unterstützung! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Die nächste Wortmeldung Kollegin Rosenegger von der ÖVP zur Begründung der Dringlichkeit.

**Abg. Rosenegger:** Guten Morgen! Werte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Werte Zuhörer zu Hause!

Danke der SPÖ für diesen Antrag, der sich sicher lohnt, beraten und diskutiert zu werden. Es ist notwendig, aus diesem zur Zeit sehr breit diskutierten Thema sich dem zu widmen, aber auch mit den Vorwürfen und mit diesen verbreiteten Unwahrheiten von angeblich vorenthaltenen Kinderbetreuungs milliarden aufzuräumen.

Kollegin Dollinger, ich stimme zu. Die Bildung und die Betreuung unserer Kleinsten muss uns wichtig sein, ist uns auch wichtig und das ist uns hier im Hohen Haus allen bewusst. Wie wichtig es uns in Salzburg war und ist, belegen Fakten. Der Ausbau der Kinderbetreuung im Land Salzburg ist in guter Partnerschaft mit den Gemeinden und den privaten Trägern seit Jahren erfolgreich vorangetrieben worden und wir setzen hier auch viele Akzente, nicht nur im Hinblick auf die Anzahl von Betreuungsplätzen, sondern auch, was die Qualität der Kinderbetreuung betrifft. Das lässt sich auch in Zahlen messen. Seit 2013 hat das Landesbudget für Kinderbetreuung von € 44 Mio. auf € 58 Mio. sich fast verdoppelt. Im Vergleich zu 2013 werden heute über 3.200 Kinder mehr in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen betreut. Die Anzahl der Gruppen hat sich um mehr als 260 erhöht. Die Bilanz der Landesregierung in diesem Bereich kann sich also durchaus sehen lassen und wir lassen uns das nicht schlehtreden!

Aus der sogenannten Bankenmilliarde der alten SPÖ-ÖVP-Bundesregierung wurde nichts gestrichen, sondern die für den Bereich der schulischen Tagesbetreuung aus dem Titel zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen des von der damaligen SPÖ-Bildungsministerin neu kreierte Bildungsinvestitionsgesetz den Ländern zur Verfügung gestellt. Wir ruhen uns nicht auf dieser erfolgreichen Bilanz. Wir wollen weiter gemeinsam mit den Trägern arbeiten und am bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung dranbleiben. So ist derzeit die Novelle des Kinderbetreuungsgesetzes in Vorbereitung, damit die Betreuungsqualität weiter verbessert wird und auch die Personalförderung des Landes der Kindergartenpädagoginnen wird spürbar erhöht.

Ich freue mich auf eine spannende Diskussion am Nachmittag und die ÖVP stimmt der Dringlichkeit zu. Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Weitere Wortmeldungen? Kollege Stöllner, bitte! Für die FPÖ.

**Abg. Stöllner:** Geschätzte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Thema Kinder allgemein, das Thema Kinderbetreuung im Speziellen und die dazugehörige Finanzierung ist für mich und für uns Freiheitliche jedenfalls ein Thema, über das es sich lohnt, heute dringlich zu sprechen.

Die in den letzten Monaten aufgetauchten Chatprotokolle von Altkanzler Kurz und seinen Freunden, seiner „Familie“, haben ein erschreckendes Sittenbild der Politik an den Tag gefördert, über das ich jetzt eigentlich gar nicht genau sprechen will, sondern es liegt an uns allen, jetzt und für die Zukunft die Kinderbetreuung, diese Wahlfreiheit für die Mütter und Väter in diesem Land sicherzustellen. Es geht für uns um eine echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es geht für uns Freiheitliche aber vor allem um die Wahlfreiheit, um die Wahlfreiheit für die Eltern, ob man die Kinder bis zu einem gewissen Alter in institutionellen Einrichtungen betreuen lassen will oder ob man sich das Recht herausnimmt, die Kinder selbst zu betreuen. Und wir Freiheitliche haben schon öfter das Berndorfer Modell in die Diskussion eingebracht, welches ich heute auch in Erinnerung rufen möchte. Es gibt Modelle, die nicht nur die institutionelle Kinderbetreuung fördern, sondern auch die Eltern, die sich entscheiden, die Kinder von null bis drei Jahren zu Hause zu betreuen. Ein Kind ist sicher bis zu einem gewissen Alter am besten in der Familie aufgehoben. Die Mütter und Väter haben das seit Jahrhunderten gemacht und haben die Kinder zu rechtschaffenden Bürgern auch erzogen und deswegen wollen wir das noch einmal in Erinnerung rufen, dass das auch ein wichtiger Aspekt in dieser Diskussion ist, dass wir eine echte Wahlfreiheit sicherstellen müssen.

Nichtsdestotrotz gehört natürlich die institutionelle Kinderbetreuung ausgebaut. Wir wollen auch ein echtes Familiensteuersplitting, wie es in anderen Ländern Europas schon angewendet wird. Wir müssen die Familien in den Fokus unserer Politik stellen. Die Familien sind die wichtigste Einheit in unserer Gesellschaft und wir müssen alles in unserer Macht stehende tun, um die Familien zu stärken, um es den Familien auch zu ermöglichen, Kinder in die Welt zu setzen, diese auch gut zu erziehen und auch nebenbei für den Lebensunterhalt zu sorgen. Die Ausbildung der Pädagoginnen ist auch ganz wichtig. Es werden ja da beim Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz immer wieder die Richtlinien verschärft, Gruppengrößen verkleinert. Das ist sehr loblich. Aber natürlich brauchen wir da auch das Personal dazu, ausgebildetes Personal. Aber ich sage es ganz offen: Jede Gruppe, die auch von Müttern unterstützt wird, von Nichtpädagoginnen, das finde ich genauso wertvoll als wie eine ausgebildete Pädagogin. Denn eine Mutter, die selber Kinder hat, kann sicher auch in einer Kindergarten-Gruppe als Helferin sehr, sehr viel beitragen und auch in vielen Gemeinden werden Zivildienner eingesetzt, die sich auch sehr gut um die Kinder kümmern, da mithelfen für ein gutes Miteinander. Und ich glaube, es braucht einen Mix an Pädagoginnen, an Kindergartenhelferinnen und auch Zivildienern, wie es in vielen Kindergärten praktiziert wird, die mithelfen, um die Kinder gut zu betreuen.

Die falsche Prioritätensetzung der Bundesregierung muss abgestellt werden. Übrigens ein ganz ein wichtiges Thema, nicht nur der Kindergarten selbst, sondern auch, wie kommen die Kinder in den Kindergarten, wie kommen die Kinder in die Schule usw. Es ist immer noch für die Gemeinden eine Riesenherausforderung, dass einfach aus dem FLAF viel zu wenig zur Verfügung gestellt wird für die Schülerbusse, für die Kindergartenbusse. Und auch diese Überlegung gehört in diese Gesamtdebatte einbezogen, damit die Busunternehmen endlich wieder in der Lage sind, um diese Abgeltung auch fahren zu können. Weil es ist für die Gemeinden

immer schwieriger, Busunternehmen zu finden, die für diesen Hungerlohn auch fahren können. Wir Freiheitlichen stimmen der Dringlichkeit zu und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. Vielen Dank! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Heilig-Hofbauer für die Grüne Fraktion.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Jetzt darf ich mich inhaltlich auch noch zu diesem Antrag der SPÖ äußern. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen. Ich glaube, die Dringlichkeit ist bei diesem Thema unbestritten und klar. Aber um was geht es? Ich will mich jetzt gar nicht damit aufhalten, wer in irgendwelchen Chats irgendwen gegen irgendwen anderen aus irgendwelchen Gründen aufhetzen wollte oder auch nicht. Ich glaube, das spricht eh alles für sich. Die Frage ist ja viel weitergehend. Was hat das für eine gesellschaftliche Dimension und ich habe selbst zwei Töchter, vier und sieben Jahre alt, dh ich bin mit dem Thema persönlich natürlich intensiv befasst. Jeden Tag der erste Weg in der Früh von mir ist mit meiner Tochter in den Kindergarten und da möchte ich doch der FPÖ auch ein bisschen widersprechen. Es hat auch eine Qualität für Kinder, in der Gruppe zu lernen. Es ist ein anderes Sozialverhalten, wenn Kinder in einer Gruppe betreut und gebildet werden. Das hat auch in diesem Alter eine hohe Qualität und eine hohe Relevanz zusätzlich zu dem guten Zusammensein in der Familie. Also das ist familienergänzend und das hat eine eigene Qualität in der Familie, die diese oft in dieser Form auch gar nicht bieten kann, mit gleichaltrigen Kindern zu lernen. Auch das, und das ist, glaube ich, das Wichtigste bei diesem Thema, es geht in allererster Linie einmal um die Kinder und um das Lernen der Kinder auch in einem sehr jungen Alter schon. Das ist, glaube ich, das Wichtigste. Es geht da natürlich um das Wohl der Familien, um die Themen Frauenbeschäftigung. Es geht in weiterer Folge auch um die Wirtschaft. All diese Themen hängen da dran. Es ist, ich habe gelesen, die Kinderbetreuung ist nicht nur ein Schlüssel, sondern ein ganzer Schlüsselbund für ganz viele zentrale Bereiche in unserer Gesellschaft und deswegen ist es, glaube ich, wichtig, dass wir hier weiter vorangehen.

Aber bevor wir das jetzt weiter vertiefen, glaube ich, muss man einmal schauen, wo stehen wir und wie haben wir uns entwickelt? Ich glaube, das ist vorher schon angesprochen worden. Wir haben in Salzburg aktuell eine Betreuungsquote der Unter-Dreijährigen von 26,9 %, bei den Drei- bis Unter-Sechsjährigen von 93,9 %. Also da sind wir schon sehr weit. Und wenn man sich anschaut, wie hat sich das in den letzten Zahlen entwickelt, und ich glaube, das dürfen wir auch nicht unterschlagen und unter den Tisch fallen lassen, weil da hat sich sehr viel entwickelt, da haben wir sehr große Schritte gemacht.

Vom Betreuungsjahr 2010/2011 bis 2020/2021 hat die Zahl der Einrichtungen von 466 auf 609 zugenommen, das ist ein Plus von 30,7 %. Bei den Kleinkindgruppen, die ja auch angesprochen wurden, ist das Plus nochmals größer. Da gibt es ein Plus von 90, das sind 116,9 %. Die Zahl der Gruppen hat sich um 33,1 % erhöht und die Zahl der betreuten Kinder zu guter Letzt



ist um 20,3 % gestiegen. Jetzt ist uns allen klar, wir haben die Barcelona-Ziele, wir haben diese Kriterien für Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da sind wir noch nicht dort, wo wir hinwollen, aber der Trend geht eindeutig in diese Richtung. Und ich glaube, es ist gut und richtig, diese Entwicklung noch zu beschleunigen. Daher ist die Frage, was braucht es. Das ist, glaube ich, die zentrale Frage und ja, der Rechtsanspruch ist heiß diskutiert. Es gibt ja mittlerweile auch in der ÖVP Nationalratsabgeordnete, die sich dafür aussprechen. Und ich glaube, es ist kein Geheimnis, dass auch wir GRÜNE immer für so einen Rechtsanspruch waren. Aber die Frage ist, ich weiß, der Begriff ist umstritten. Manche können damit nicht so viel anfangen. Aber die Frage ist ja, was steht dahinter. Dahinter steht, wir brauchen eine bedarfsgerechte, flächendeckende, qualitätsvolle Bildung und Betreuung für jedes Kind. Das muss das Ziel sein. Und die Bundesregierung ist ja auch dabei, genau diese Ziele weiter zu verfolgen. Das ist ein bisschen auch untergegangen. Es gab einen Ministerratsvortrag vor ein paar Wochen, es war zufällig am gleichen Tag auch eine Hausdurchsuchung, deswegen ist dieser Ministerratsvortrag medial jetzt nicht so groß vorgekommen. Aber genau die Punkte, die angesprochen werden, finden sich darin wieder, nämlich, dass die Bundesregierung mit den Ländern eine neue 15a-Vereinbarung zum Ausbau der Kinderbetreuung abschließen möchte. Es soll keine Verlängerung der bestehenden Vereinbarung geben, sondern eine neu aufgesetzte. Und Ziel ist es auch, also quasi zum quantitativen Ausbau auch qualitative Ziele zu verankern, nämlich, so wie das auch im Antrag erwähnt wird, einheitliche Mindeststandards bei der Qualität. Denn es geht ja nicht nur um die Zahl der Plätze, sondern auch um die Frage, wie sind die Öffnungszeiten, wie sind die Schließtage bzw. die Ferienbetreuung. Wie schauen die Vorbereitungsstunden aus, wie ist der Betreuungsschlüssel. Was sind die Ausbildungserfordernisse. Da haben wir in den Bundesländern sehr, sehr, sehr unterschiedliche Regelungen. Und ich glaube, es ist gut und wichtig zu schauen, dass wir hier auf Standards kommen, die für alle gleich sind und auch in Salzburg, glaube ich, sind wir in einigen Bereichen sehr weit vorne. Wir haben zB gerade bei dem Betreuungsschlüssel die besten Zahlen und ich glaube, diesen Weg sollten wir konsequent fortsetzen. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten).

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke sehr. Für die NEOS Herr Zweiter Präsident bitte!

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Ja danke, Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Wichtigkeit einer umfassenden und pädagogisch höchstwertigen Kinderbetreuung und Elementarpädagogik ist für uns unbestritten und steht natürlich für NEOS ganz im Vordergrund. Ich möchte nicht hintanhaltend, gleich auch mit einem Dank hier zu beginnen und zwar vor allem gilt mein Dank denen, die diese Kinderbetreuungseinrichtungen betreiben, seien es private Institutionen, aber natürlich auch die ganz vielen Kommunen und Gemeinden, die diese betreiben. Ich weiß aus eigener Erfahrung bei den Gemeindebesuchen, dass die Kinderbetreuung ganz im Vordergrund steht. Und ich kann da auch berichten, ich habe mit meiner Familie die ersten Jahre in Hof bei Salzburg gewohnt, da war es üblich, das war auch damals so

vorgegeben, es ist jetzt 20 Jahre her, ich gebe das auch zu Protokoll, da hat es dann geheißen, die Mütter sollen die Kinder abholen zu Mittag, damit die dann das Mittagessen zu Hause haben. Wie das zwar funktionieren soll, wenn man in der Stadt arbeitet und dann was weiß ich um halb zwölf die Kinder abholen muss, blieb damals unbeantwortet. Hier hat ein radikaler Wechsel stattgefunden. Ich war in ganz vielen Gemeinden und wir sind immer gleich auf das Thema Kindergarten gekommen und die Gemeinden machen hier wirklich ganz viel. Es wird hier sehr viel investiert.

Ich halte aber auch nicht an, meine Wertschätzung den Pädagogen, Pädagoginnen zum Ausdruck zu bringen. Der Kindergarten ist der Teil eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes. Im Kindergarten werden die ersten Potentiale der Kinder erkannt und sie werden weiterentwickelt und die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, es gibt leider wenig Pädagogen, muss man auch sagen, prägen die Kinder. Sie gestalten mit, wie sie die Umwelt erleben, sie vermitteln erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und sie lernen ihnen spielerisch viel und damit gehört auch dieser Job zu den wichtigsten Berufen und wir müssen alles daran setzen, dass wir diese Rahmenbedingungen entsprechend verbessern. Und es ist in dem Zusammenhang schon ein bisschen bezeichnend jetzt, Richtung FPÖ, wenn es heißt, es sollen noch andere mitwirken bei der Kinderbetreuung, dann werden in Reihenfolge die Mütter genannt, Väter spielen offenbar da keine Rolle, ist relativ bezeichnend und dann kommen die Zivildienstler als Nächstes dran. Also ich verstehe hier unter einer qualitativ hochwertigen Betreuung etwas Anderes und zur Herdsteuer, glaube ich, muss ich mich nicht mehr äußern!

Ich möchte schließend ein paar Zahlen und Fakten bringen, die ganz klar dokumentieren, was in Salzburg schon gemacht wurde und in welche positive Richtung es sich auch weiter entwickeln wird. Wir haben 2018 rund € 51 Mio. aus dem Landesbudget für den Ausbau der Kinderbetreuung ausgegeben. Im Jahr 2021, also heuer, werden das € 65 Mio. sein und für 2022 sind knapp € 70 Mio. veranschlagt, dh im Zeitraum seit 2018 eine Steigerung von 37 %. Ein anderer Faktor das ist dieser VIF-Faktor, das ist der Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf, soll heißen, wie viele Plätze in der Kinderbetreuung mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind, der ist von rund 29, also 30 % 2018 bis 2019 auf rund 40 % 2020 und 2021 gestiegen. Auch meine Vorredner haben eindeutige Zahlen gebracht, was alles gemacht wurde, was alles gemacht werden wird. Ich denke, Salzburg ist hier auf einem guten Weg. Danke an Wilfried Haslauer und vor allem auch an die Ressortzuständigen der Landesregierung für diese Arbeit. Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Es gab jetzt einige Diskussionen über die Anzahl der hier anwesenden Abgeordneten. Ich stelle noch einmal klar, die Geschäftsordnung sieht vor, dass Beschlussfähigkeit bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern des Landtages ist und die Aufteilung, um auch da dem Verhältnis der

Abgeordneten im Landtag Gewähr zu leisten, sieben ÖVP, vier SPÖ, drei FPÖ, zwei GRÜNE und zwei NEOS. So ist die Aufteilung. Und wir kommen dann auf 18 Personen, die hier abzustimmen haben, wenn 18 Abgeordnete im Haus sind. Um das noch einmal festzuhalten.

Wir kommen zum nächsten

**3.2.2 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses und Ökostrombefreiung (Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Und ich darf den Herrn Schriftführer noch einmal um Verlesung dieses Dringlichen Antrages bitten.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek zur Begründung der Dringlichkeit!

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Danke Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Mitglieder der Landesregierung, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube, die Dringlichkeit dieses Antrages ist eindeutig. Wir befinden uns am Beginn der kalten Jahreszeit, fast schon ein bisschen mittendrin und sehen uns konfrontiert mit einem Strompreisanstieg, mit einem Anstieg der Kosten für alles, was mit dem täglichen Lebensbedarf zu tun hat, nämlich mit dem wichtigen, dass man seine Wohnung, sein Dach über dem Kopf warmhalten kann.

Es gibt in manchen Ländern, beispielsweise auch in Großbritannien, den Begriff Energiearmut. Der ist dort auch beispielsweise staatlich anerkannt. Energiearm ist ein Haushalt im Allgemeinen dann, wenn er einen nur eingeschränkten Zugang zu einer angemessenen Energieversorgung hat. Und im Besonderen, wenn er mehr als zehn Prozent seines Einkommens für das Warmhalten seiner Wohnung aufwenden muss. Warm, dh 21 Grad in Aufenthalts- und 18 Grad in Nebenräumen, das ist die offizielle Definition von der WHO. In Österreich können sich derzeit 94.000 Haushalte, also 2,4 % aller Haushalte, es nicht leisten, ihre Wohnung warm zu halten und sind somit von der Energiearmut betroffen. 2,4 %, das mag jetzt auf den ersten Blick nicht allzu viel klingen, aber das klingt einmal nach einer überschaubaren Dimension. Aber angesichts der Entwicklung, der wir uns momentan ausgeliefert sehen, wird das mit Sicherheit steigen, wird die Prozentanzahl mit Sicherheit steigen und werden diese Haushalte, die davon betroffen sind, auch mehr werden. Und die Gründe sind nicht nur ein niedriges Einkommen oder eine Energieeffizienz der Häuser oder der Wohnungen, gibt es ja auch noch in Altbauten oder einfach in Bauten, die einem Substandard entsprechen. Nein, das sind zunehmend die hohen Energiekosten, die steigen und steigen.

Und das Thema ist so wichtig, dass es bereits auf der Agenda des EU-Gipfels der Staats- und Regierungschefs der EU war. Und verschärft wird die gesamte Situation natürlich die neue Ökosteuerreform, die wird bewirken, dass durch den Ausbau der erneuerbaren Energien die Kosten natürlich steigen werden und diese Kosten werden auf die Energiekunden abgewälzt werden. Ein durchschnittlicher Haushalt, der Strom und Gas bezieht, der wird künftig jährlich rund € 60,-- mehr bezahlen müssen, rund € 120,-- Ökostromabgabe mehr sowie rund € 30,-- Grüngas-Förderbeitrag, der neu ist. Und der Finanzminister bittet dann auch noch zur Kasse, indem all diese Kosten der Umsatzsteuer unterliegen, also die privaten Haushalte kommen für die Förderung auf und zahlen dann auch noch Umsatzsteuer.

Wir wollen mit unserem Antrag natürlich nicht, dass Außenstände steigen, bei jenen, die einfach nicht zahlen wollen. Auch das gibt es. Aber ich glaube, der Anteil derer, die nicht zahlen können, der ist viel, viel größer. Und uns ist auch völlig klar, dass die Salzburg AG das als Unternehmen nicht zulassen kann, dass sie diese Außenstände nicht einzieht, weil irgendwann kommt man dann natürlich in die Problematik der Untreue. Das wollen wir nicht. Das ist uns allen klar. Das ist uns allen bewusst. Aber es gibt ja beispielsweise auch schon das Commitment, dass man über Weihnachten zwei Wochen jedenfalls auf Abschaltungen verzichtet und wir sind auch der Meinung, dass man vermehrt und stärker bei sozialen Härtefällen auf Stundungen und Ratenzahlungen setzen muss und dass die auch stärker gewährt werden müssen. Wir haben es in der Hand als Mehrheitseigentümerin der Salzburg AG und ich glaube es steht auch in unserer Verantwortung, dass wir als solcher Mehrheitseigentümer jedenfalls Prioritäten setzen und angesichts der Kostenentwicklung, der Preisentwicklung alles Mögliche unternehmen, um Menschen nicht vor das Problem zu stellen, dass sie ihre Wohnungen, ihre Häuser nicht mehr warmhalten können. Wir können natürlich, das erkenne ich an, die Ursache im Land Salzburg nicht bekämpfen. Wir können die Ursache nicht stoppen. Das ist ein globales Problem. Aber wir können jedenfalls die Symptome bekämpfen und lindern und ich glaube, das muss uns als Salzburger Landtag auch ein Anliegen sein, das muss Priorität haben, wenn man sich als Bundesland Salzburg das Prädikat sozial auch nur in einem Funken anheften möchte, dann müssen wir da alles Menschenmögliche tun, um die Menschen, die sich jetzt gerade vor dieser Problematik sehen, zu unterstützen. Und es gibt viele Schrauben, an denen man drehen kann. Es gibt da beispielsweise auch den Caritas-Stromhilfefonds, wo die Salzburg AG € 55.000,-- zur Verfügung stellt seit dem Jahr 2015. Ich bin der Meinung, das gehört jedenfalls ausgestockt noch für das heurige Jahr und für das Jahr 2022. Also es gibt viele Schrauben, an denen das Land Salzburg drehen könnte, drehen muss. Der Herr Landeshauptmann ist Aufsichtsratsvorsitzender, der wird sich hoffentlich einsetzen, wenn er das Prädikat sozial für diese Salzburger Landesregierung in Anspruch nehmen möchte und ich glaube, das stünde uns jedenfalls gut an. Bitte um die Zuerkennung der Dringlichkeit. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke, als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubvorsitzender Wanner für die SPÖ.

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Und ich bitte erst nachher einzuschalten!

Frau Präsidentin, Landesregierung! Bei allen politischen Differenzen und Auseinandersetzungen gibt es heute eine erfreuliche Nachricht. Herr Klubobmann Wolfgang Mayer, gratuliere zur Geburt der Olivia. Es ist alles gut gegangen und von der SPÖ alles Gute, bitte auch die besten Wünsche nach Hause. Und da gibt es eine kleine Windeltorte. Ich glaube, so etwas kann man jederzeit brauchen! (Beifall der Abgeordneten)

Jetzt musst Du es nur noch lernen, richtig anzulegen. Aber ich kann Dir da helfen, ich habe drei Kinder!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Zur Dringlichkeit!

**Klubvorsitzender Abg. Wanner** (setzt fort): Zur Dringlichkeit. Ja, das war jetzt dringlich, Frau Präsidentin! Ja, Energiepreise sind der Haushaltsgeldfresser in dieser Nation. Und vor allem bei jenen Haushalten, die eh schon kaum ein Einkommen haben. Wir haben gerade zuerst gehört, 2,4 % können ihre Wohnungen nicht so heizen, wie es sein soll. Gas, Strom, die Wärme, aber auch das Wasser sind Energie, teuer und spätestens im Spätsommer des letzten Jahres wurden ja einige dieser Preise von der Salzburg AG angehoben. Und wir sehen auch, dass diese Energiepreise die Inflationstreiber in unserer Wirtschaft sind. Deswegen ist es unbedingt notwendig, das heute zu diskutieren. Es ist dringlich, denn eigentlich sollen die Leute vor dem Winter erfahren, ob sie, wenn am Monatsende eh schon kein Geld mehr überbleibt, ihre Heizungen auf die 20, 21 Grad hinaufdrehen können, um es zumindestens warm zu haben. Das ist notwendig, ihnen heute die Sicherheit zu geben. Es ist notwendig, dass die ein Geld in die Hand nehmen, bei denen es eh warm ist daheim und es ist notwendig, dass ein Betrieb, der Umsätze macht, Ausschüttungen macht, Boni zahlen kann, zumindestens bei diesen 2,4 % mithilft, diese gut und warm über den Winter zu bekommen.

Spannend finde ich nur den Punkt zwei bei den Freiheitlichen, im Jahr 2019 liebe Kolleginnen und Kollegen, hat die SPÖ im Bundesrat einen selbständigen Entschließungsantrag eingebracht, ja, dass alle, die GIS-befreit sind, automatisch auch ökostromabgabenbefreit sind und jetzt dürft ihr raten, wer dagegen gestimmt hat, wer gesagt hat, das ist ein Blödsinn, das kann nicht sein: Es war ÖVP und die FPÖ. Deswegen freut es mich umso mehr, dass fast zweieinhalb Jahre, zwei Jahre später, die FPÖ auch einen guten Vorschlag der SPÖ aufnimmt. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen und ich kann euch den Antrag geben, damit ihr das habt. Habt ihr ein Pech gehabt. Ich war damals im Bundesrat. Ich freue mich auf die späte Erkenntnis der Freiheitlichen und auf eine gespannte Diskussion am Nachmittag! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf**: Danke für diese Begründung der Dringlichkeit. Kollege Wallner von der ÖVP bitte zur Begründung der Dringlichkeit!

**Abg. Ing. Wallner**: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Und natürlich auch an alle Abgeordneten!

Ich habe mir den Dringlichen Antrag in der Vorbereitung auch genau durchgelesen. Von der Kollegin Svazek wurde da ja schon einiges viel mehr und genauer ausgeführt, weil beim ersten Durchlesen wäre es ja bald so, wie wenn die Salzburg AG, unser Unternehmen, das wir mehrheitlich Eigentümer sind, hier nicht ausreichend gut arbeiten würde. Es ist angesprochen worden, dass natürlich auch immer bei Stromabschaltungen die soziale Komponente betrachtet wird, dass es einen Fonds gibt, der auch helfen kann, dass es auch über Weihnachten ein generelles Aussetzen gibt und es ist auch gesagt worden, dass man nicht generell aussetzen kann, weil es ja viele unterschiedliche Gründe auch gibt, die da dazu führen, dass nicht gezahlt wird. Und von Seiten der ÖVP ist es auch ganz besonders wichtig, gerade jetzt in der Zeit, wo Betriebskosten sehr viel mehr noch belastend sind, weil es ja ums Heizen geht, darüber zu reden und deswegen werden wir auch der Dringlichkeit zustimmen.

Wenn ich dann aber inhaltlich diskutiere, möchte ich noch einmal klarstellen, auch die Salzburg AG als Aktiengesellschaft ist nicht geeignet dafür, dass der Aufsichtsrat Vorgaben gibt, die politisch motiviert sind, die politisch Einfluss nehmen. Was der Herr Landeshauptmann, ich bin selber im Aufsichtsrat, natürlich immer tut, ist, dass das Unternehmen selber darauf achtet, in der Preisentwicklung, in der Preisgestaltung auf der einen Seite natürlich einen konkurrenzfähigen Preis auch zu haben, um die Konsumenten nicht dazu zu bewegen, den Energieanbieter zu wechseln, aber auch einen Preis zu installieren, der eben darauf reflektiert, dass sehr viel Strom auch selber produziert wird und auch noch ein Teil zugekauft wird. Wenn die internationalen Märkte derzeit diese Preise vorgeben, werden wir diese auch diskutieren müssen.

Das Unternehmen wirft aber auch immer Erträge ab. Das wird auch von den Aktionären erwartet. Die Energie AG wurde ja immer schon auch gefragt, wollt ihr denn eure Anteile verkaufen. Weil nur dann wäre es dem Land möglich, die Gesellschaftsform zu ändern und dann auch andere Politik zu machen. Sie wollen nicht verkaufen. Das Unternehmen wirft immer Erträge ab und diese Erträge werden wir auch in unseren Budgets und auch im Landtag diskutieren. Und durch dieses Zuteilen der Erträge zu vielleicht sozialen Einrichtungen, den Heizkostenzuschuss oder vielleicht die Wohnbeihilfe so aufzustocken und diese auch zu kontrollieren, also um zielgerichtet jene zu treffen, die 2,4 %, die es auch brauchen, ist dieses Instrument auch sehr gut geeignet, weil wir im Landtag das auch mitbestimmen können. Ein Unternehmen, das dadurch politische Einflussnahme im Aufsichtsrat oder im sonstigem Aufsichtsgremium keinen Ertrag mehr erwirtschaftet, wird dann auch die Diskussion hier im Landtag sein, wie hoch sind denn diese Erträge und wer bekommt sie. Also ein generelles Verzichten auf Ertragsbewirtschaftung wird es nicht geben, weil es eben dann nur zielgerichtete Instrumentarien braucht, um den sozial Schwachen die Unterstützung zu geben.

Es ist auch schon angesprochen worden, auch im Antrag, aber so ist es offensichtlich nicht gemeint, es wäre die Landesregierung aufgefordert, Instrumente zu suchen, wie wir die Ökostrompauschalen oder diese Instrumentarien hier auch noch verbessern oder vielleicht auch noch Ausnahmestimmungen etablieren. Das wird natürlich auch an den Bund zu richten sein und ich glaube, es ist auch gesagt worden, dass die Vielfältigkeit, den Menschen zu helfen, wenn sie mit den Betriebskosten nicht mehr zurechtkommen, gerade wenn ich in der Präambel auch lese, dass man zusätzliche Heizmittel einsetzen muss, um es warm zu haben, dann sollen wir auch alle diese Instrumente kontrollieren, ansprechen. Da geht es um die Sanierungsförderung, da geht es um das Thema Heizkostenzuschuss, da geht es vielleicht auch um die Wohnbeihilfe, die erhöht werden muss. Und deswegen glaube ich, ist das Thema noch viel breiter aufzustellen und deswegen wird die ÖVP auch der Dringlichkeit zustimmen und bin ich schon gespannt in der Debatte auch am Nachmittag im Ausschuss, was da dann noch dazukommen kann, um den sozial Schwächsten auch hier unter die Arme zu greifen, um es, heute ist es gesagt worden, auch im Winter warm zu haben, aber auch andere Themen noch mit abzudecken. Dankeschön! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke sehr! Für die GRÜNEN zur Begründung der Dringlichkeit Kollege Scheinast!

**Abg. Scheinast:** Ja, schönen guten Morgen von meiner Seite! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke für diesen Antrag. Der Zeitpunkt passt und auch der Inhalt passt. Es ist tatsächlich sehr wichtig, dass Menschen, die jetzt besonders betroffen sind von diesen volatilen Preisen am Energiemarkt, dass wir die entsprechend gut unterstützen und ihnen unter die Arme greifen. Wie kommt es denn überhaupt zu solchen Preisschwankungen? Ja, das liegt daran, weil wir immer noch wie die Süchtigen an der Nadel hängen, also energiepolitisch am Ölpreis. Und ob das jetzt eine spekulative Schwankung ist oder ob das tatsächlich eine verbrauchsgesteuerte Schwankung ist, Tatsache ist, so lange wir nicht auf erneuerbare Energien umsteigen, müssen wir mit diesen Schwankungen leben und das, was dann an Kostenerhöhung kommt, entsprechend ausgleichen, vor allem für die Menschen, denen diese Heizkosten und Energiekosten tatsächlich zum Problem werden.

Und ich glaube, da muss man schon noch einmal sagen, wichtig ist die Ökostromabgabe deswegen, damit wir den Umbau in Richtung erneuerbare Energien schaffen. Ich habe es in dem Haus schon gelegentlich gesagt: Die Energie der Sonne, die auf Österreich und die Schweiz abstrahlt, würde ausreichen, um den Weltenergiebedarf zu decken. Dh es gibt sehr wohl für die Zukunft Chancen, dass wir nimmer von Öl- und Gaspreisen abhängig sind und wir tatsächlich dann ausgeglichener und gleichmäßigere Energiekosten haben. Das ist eine zunehmend wichtige Sache und wird auch die Energiezukunft in Wirklichkeit als stabilere Zukunft bringen. Ja. Ich möchte in dem Zusammenhang auch noch darauf hinweisen, dass auch die Bundesministerin Gewessler das Problem der Energiekosten erkannt hat und dass es auch ent-

sprechende Bundesstützungen geben wird. Wir werden sicher am Nachmittag darüber sprechen, wie wir den Landesheizkostenzuschuss erhöhen können und entsprechend anpassen können. Er soll weiterhin so unbürokratisch sein wie er jetzt ist. Wir werden auch wieder darauf hinweisen können, dass es ja auch die Möglichkeit der Sozialunterstützung gibt. Es gibt auch die Möglichkeit der Landeshilfe. Es gibt verschiedene Leistungen des Bundes, die alle vorhanden sind, die nur entsprechend abgerufen werden müssen und wir werden auch entsprechend kommunizieren, damit die Leute auch wissen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es tatsächlich gibt.

Wir stimmen dem Antrag zu, der Dringlichkeit zu des Antrages und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. Ich glaube, es wird eine gute Lösung für dieses Thema geben. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals! Für die NEOS zur Begründung der Dringlichkeit Kollegin Weitgasser!

**Abg. Weitgasser:** Ja, guten Morgen von meiner Seite! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ja, ich kann mich nur meinen Vorrednerinnen und Vorrednern anschließen. Es ist wichtig, diesen Menschen zu helfen und wenn man sich anschaut, die Energiepreise, die sind ja wirklich im Steigen begriffen und der österreichische Energieindex von der Energieagentur zeigt ganz genau, wie stark die Preise gestiegen sind. ZB im September dJ erhöht er sich um 16,3 % im Gegensatz zum Jahr zuvor. Teurer wurde dabei vor allem Sprit und Heizöl. Der Liter Benzin kostet knapp ein Viertel mehr, Diesel immerhin um 23 %. Beim Gas sprechen wir von einem Preisanstieg um 11,7 % und beim Strom immer noch von 7,4 %.

Womit ist der Anstieg zu erklären? Zum einen mit den durchwegs höheren Großhandelspreisen. Zum anderen aber auch durch die Dürre in Brasilien, wo grundsätzlich viel Strom aus Wasserkraft produziert wird oder auch daraus, dass die Winter vielerorts ja recht streng waren, sodass eiserne Reserven aufgebraucht wurden. Soviel einmal zum Status quo.

Und nun zur Frage, was kann die Politik machen und wie kann sie unterstützen? Es gibt ja im Land Salzburg den Heizkostenzuschuss, der ja heute schon sehr oft erwähnt wurde. Da werden anspruchsberechtigte Personen mit einem einmaligen Zuschuss von € 150,-- unterstützt. Zudem gibt es auch die Ökostrombefreiung, die einher mit der Befreiung der GIS-Gebühr geht. Das hat auch der Joschi Scheinast bereits erwähnt. Hier reicht es, wenn man bei der GIS um ein Formular zur Befreiung von den Ökostrom-Förderkosten ansucht und die weitere Abwicklung übernimmt dann auch die GIS.

Was mir bei der Recherche zu diesem Tagesordnungspunkt aufgefallen ist, mit Ende des Jahres 2019 waren knapp über 130.000 Haushalte in Österreich aufgrund der Beantragung



ökostrombefreit. Im Jahr zuvor waren es knapp 1.000 Befreite mehr. Und wenn man sich die Zahlen dann aber im Vergleich zur Befreiung der GIS-Gebühr anschaut, dann sind rund 300.000 Personen in ganz Österreich. Da muss man wirklich sagen, da ist ja noch Luft nach oben. Vielleicht muss man eben diese Möglichkeit noch besser bekannt machen. Grundsätzlich gilt es, dass man weitere Möglichkeiten immer mitberücksichtigen sollte. Gerade in Anbetracht des nahenden Winters soll keine Salzburgerin und kein Salzburger frieren müssen. Ich bin mir sicher, wir werden im Ausschuss ausführlich diskutieren und weitere Ansätze finden. Also wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und ich freue mich auf eine spannende Diskussion am Nachmittag. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit für diesen Antrag zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 37 Anträge.

**3.2.3 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf und Bartel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird (Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

**3.2.4 Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend den Schülergelegenheitsverkehr bei schulsprengelfremden Schülern (Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

**3.2.5 Antrag** der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf betreffend die Vereinheitlichung der Informationen zu den berufspraktischen Tagen (Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

**3.2.6 Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Mag. Zallinger betreffend die Versorgungssicherheit der postalischen Infrastruktur (Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

**3.2.7 Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobmann Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend Schulversuch Englischsprachige Volksschule (Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

**3.2.8 Antrag** der Abg. Mag. Zallinger, Klubobmann Mag. Mayer und Bartel betreffend begünstigte Besteuerung bei Sozialplanzahlungen (Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Aufnahme des Berufsbildes Pflegefachassistenten in das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz und Magistrats-Bedienstetengesetz

(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Reduktion der Dokumentationspflichten um Zeit für Pflege zu gewinnen

(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Investitionen in die Pflege

(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Landes-Pflege-Support-Team

(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Existenzsicherung während der Pflegeausbildung

(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die 24-Stunden-Betreuung im Bundesland Salzburg

(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften im Bundesland Salzburg in Pflegeeinrichtungen und in Krankenhäusern

(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Zulassung Totimpfstoff

(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend verpflichtendes Gendern in (vor-)wissenschaftlichen Arbeiten

(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend umfassende Kontrollrechte des Landtages

(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend landesweite Offensive zur Brustkrebsvorsorge  
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend keine dritte COVID-Impfung ohne Antikörpertiter  
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Halbierung der Frist von Anfragebeantwortungen  
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Fahrtkostenzuschusses  
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität entlang der L 101 im Bereich Kothäusl  
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Einführung eines Straftatbestandes des illegalen Aufenthalts in Österreich  
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend COVID-19-Medikamentenforschung  
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Aufhebung der 3G/2,5G/2G-Pflicht am Arbeitsplatz  
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Ausarbeitung eines Maßnahmenpakets zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen  
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Nachvollziehbarkeit von Lieferketten  
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erhebung der Ist-Situation lebensunterstützender Maßnahmen für potentielle Inanspruchnehmerinnen und Inanspruchnehmer von assistiertem Suizid  
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.30 **Antrag** der der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erweiterung des Modells der integrierten Versorgung psychisch kranker Menschen  
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, und Scheinast betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg  
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Publikation des Berichts „Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Landesheilanstalt vor, während und nach dem NS-Regime“  
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Zahlungsfrist für Behandlungskosten Gastpatientinnen und Gastpatienten  
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Jugendgästehäuser  
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.35 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Spendenabsetzbarkeit im Kulturbereich  
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.36 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend beste Rahmenbedingungen für LKW-Fahrerinnen und LKW-Fahrer  
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.37 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend psychiatrische Kompetenzen in der Pflege  
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.38 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Finanzbildung bereits im Kindesalter  
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.39 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend CO<sub>2</sub>-Entnahme  
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird, hat einen Gesetzesbeschluss zum Gegenstand. Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung des Antragstextes. Ich sehe keine Einwände. Danke vielmals!

Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse und ich ersuche um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe. Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

### 3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 27 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Pflegepersonal in den SALK  
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Contact-Tracing im Bundesland Salzburg  
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Vorwärts- und Wachstumsstrategie der Salzburg AG  
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Rieder und Teufel an die Landesregierung betreffend Absolventen der Tourismusschule Klessheim  
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Rieder und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichts gegenüber der Messezentrum Salzburg GmbH (MZS)  
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Mittel für Salzburg aus dem EU-Resilienzfonds  
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Inserate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.  
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Neubauprojekt in Werfen - Riesengut  
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 54-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Inseratengeschäfte  
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Kampagnen bzw. Inserate der Landesregierung über das Landesmedienzentrum (LMZ)  
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Elektro-Fahrzeugförderung  
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit  
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Trassenverlegung der Lokalbahn bei Anthering  
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den entgangenen Anteil vom Bundesland Salzburg an der „verhinderten Kindergarten-Milliarde“  
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Beeinträchtigung des Tourismusstandortes Salzburg aufgrund der Einführung der 2G-Regelung  
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz von Sexarbeiterinnen  
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ökostrom in der Landesverwaltung  
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend den Lehrerinnen- und Lehrermangel in Salzburg  
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Entsorgung und Recycling von medizinischem Abfall in der SALK  
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Außenlandungen und Außenabflüge  
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Stiftungen und Fonds  
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

### 3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Und auch die Volksanwaltschaft hat einen Bericht übermittelt.

#### 3.4.1 **Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2019-2020**

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt und wir kommen zum nächsten

### **Punkt 4: Aktuelle Stunde**

und ich ersuche den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme. Danke vielmals.

**Zweiter Präsident Dr. Huber** (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin, ich rufe Top 4 „Aktuelle Stunde“ auf. In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP „Die Mobilitätswende nimmt Fahrt auf“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner/der Rednerin der ÖVP Landesrat Mag. Schnöll zu Wort kommt. Danach wurde festgelegt, dass die Redner in der Reihenfolge SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS zu Wort kommen. Wie üblich wird es eine zweite Runde geben in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS. Ich ersuche schon vorab um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit sichergestellt ist, dass jeder Klub zweimal zu Wort kommt und ich werde wie üblich eine Minute vor Ende der Redezeit läuten und dann pünktlich nach insgesamt fünf Minuten abläuten. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet. Ich darf nun ersuchen, dass der Redner/die Rednerin der ÖVP das Wort ergreift. Bitte Herr Kollege.

**Abg. Ing. Wallner:** Recht herzlichen Dank Herr Präsident für das Wort zum Thema „Mobilitätswende nimmt Fahrt auf“.

In einer Zeit, in der alles wieder um Corona sich dreht und alles wieder ein Thema besetzt ist, ist es der ÖVP besonders wichtig, auch diese Themen zu besprechen. Und wenn man so sich in die Verantwortung sieht, alle Fraktionen auf Bundesebene, auf Landesebene, die in der Verantwortung waren, es waren bereits alle in der Verantwortung oder sind es noch, sind mit dem besonders herausgefordert, was das Thema Mobilität heißt. Und immer wieder merkt man, die, die gerade nicht verantwortlich sind, denen geht es zu langsam, da ist nichts passiert oder die letzte Haltestelle, die noch mit aufgenommen werden soll ist auch schon längstens zu tun. Und warum glauben wir als ÖVP, dass die Mobilitätswende Fahrt aufnimmt, warum glauben wir, dass auch jetzt die positive Stimmung noch viel mehr produziert werden



muss. Und ich möchte auch gerne das in einigen Arbeitsfeldern auch mit abarbeiten. Der öffentliche Verkehr, der Bus, ist ein klarer Zugang der ÖVP immer der, dass wir die Qualität steigern müssen, dh die Quantität, alle sollen einen Platz finden, der auch für sie ausreichend ist und sie einlädt mitzufahren. Alle sollen eine Taktfrequenz vorfinden, die es auch sicherstellt, dass sie ohne langes Nachdenken im öffentlichen Verkehr ihre Zielpunkte erreichen. Alle wollen natürlich auch Termsicherheit, dh wenn ich ein öffentliches Verkehrsmittel nehme, dann muss ich auch den Termin wahrnehmen können, den ich mir vornehme. Und da geht es um die Umstiegszeiten, es geht um die Qualität und es geht auch natürlich darum, dass der Bus rechtzeitig an der Haltestelle auch da ist. Dieses Thema wurde schon sehr intensiv bearbeitet, wird von unserem Verkehrsreferenten auch immer wieder erfolgreich bearbeitet. Was meine ich damit, zB ein Thema ist der MEX, das ist eine Busverbindung, die abweicht von der Regellinienführung, die über die Autobahn direkt zu den Schulen fährt, die in die Alpenstraße fährt. Früher war das nicht möglich, nicht einmal die Konzession für die Ausstiegsstellen hat man bekommen. Heute ist so ein Bus selbstverständlich, in sehr dichtem Takt. Die Buslinie 120, die jetzt auch mich betrifft als Bürgermeister von Obertrum, fährt bereits in der Regelzeit unter der Woche alle halbe Stunde, in der dichteren Zeit alle zehn bis 15 Minuten. Also es ist sehr viel passiert. Aber was macht die Mobilitätswende aus. Hier ist das 365-Euro-Ticket zu erwähnen. € 333,-- jetzt wenn man es vorbestellt. Nicht nur der Preis, weil der ein wesentlicher Punkt ist natürlich, um den öffentlichen Verkehr attraktiv zu machen, auch das Auflösen der Waben, der Wabensysteme, nicht nur eine Richtung und wieder zurück kann ich benutzen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, ich kann in alle Richtungen fahren. Also ich kann meinen Berufsweg nehmen, ich kann zu den Ärzten fahren, ich brauche tatsächlich nicht dann wieder einzelne Tickets, um dann wieder dieses Verkehrsmittel zu wählen. Die Bahn ist natürlich noch viel anders zu sehen, an dem scheiterten auch oft der Überregionalverkehr, der diesen lokalen Verkehr nicht zugelassen hat. Auch hier ist einiges im Gange. Gerade zum Thema Seekirchen, wenn diese Süd-Bahnhofstelle dann auch eingerichtet wird, können wir hier sehr hohe Taktfrequenzen auch anbieten. Jetzt ist es schon so, in den Kernzeiten sind schon fünf Haltemöglichkeiten von Westbahn bzw. Lokalbahn oder Regionalbahn möglich. Ausbau der Infrastruktur Bahn, klares Bekenntnis im Bereich der Lokalbahn, klares Bekenntnis auch zur Pinzgaubahn, Murtalbahn, das ist alles schon abgegeben worden. Was ist aber da die Änderung der Mobilität, man hat immer schon und wenn man sich an das Projekt Regionalstadtbahn erinnert, ein Botton-up-Prinzip aus der Region, aus der Bevölkerung herausgeholt. Was ist das Problem, das wir noch zu lösen haben? Das ist die Durchquerung der Stadt. Es bringt uns nichts, wenn wir mit den Bussen hier im Zentralraum sind und dann die Stadtstaustelle uns wieder diese Zeit wegnimmt. Wir brauchen diese Durchquerung, wir brauchen die Möglichkeit, in den Süden zu kommen. Der Herr Landesrat hat es angegangen, die Landesregierung steht da dahinter. Es sind die Planungs- und Umsetzungsinstrumentarien bereits eingerichtet. Es ist der erste Schritt, die Verlängerung in den Mirabellplatz, aber der zweite planerische Schritt, der auch gleichzeitig gesetzt wird, in den Süden hinein. Und das ist auch ein wesentlicher Punkt, warum ich der Meinung bin, jetzt ändert sich etwas, das sollen wir auch mit anbieten. Was sind die großen Herausforderungen, die auch noch wesentlich sind. Umstiegsstellen, Park & Ride Parkplätze, aber auch die Mobilität im Radwegenetz, E-Bike hat eine neue Dimension, man kann sehr viel Menschen sehr viel

mobiler auch in der Stadt machen auch am Land machen. Auch das ist auszubauen. Da ist ein Umdenken im Gange. Die Gehwege natürlich genauso, sicherer Schulweg sind unsere zentralen Punkte. Es sind schon sehr viele Instrumente neu und neu gelungen und die Politik steht dahinter, weil es wird auch finanziert. Es wird nicht nur geredet, sondern auch Bund gemeinsam mit dem Land finanzieren diese Instrumentarien. Natürlich hätten alle gerne so einen Fingerschnipp und gestern haben wir es bemerkt, heute haben wir es besprochen, morgen wird's denn schon funktionieren. Ich bin sehr froh, dass es sehr gute Pläne gibt, sehr viele Dinge schon umgesetzt werden und in der Zukunft ist es allen Fraktionen geschuldet, hier gemeinsam den Weg zu gehen, um die Stimmung auch positiv für diese Mobilitätswende mit einzuläuten. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön, Punktlandung, fünf Minuten. Bitte Herr Landesrat! Du hast zehn Minuten Zeit und ich darf Dich ans Rednerpult bitten.

**Landesrat Mag. Schnöll:** Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus!

Ich bin froh, dass wir heute im Plenum einmal dieses Thema „Mobilität“ ein wenig grundsätzlicher diskutieren können. Wir sind ja in der Regel im Ausschuss damit beschäftigt und diskutieren das dann oft sehr detailliert mit Experten. Das führt wahrscheinlich auch oft beim Zuseher dazu, dass er dem nicht folgen kann oder es schwierig ist, sage ich einmal, einen Überblick zu bewahren. Und damit auch da kein falscher Eindruck entsteht, weil ich natürlich auch die Aussendungen der anderen Klubs gelesen habe: Beim Thema Verkehr gibt es überwiegend Einstimmigkeit bzw. gibt es eine einstimmige Haltung gegenüber den großen Themen. All-Parteien-Anträge sind keine Seltenheit und hier darf man auch die Runde der Verkehrssprecher einmal erwähnen, die ich an dieser Stelle auch durchaus als eingespieltes Team bezeichnen darf. Natürlich geht es dem einen zu langsam, der Herr Abgeordnete Wallner hat es angesprochen, dem anderen geht es vielleicht sogar zu schnell, wieder andere würden andere Prioritäten setzen, das ist völlig klar. Und die Motivationslage ist teilweise auch unterschiedlich, warum wir die Dinge ändern wollen. Bei dem einen ist es der Stau, bei dem anderen ist es vielleicht der Klimawandel, die persönliche Betroffenheit ist beim Thema Verkehr auch keine Seltenheit. Aber, und das möchte ich in aller Deutlichkeit sagen, wir marschieren alle in die gleiche Richtung und das Ziel heißt Mobilitätswende. Wir glauben fest daran, dass wir den öffentlichen Verkehr und den nachhaltigen umweltfreundlichen Verkehr stärken wollen und vor allem den motorisierten Individualverkehr zurückdrängen müssen, um den Stau zu vermeiden, das Klima zu schützen und letztlich auch die Lebensqualität der Salzburgerinnen und Salzburger verbessern wollen. Und hier sind schon einige große Projekte angesprochen worden. Ich darf jetzt noch einmal das 365-Euro-Ticket erwähnen. Wir sind in Zukunft nach Wien das einzige Bundesland, das ein Ticket anbietet um einen Euro pro Tag. Jetzt Vorverkauf € 333,-, das ist unschlagbar. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten) Bitte unterstützen Sie uns dabei, dieses Ticket an den Mann, an die Frau zu bringen, nicht, weil wir uns selbst beweihräuchern wollen und weil wir den Preis bis ins Unermessliche drücken wollen, sondern weil wir der Meinung sind, dass Pauschalangebote dazu führen werden, dass die Menschen letztlich dann abgesehen von ihren Pendlerstrecken auch

am Wochenende das öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Das ist ja das worum es geht. Damit wir wegkommen von rein streckenbezogenen Karten, weg vom Wabensystem, hin zu Pauschalangeboten, die dann auch genutzt werden.

Thema S-Link, unser historisches Projekt, man darf es wirklich mit aller Überzeugung so bezeichnen. Wir haben jetzt endlich die Finanzierungszusage des Bundes. Danke an alle, die da mitgewirkt haben und ich darf sagen, wer hätte uns das zugetraut, als wir angetreten sind. Ich habe sehr oft gehört, das wird nix, der Bund wird nicht unterstützen, er hat es in der Vergangenheit nicht unterstützt, er wird es in der Zukunft nicht unterstützen. Es sind andere Länder weiter als wir, Linz, Graz usw. Das ist nicht der Fall. Wir sind jetzt mittlerweile die, die am weitesten fortgeschritten, die Planungen haben und wir haben die Finanzierungszusage des Bundes. Das sind die großen Baustellen.

Aber es geht natürlich auch um die kleineren Baustellen, da hat der Herr Bürgermeister Wallner jetzt auch schon einige angesprochen, die aber für den Betroffenen dann wirklich einen Riesenunterschied machen, das darf ich schon sagen. Flachgau, MEX angesprochen, Linie 150, Bad Ischl, Halbstundenakt. Linie 5 Grödig, alle 20 Minuten mittlerweile. Mattigtalbahnhof, wir haben eine wesentlich bessere Verbindung. Seekirchen ist angesprochen worden. Ich kann mich noch erinnern, ich bin so oft damit konfrontiert worden mit dem Vorwurf, dass wir 40 Minuten lang keinen Nahverkehrszug schicken, zurecht. Die Kritik ist und war berechtigt. 40 Minuten kein Nahverkehrszug bei diesem Einzugsgebiet, das ist nicht durchzuhalten. Mittlerweile haben wir von sechs bis sieben Uhr in der Früh fünf Züge. Das heißt, wirklich ein Angebot, das über einen Viertelstundentakt hinausgeht. Da sind wir dann bald einmal irgendwo bei der Wiener U-Bahn, sage ich jetzt einmal ganz selbstbewusst, dass man einfach nicht mehr auf den Fahrplan schauen muss, sondern einfach zum Bahnhof fährt und dann in den nächsten Zug einsteigt. In den restlichen Morgenstunden vier Züge in der Stunde. Das hätte uns auch keiner zugetraut. Das ist uns nicht zugefallen oder vom Himmel gefallen, sondern das ist auf sehr beharrliche harte Verhandlungen zurückzuführen, mit den ÖBB, mit der Westbahn. Man darf nicht vergessen, wir haben die Westbahn jetzt wieder im Verbund. Das war keine leichte Übung, weil sie waren schon einmal drinnen und sind dann wieder ausgetreten. Mittlerweile sind sie dabei und organisieren uns jetzt mit der ÖBB diesen hervorragenden Takt. Tennengau Linie 175, alle 30 Minuten, die dann teilweise in Kombination mit der Linie 170 einen 15-Minuten-Takt bei diesem wichtigen Einzugsgebiet organisiert. S3-Erweiterungen, Pinzgau-Linie 120, ich brauche gar nicht reden von den Takterweiterungen der Pinzgauer Lokalbahn, die wir gleich einmal angegangen haben usw. Was den Pongau betrifft, darf ich auf die S3 verweisen, von Saalfelden kommend, Schwarzach, St. Veit bis Salzburg, da haben wir jetzt auch einen besseren Takt, werden noch weitere folgen. Da bin ich sehr zuversichtlich, dass wir das in den nächsten Wochen auch präsentieren können. Der Lungau profitiert auch von unseren zusätzlichen Eilkursen. Wenn ich an den Ennspongau denke, da kommt man jetzt wirklich einer Autofahrt, was die Fahrtzeit betrifft, relativ nahe und vieles, vieles mehr. Ich möchte das jetzt nicht alles im Detail ausführen, das würde den Rahmen sprengen. Ich darf mich an der Stelle aber recht herzlich bei den Gemeinden und den Bürgermeistern bedanken für die großartige Unterstützung.

Außerdem haben wir das Budget für den Radwegeausbau verdreifacht. Nicht zu vergessen haben wir jetzt mittlerweile über € 6 Mio. zur Verfügung. Wir sanieren mittlerweile 40 km Landesstraße jährlich. Auch das eine große Forderung, auch hier aus dem Hohen Haus. Wir haben das Budget verdoppelt, haben dieses Budget aufrechterhalten. Die große Angst war immer, dass das nach einem ersten Jahr irgendwann wieder zurückgefahren wird und dann verhindert, dass wir so viele Kilometer sanieren. Nein, wir haben diese Straßensanierungsoffensive aufrechterhalten. 40 km jährlich ist wirklich eine stolze Zahl und ist viele Jahre nicht erreicht worden. Und nicht unerwähnt möchte ich natürlich den Güterverkehr lassen, um den uns einige Bundesländer beneiden. Andere blicken vielleicht da ein bisschen hämisch darauf zurück. Es ist einiges verabsäumt worden. Wir probieren unser Möglichstes. Wir haben eine Förderung eingerichtet, um die uns jedenfalls alle Bundesländer beneiden, wird auch immer wieder hervorgehoben von der ÖBB und den Bundesverantwortlichen. Ich glaube, wenn der Bund ähnlich bestrebt ist und andere Bundesländer ähnlich bestrebt sind, dann können wir auch im Güterverkehr einiges bewegen, obwohl es natürlich nicht einfach wird.

Und das alles sind keine Ankündigungen, sondern wir setzen konsequent um. Jetzt kann man vielleicht sagen, dass diese Maßnahmen falsch sind oder zu spät kommen, wie auch immer. Aber es kann uns jedenfalls niemand vorwerfen, dass wir hier nichts tun. Und ich darf sagen, dass wir am Ende der Legislaturperiode mit Sicherheit über 90 % unserer Vorhaben umgesetzt werden haben können. 90 % aus dem Regierungsprogramm, ich glaube, das ist eine sehr stolze Zahl und das angesichts der Tatsache, dass wir Corona haben, dass wir einige Umweltkatastrophen erlebt haben. Ich verweise da auf die Pinzgauer Lokalbahn, die wir fast zur Gänze wiederaufbauen müssen. Es gibt eigentlich keine Schraube, an der wir nicht gedreht haben. Wir lassen hier jedenfalls nichts unversucht und ich darf an dieser Stelle einmal mich recht herzlich bei meinen Mitarbeitern bedanken, allen voran meinem Büro, der Abteilung, dem Verkehrsverbund, die hier großartige Arbeit leisten, danke dafür. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Aber, wer mich kennt, der weiß, dass Zufriedenheit nicht meine größte Stärke ist und nach über drei Jahren stellen wir uns natürlich auch ganz selbstkritisch einige Fragen. Reichen unsere Maßnahme aus? Setzen wir die richtigen Maßnahmen? Kommen unsere Maßnahmen überhaupt an? Und vor allem, war es schlau, so viele Themen an uns zu ziehen. Ich darf das auch ganz selbstkritisch anmerken. Wir haben offensichtlich sehr viele Bälle in der Luft. Und um die Frage zu beantworten, ja wahrscheinlich haben wir uns sehr viel zugemutet. Aber wir machen das nicht, weil wir zu viel Zeit zur Verfügung haben oder uns hin und wieder langweilig ist, sondern wir sind schlicht und einfach der Meinung, dass die Menschen einen Ansprechpartner verdient haben, der sich auch verantwortlich fühlt. Und das mündet natürlich in täglichen Leserbriefen, hunderten Emails die beantwortet werden müssen. Diese beantworten sich natürlich nicht von selbst. Und ich kann in der Regel auch nirgends mehr hingehen in Salzburg, ohne auch angesprochen zu werden. Das hört sich dann oft so an: „Herr Landesrat, wenn ich Sie schon einmal dahabe“. Und dann folgt eine ganze Litanei und ich gehe dann in der Regel mit einem sehr gefüllten Notizblock nach Hause, mit zahlreichen Aufgaben, die dann ebenfalls wir probieren abzuarbeiten. Das kann belastend sein. Aber es gibt doch Gott

sei Dank immer wieder Menschen, die uns Mut zusprechen, weil sie erkennen, dass wir uns nicht nur verantwortlich fühlen, sondern diese Verantwortung auch wahrnehmen. Und zu einer verantwortungsvollen Politik gehört es auch, dass man Probleme außerhalb des eigenen Wirkungskreises anspricht.

In der Zeitung ist letztens gestanden „Schnöll macht Verkehrspolitik mit der Brechstange“. Auch die Kritik der Opposition ist in diese Richtung gegangen, dass wir unsere Nachbarn mutwillig vor den Kopf stoßen würden usw. Erstens einmal, ganz abgesehen davon, dass unsere angrenzenden bayrischen Landräte wahrscheinlich mich öfter treffen als ihre eigene bayrische Verkehrsministerin in diesem Fall und wir da viele Dinge im Vorhinein natürlich abklären, auch wenn das oft nicht auf Wohlwollen stößt, vertrete ich in erster Linie die Salzburger Interessen. Ich möchte das schon einmal ganz klar sagen und wenn ich wahrnehme, dass die Salzburger Interessen drohen da unter die Räder zu kommen, dann werde ich das ansprechen. Nicht weil ich mich selber profilieren möchte, sondern weil ich glaube, das unseren Menschen natürlich schuldig bin und gleichzeitig führt das auch oft zum Erfolg. Gar nicht vorzustellen, was wir ohne den Druck für eine Situation hätten. Am Walsertal, wir hätten keine zusätzliche Infrastruktur, ich denke an Oberösterreich, das umfassende LKW-Fahrverbot usw. Natürlich ist mir auch an guter Nachbarschaft gelegen, keine Frage. Aber wir haben eine ganz besondere geographische Situation in Salzburg. Wir haben sehr viel Einzugsgebiet im oberösterreichischen Raum, im bayrischen Raum. Das heißt, die Gefahr besteht natürlich, dass da die Interessen nicht gewahrt werden können, weil auch diese angrenzenden Regionen nicht oft im Zentrum stehen. In Linz bzw. in München ist oft natürlich der Zentralraum hier wichtiger. Gleiches gilt im Übrigen für den Bund und ich sage es ganz ehrlich, da geht es mir nicht um Parteipolitik, mir ist auch nicht egal, wer in Wien regiert, aber es ist jedenfalls nachrangig gegenüber den Interessen und ich komme zum Schluss. Es ist jedenfalls nachrangig gegenüber den Salzburger Interessen und da stehen bei mir unsere Projekte jedenfalls im Vordergrund.

Abschließend möchte ich noch die Verkehrssicherheit erwähnen. Im Gegensatz zu anderen Maßnahme, die wir setzen, geht es hier nicht nur um ein paar Minuten, die man vielleicht hier und da gewinnt, sondern es geht um Leben und Tod, im wahrsten Sinne des Wortes. Hier geht es um Mütter, die ihre Töchter verloren haben. Hier geht es um Kinder, die ihre Eltern verloren haben usw. Ich glaube, 400 Verkehrstote sprechen hier eine eindeutige Sprache. Und das Raserpaket, das wir alle hier von Salzburg auf den Weg gebracht haben, wird Leben retten. In diesem Sinne danke ich euch allen aus ganzem Herzen für die Unterstützung bei diesem Paket. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön Herr Landesrat, von der SPÖ hat sich die Kollegin Klausner zu Wort gemeldet. Bitteschön ans Rednerpult, wir werden Dir fünf Minuten Zeit geben. Bitte!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner:** Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen!

In Anbetracht der aktuellen Situation, die wir in unserem Bundesland haben, wären zweifellos wohl andere Themen ja wichtiger oder aktueller zu diskutieren. Aber der Demokratie folgend, sprechen wir heute zur Aktuellen Stunde über das Thema „Mobilitätswende nimmt Fahrt auf“.

Ob die Salzburgerinnen und Salzburger das auch alle so sehen? Verkehrsüberlastung und tägliche Staus prägen das Bild auf Salzburgs Straßen und sind eine Belastung für die Menschen. Zigtausende Pendlerinnen und Pendler und sonstige Verkehrsteilnehmer können ein Lied davon singen, wenn sie sich mit dem Auto zum Arbeitsplatz stauen. Und ich sage es ganz ehrlich, viele dieser Pendlerinnen und Pendler, wenn man mit ihnen spricht, würden den öffentlichen Verkehr auch wirklich gerne nutzen, können dies aber nicht, weil vernünftige Angebote fehlen. Wo bleibt hier die Mobilitätswende? Es kann wirklich nicht sein, dass eine Pendlerin für den täglichen Arbeitsweg von der Stadt Salzburg ins untere Saalachtal mit dem öffentlichen Verkehr drei Stunden unterwegs ist, während dieselbe Strecke mit dem Auto in 50 Minuten zu bewältigen wäre. Und es ist unverständlich und auch wirklich den Leuten nicht zu erklären, dass man schneller von Salzburg nach Wien kommt, als von Salzburg aus irgendeinen anderen Ort des Bundeslandes zu erreichen.

Ja meine sehr geehrten Damen und Herren! Für sehr viele Menschen, gerade Innergebirg, ist es vielerorts völlig unmöglich ohne ein Auto auszukommen, da es an attraktiven Takten fehlt, um von A nach B zu gelangen. Wie lange wartet der Ennspongau wirklich auf vernünftige Verbindungen. Und ich möchte ausdrücklich sagen, ich begrüße lieber Landesrat, den von Dir gesetzten Schritt des landesweit günstigen Tickets, das einzuführen. Du weißt, das ist eine SPÖ-Forderung von uns und es ist wirklich ein sehr, sehr guter erster Schritt und ein Schritt in die richtige Richtung. Nur man muss ehrlich sagen, was nützen den Menschen günstige Tickets, die zweifelsohne wirklich sehr, sehr gut sind, wenn es an erhöhten Takten fehlt, wenn Verkehrsmittel oft nicht optimal aufeinander abgestimmt sind, wenn der Bus weg ist, weil die Bahn Verspätung hat, weil es kein optimales Kommunikationssystem zwischen den Verkehrsmitteln gibt.

Und ich denke, ein wirklich landesweit abgestimmter Taktfahrplan, so wie wir ihn vor einigen Jahren bereits schon gefordert haben, ist nicht in Sicht, so ehrlich müssen wir sein und ich denke, trotz vieler guter Einzelmaßnahmen, die man immer wieder setzt, muss man den Blick aufs große Ganze haben und ich glaube, von einem landesweit integrierten Taktfahrplan ist man weit entfernt und da gibt es einfach noch Aufholbedarf.

Es gibt schon sehr viele Haltestellen, die so ehrlich muss man sein, Jahrzehnte auf Umsetzung warten und wenn ich mir dann den Ausbau manchen Park & Ride-Parkplätze an den Stationen anschau, dann geht das einfach auch zu schleppend voran. Ja, diese Kritik sei uns erlaubt und um wirklich vom Prädikat einer Mobilitätswende, einer Klimawende zu sprechen,

sind wir trotz der gesetzten Maßnahmen weit entfernt. Ja, es braucht dringend entsprechende weitere Maßnahmen. Ich denke beispielsweise an die Verlängerung des O-Bus in die Umlandgemeinden. Das wäre auch eine sehr, sehr wichtige Maßnahme, damit wir das Stauchaos in der Stadt in den Griff bekommt bzw. auch den Zentralraum verkehrstechnisch engmaschiger vernetzen kann.

Wir haben in dem Hohen Haus schon oft diskutiert, gerade vor kurzem haben wir das Thema Schienengüterverkehr wieder auf der Tagesordnung gehabt, ein wichtiger Baustein unseres Erachtens, um klimafreundliche Mobilität wirklich auch vorantreiben zu können. Der Schienengüterverkehr führt ein Schattendasein und für viele Menschen unverständlich, dass unsere landeseigene Pinzgauer Lokalbahn keinen Schienengüterverkehr mehr bedienen kann, dass man Anlagen abträgt. Das ist wirklich aus unserer Sicht eher ein Rückschritt als ein Fortschritt.

Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Um Klimaneutralität und eine Klimawende wirklich in und für Salzburg zu erreichen, braucht es künftig noch mehr. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Ich rufe als nächsten den Redner der FPÖ auf, bitte lieber Kollege. Ich darf Dir das Wort erteilen, bitte.

**Abg. Rieder:** Dankeschön. Sehr geehrter Herr Vorsitzender bzw. Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseher zu Hause!

Mobilität bedeutet Bewegung und nicht Stillstand und Stau, wie es phasenweise in Salzburg stattfindet. Bewegung ist im übertragenen Sinn das Überbrücken von Strecken zwischen zwei Orten. Man unterscheidet auch die räumliche Mobilität, die Beweglichkeit von Personen und Gütern im geographischen Raum. Das Land Salzburg hat rund 550.000 Einwohner, wovon bis zu 300.000 in die Nachbargemeinden oder weiter pendeln müssen. Der ökologischen Abwicklung des Verkehrs muss daher der größte Stellenwert eingeräumt werden. Und die ökologisch wertvollste und umweltfreundlichste Verkehrsabwicklung erfolgt auf der Schiene mit elektrischer Antriebsenergie über die Fahrleitung, ist hinlänglich bekannt. Aber was die Regierungspartei unter Mobilitätswende versteht, ist dennoch zu hinterfragen. Noch vor der Jahrtausendwende, also vor dem Jahr 2000, waren viele Eisenbahnprojekte in Arbeit, in Vorbereitung und wenige wurden davon in Angriff genommen. Daher ergeben sich für uns einige Fragen. Warum wurde die bis - natürlich jetzt mit den Umweltschäden und Vermurungen bei der Pinzgauer Lokalbahn ist natürlich die Frage vielleicht nicht ganz fair aber dennoch werde ich sie stellen. Warum wurde die Pinzgauer Lokalbahn bis dato noch nicht elektrifiziert? Warum wurde die Pinzgauer Lokalbahn trotz bekannter Trassierungsmöglichkeiten nicht bis zu den Krimmler Wasserfällen verlängert? Warum wurde die Zweigstrecke nach Kaprun nicht weiterverfolgt? Warum wurde die Murtalbahn bis dato weder elektrifiziert noch modernisiert? Wa-

rum wurde die sogenannte S4 Radstadt bis Bad Gastein nach erfolgtem Bahnhofsumbau in Bischofshofen im Jahr 2000 durch keine der nachfolgenden Verkehrsreferenten bis dato umgesetzt? Warum wurde seit 20 Jahren eine Bevölkerungsentwicklung entlang der Eisenbahnstrecken ignoriert und bis heute 15 fehlende ÖBB-Haltestellen nicht in Angriff genommen? Der Kollege Wallner hat es schon angesprochen, dass es natürlich nicht so schnell gehen kann. Warum wurde trotz einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Stadt und Land Salzburg aus 1998 die Verlängerung der Lokalbahn, also nach 22 Jahren Untätigkeit, erst heute in Angriff genommen? Warum hat es das Land Salzburg in 20 Jahren nicht geschafft, den auf der Strecke S2 Straßwalchen bis Freilassing vorgesehenen 30-Minuten-Takt mit einer weiteren Zugfahrt je Stunde umzusetzen, damit das Zusammenwirken mit der S3, der dringend notwendige 15-Minuten-Takt möglich geworden wäre? Warum erfolgt der seit über 20 Jahren notwendige Ausbau der HL-Strecke dem Vernehmen nach so, dass die Tunnelmündung statt bestandsnahe zur Westbahn realisiert zu werden, wertvolles Naturland zwischen Seekirchen und Neumarkt zerstört? 10 Minuten Fahrzeitverkürzung auf der HL-Strecke wird für ca. € 2,8 Mrd. Investitionskosten für den HL-Tunnel und damit ohne Steigerung der Leistungsfähigkeit der Strecke zwischen Steindorf und Salzburg erkaufte. All diese Versäumnisse gehen zu Lasten des Schienenverkehrs und haben in einen massiven Straßenausbau gemündet. Einige Beispiele dazu, Ausbau der Bundesstraße 1 samt vierspuriger Führung durch das Ortszentrum von Eugendorf, den Autozubringer zur Westautobahn mit dem Henndorfer Umfahrungstunnel, dann die genauso schnelle Realisierung der Umfahrungsstraße Schüttdorf. Immer noch mehr Verkehr, noch mehr Verkehr, noch mehr Autos. Und jetzt der vierspurige Ausbau, natürlich der Münchner Bundesstraße ist erforderlich, aber letztendlich sind diese Maßnahmen notwendig geworden, weil man zu spät auf die Initiativen für den Schienenverkehr gesetzt hat. Und wenn man bedenkt, dass der Individualverkehr jährlich um ca. 1,5 % zum jeweiligen Vorjahr steigen wird und dann noch die Tauernautobahn als Ausweichstrecke genommen wird und für die sogenannte Brennerautobahn im alpenquerenden Transitverkehr entwickelt hat, dann ist es klar, dass der LKW-Verkehr auch überbordert. Also das Potential, das es zu erreichen gilt und zu erwirken gilt, ist groß. Es ist sehr beruhigend, dass der Landesrat Stefan Schnöll viele Initiativen schon ergriffen hat und auch in Angriff nehmen möchte und wir laden Sie, sehr geehrter Herr Landesrat und ihre Regierungspartner ein, sämtliche Verkehrsanträge der FPÖ zum Thema Nahverkehr und natürlich auch der Oppositionspartei SPÖ umzusetzen, damit sie nicht zu jenem Landesrat werden, der die Versäumnisse seiner Vorgänger nicht mehr korrigieren kann. Und aufgrund der Fülle der Aufgaben sollte auch die Entwicklung der Regionalbusse nicht vergessen werden, weil auch diese zur Ökologisierung des Verkehrs beitragen. Und wir werden die Ernsthaftigkeit Ihrer Ankündigungen beim vorzulegenden Budget für das Jahr 2022 prüfen und hoffen, dass wir es gemeinsam schaffen, einen schienengebundenen Verkehr, einen ökologisierten Verkehr zu erreichen. Wir als FPÖ werden Sie dabei recht herzlich und gerne unterstützen. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank, als nächster Abgeordneter hat sich Kollege Scheinast zu Wort gemeldet.



**Abg. Scheinast:** Ja, vielen Dank. „Die Mobilitätswende nimmt Fahrt auf“. Wir haben, glaube ich, das erste Mal die Situation, dass eine Verkehrsministerin mit dem Zug nach Glasgow fährt und ein Verkehrslandesrat unfallfrei einen Ticketautomaten der ÖBB bedienen kann. Das ist schon einmal ein ganz anderer Zugang als viele Vorgänger, die meistens Verkehrspolitik aus dem Blick des Autofahrenden gemacht haben. Insofern ergibt sich alleine aus dieser Konstellation schon ein Schwerpunkt in Richtung öffentlicher Verkehr, und das ist eine Glückssituation, die wir nicht stark genug betonen können. Genauso geht es uns damit, dass wir eigentlich parteiübergreifend einen sehr starken Fokus auf einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr haben und da muss ich mich auch deutlich bei der SPÖ und der FPÖ bedanken. Erstens einmal für die Sachlichkeit, zweitens auch für die vielen Anregungen. Georg Fuchshuber hört man immer heraus, wenn die FPÖ zB Fragen stellt oder Modelle vorstellt. Da ist viel Kompetenz dabei, da ist viel Planungswissen dabei, da ist viel Sachverstand dabei und das prägt auch interessanterweise unsere ganze Debatte immer im Verkehrsbereich, weil wir ja hier viel konsensualer sind, als wie in manch anderen Bereichen, wo gezetert und gestritten wird, wo man so weit auseinander ist. Aber ich denke, da sind wir schon sehr nahe beieinander, dass wir nicht nur den Stau bewältigen wollen durch sehr viel öffentlichen Verkehr, sondern auch den ökologischen Kollateralnutzen, der durch die Benutzung des öffentlichen Verkehrs entsteht, dass wir das auch alle haben wollen. Und ich glaube, das macht dieses Thema eigentlich zu einem, ja ich würde nicht gerade sagen Wonnethema, aber es ist doch ein Thema, wo es uns gut miteinander geht und wo wir auch tatsächlich Sachpolitik machen und nicht ideologisch getrieben sind. Eben deswegen auch mein Dank.

Ich darf darauf hinweisen, 2013 gab es erstmalig in einer Regierungsvereinbarung den Begriff des 365-Euro-Tickets. Das war auf Betreiben von uns, von den GRÜNEN und ich freue mich wahnsinnig, dass das jetzt realisiert wird, weil dieser so leichte Zugang in den öffentlichen Verkehr natürlich einen totalen Boost darstellt. Jeder kann sich dieses Ticket leisten, weil es die billigste Mobilität für das Land ist, weniger geht nicht. Jeder der sich dieses Ticket leistet, kann in den Genuss aller teilnehmenden Betriebe kommen, also das komplette Salzburger Netz nützen. Ähnlich für Menschen, die eine überregionale Mobilität haben. Das Klimaticket für Österreich, € 3,- pro Tag, mit einem Diskont etwas weniger jetzt zu Beginn, ist ein wahnsinnig tolles Angebot. Alle Verkehrsmittel in ganz Österreich mit diesem Klimaticket, das ist schon ganz was Besonderes.

Wir haben jetzt auch mit den Ausbauplänen der ÖBB noch einen zusätzlichen Schwung. Es wird neue Züge und neue Haltestellen geben. Man braucht aber nicht nur zu loben. Es gibt zwei Bereiche, die ich sehr problematisch finde und wo wir viel Arbeit noch vor uns haben. Das eine ist der Güterverkehrsbereich, der schon angesprochen wurde und das zweite ist natürlich der Bereich von Wochenend- und Tagesrandverbindungen. Wir schaffen es für Pendlerinnen und Pendler, einigermaßen eine Struktur zu gewährleisten, aber für das Freizeitverhalten der Menschen gibt es zu wenig Angebot. Wo es dann in den Abend geht, wie kommt von der Stadt aufs Land, dann wird sehr, sehr oft doch wieder das Auto verwendet. Da müssen wir schauen, was wir alles machen können vom Bedarfsverkehr über was immer da mög-

lich ist, da braucht es Ergänzungen und es sollte doch jeder Ort im Land Salzburg eine gewisse Anzahl an Verbindungen auch Samstag und Sonntag haben. Also es ist ja nicht so, dass am Wochenende alle zuhause sitzen und dass man deswegen den öffentlichen Verkehr einstellt, sondern natürlich braucht man da auch Verbindungen, weil das für alle wesentlich ist. Ja, geklingelt hat es eh schon. Ich denke, wenn wir so weiter tun und mit den handelnden Personen die Richtung in einer massiven Stärkung des öffentlichen Verkehrs so weitergeht, dann werden wir einige Versäumnisse der Vergangenheit doch aufholen können und da sind wir, glaube ich, auf einem ganz guten Weg. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank, ich darf als Nächstes Kollegin Liesl Weitgasser aufrufen für den Beitrag der NEOS. Bitte, Du hast fünf Minuten.

**Abg. Weitgasser:** Vielen Dank Herr Präsident! Ja, geschätzte Damen und Herren!

Wir haben ja schon sehr ausführlich gehört, also passieren tut ja bereits vieles, um die Mobilitätswende voranzutreiben. Die zwei großen Tarifreformen seit 2018, das Angebot des zusätzlichen Halts in Seekirchen, Westbahnhaltestellen im Salzburger Nahverkehr, zahlreiche zusätzliche Regionalbustakterweiterungen, zahlreiche Takt- und Verbindungsverbesserungen in den verschiedenen Bezirken. Man sieht, also diese Landesregierung nimmt nicht nur große finanzielle Anstrengungen auf sich, sondern ist auch bereit, große Reformen anzugehen. Nachdem ich an der Tauernautobahn wohne, ist es für mich naheliegend, natürlich auch darüber zu sprechen. Unangefochtener Spitzenreiter unter den Bundesländern war im vergangenen Sommer mit einem Viertel aller Staus Salzburg. Was heißt das in absoluten Zahlen?

Während eines starken Reisewochenendes wurden auf den Landstraßen entlang der Tauernautobahn 2019 etwa 132.000 Kfz gezählt, heuer waren es bereits bis zu 210.000! Da haben wir auch erlebt, dass die Abfahrtssperren an einigen Wochenenden gar nicht funktioniert haben, was natürlich zu einem großen Verärgernis der Menschen, die dort leben, geführt hat. Klar ist, dass da ja wirklich was passieren muss und Herr Landesrat, Du hast es ja auch schon angekündigt, dass da Lösungen getroffen werden müssen.

Aber jetzt komme ich in meiner Funktion als Tourismussprecherin auf eine „Mobilitätswende“ zu sprechen. Im Tourismus müssen wir immer neue Wege gehen, um klimafreundliche Anreise zu ermöglichen und damit den gesamten Verkehr auf der Straße zu entlasten. Die Statistik Austria hat sich hierzu die Verteilung von verwendeten Verkehrsmitteln bei Urlaubs- und Geschäftsreisen der Österreicherinnen und Österreicher ins In- und Ausland im Jahr 2019 genauer angesehen. Also man sieht, im Inland benützen 78,7 % immer noch das Auto, ins Ausland fahren 45,4 % mit dem Auto und mit dem Zug im Inland nur 15,1 % und ins Ausland 8,1 %. Also man sieht, da ist sehr wohl notwendig, dass man auch da etwas ändert. Um also der Mobilitätswende weiterhin Fahrt aufzunehmen, bedarf es bereits bei der Reisewarnung die Möglichkeit attraktiver An- und Abreisen. Wir zB bei uns im Hotel bieten unseren Gästen bei der Buchungsbestätigung auch die Alternative „Anreise mit der Bahn“ an. Das heißt aber auch,

dass wir vor Ort die Mobilität für unsere Gäste gewährleisten müssen. Wir werben mit unglaublichen Pistenkilometern, so und so vielen Skigebieten, einem Kartenverbund. Es ist aber auch wichtig, dass wir da eine Lösung finden, unsere Gäste mit dem öffentlichen Verkehr von einem Skigebiet zum anderen pendeln zu lassen. Da ist jetzt nicht nur die Politik gefordert, sondern da ist auch die Branche der Touristiker und Touristikerinnen gefordert, dass man da Lösungen findet, wenn wir eine alternative Anreise unseren Gästen bieten, auch eine Mobilität vor Ort garantieren können. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank, damit ist die erste Runde zu Ende, wir starten jetzt in der zweiten Runde beginnend mit der ÖVP und dann nach der jeweiligen Stärke, Herr Professor bitte.

**Abg. HR Prof. Dr. Schöchel:** Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben jetzt schon oft das Wort Mobilitätswende gehört und ich möchte es noch einmal in den Mund nehmen, weil ich glaube wirklich, dass unser Verkehrslandesrat Stefan Schnöll, diese Mobilitätswende durch viele Maßnahmen, ein ganzes Bündel von Maßnahmen, auch eingeleitet hat. Und es heißt ja auch, Verkehrsprobleme im Land Salzburg, oder nicht nur im Land Salzburg, sondern überhaupt, kann man nur durch Bündel von Maßnahmen machen. Es gibt nicht den einen großen Wurf, der alles erledigt und trotzdem glaube ich, ist ein großer Wurf gelungen. Es wurde schon mehrfach erwähnt und ich sage es trotzdem noch einmal, das 365-Euro-Ticket für 365 Tage, somit € 1,-- pro Tag, ist ein solcher großer Wurf, der für alle Landesbürgerinnen und Landesbürger in gleichem Maße auch benutzbar ist und nicht nur lokal wirkt, sondern wirklich über das ganze Land wirkt. Und man kann nur jeden ermuntern, dass er noch die wenigen Tage, in denen es noch um € 333,-- in der Vorbestellung angeboten wird, dieses auch nutzt, dann ist es noch billiger und man kann sogar unter einem Euro pro Tag alle Verkehrsmittel benutzen. Und ich glaube, das ist eigentlich dieser eine große Wurf, dass man eben nicht mehr nachdenken muss, in welches Verkehrsmittel steige ich ein, wo habe ich eine entsprechende Fahrkarte, sondern ich benutze einfach alles, ohne groß mich informieren zu müssen. Und trotzdem braucht es eine große Anzahl von kleinen Maßnahmen und der Verkehrslandesrat Stefan Schnöll ist mit seinen zehn Minuten kaum, nein er ist nicht angekommen, obwohl es nur eine sehr knappe und geradezu schlagwortweise Aufzählung von verschiedenen Initiativen war, die er in den letzten Monaten, in den letzten Jahren auch gesetzt hat. Und es waren nicht nur die Verdichtungen und den ein oder anderen hat es auch in seinem persönlichen Umfeld, wie zB der Bürgermeister Simon Wallner aus Obertrum die Linie 120 in den Mund genommen hat, sag ich natürlich die Linie 150 Richtung Bad Ischl, St. Gilgen, Strobl, ist natürlich eine ganz, ganz wesentliche und auch eine Paradelinie von der Verdichtung, von den Möglichkeiten, die sich hier anbieten. Die MEX-Schnellverbindung ist, glaube ich, etwas, was man immer wieder erwähnen muss. Das ist ein großer Durchbruch gewesen. Vor wenigen Jahren eigentlich noch undenkbar. Das Bekenntnis zu den verschiedenen Bahnen, sei es die Pinzgau Bahn, die Murtal Bahn oder die Mattigtalbahn, auch hier diese Initiativen kann man nur unterstützen und betonen.

Seekirchen Süd, fünf Verbindungen pro Stunde, das sagt sich so schnell und so leicht. Und Verkehrslandesrat Stefan Schnöll hat es kurz nur erwähnt, dass es wieder gelungen ist, die Westbahn mit ins Boot zu holen, mit in den Verbund zu holen, das war viel Arbeit und war viel Geld auch, das zu bewerkstelligen. Weil es müssen alle Player hier beisammen sein und ich glaube, das ist eine ganz, ganz wesentliche Sache.

Es ist natürlich noch viel zu tun, das ist überhaupt keine Diskussion und es ist das Vorrecht der Opposition, noch mehr zu fordern, noch schneller zu fordern, noch detaillierter zu fordern. Aber es freut mich, Kollege Rieder, dass dann doch der Sukkus war, dass also die Bemühungen anerkannt werden und dass hier viel in die richtige Richtung geht. Aber auch Stefan Schnöll hat es gesagt, dass er noch viele Bälle in der Luft hat.

Ein kleiner weiterer Aspekt, es gibt diesen schönen Spruch, was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Und es geht, glaube ich, auch hier, unseren jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern das Mobilitätsverhalten so schmackhaft wie nur möglich zu machen. Wenn sich natürlich ein Schüler schon den Tag herbeiseht, wo er nicht mehr mit dem Bus fahren muss, dann wird er später wahrscheinlich auch nicht mehr öffentlich unterwegs sein. Und daher ist es ganz, ganz wichtig, auch den Kindergartenkindern, den Schülerinnen und Schülern gute und bequeme Verbindungen zur Verfügung zu stellen. Und für die Zukunft ist es eben ganz, ganz wichtig, wie die Kinder, wie die Jugendlichen in die Schule, in den Kindergarten kommen. Und ich will jetzt gar nicht auf die Problematik des Gelegenheitsverkehrs eingehen. Ich glaube, der Kollege Stöllner hat es heute schon angesprochen, zwar bei einem anderen Tagesordnungspunkt, es war bei der Kinderbetreuung, und wir haben das im Hohen Haus schon öfters diskutiert, braucht man, glaube ich, nicht mehr im Detail eingehen.

Ein weiterer Aspekt wäre auch die Geschichte, der Landesrat Sepp Schwaiger hat ja dieses schöne Wort geprägt, von wegen das Breitband ist der Güterweg des 21. Jahrhunderts. Das ist zwar eher eine Frage der Kommunikation, aber doch auch eine Frage des Verkehrs. Weil man damit home office und diese ganzen dezentralen Dienstleistungen wesentlich leichter machen kann und nicht mehr von A nach B fahren muss, sondern die Leistung über das Internet verschickt wird, also eine durchaus wichtige Rückkoppelung zur Mobilität. Und ich erinnere an die Initiative vom Wolfgang Pfeifenberger, die wir vor kurzem auch diskutiert haben in diesem Haus über public home office, wo man das dann dezentral in den einzelnen Orten machen kann.

Ein Letztes noch ist natürlich der Appell an die Eigenverantwortung. Alle diese Maßnahmen sind nur dann möglich, wenn sie auch angenommen werden, das ist ganz, ganz wichtig. Und man muss nicht jeden Kilometer mit dem Auto fahren und natürlich damit Verkehr verursachen. Und damit komme ich zum Schluss. Stefan Schnöll hat gesagt, er hat viele Bälle in der Luft. Ich bin sehr froh, weil da braucht es eine große Gelenkigkeit und ich glaube, wir haben den richtigen Mann an der richtigen Stelle, weil er ist ja auch für den Sport zuständig und somit ein gelenkiger junger Mann ist und wird also diese Bälle ganz, ganz gut immer jonglieren können. Und weil er einen großen Ball gelandet hat und das ist das 365-Euro-Ticket, der ist

gelandet. Damit hast Du wieder für viele andere Möglichkeiten frei. Ich bin sehr froh, dass alle Fraktionen hier im Hohen Haus bei der Mobilität gemeinsam marschieren, gemeinsam radeln, gemeinsam fahren und da werden wir auch für dieses Land, glaube ich, sehr, sehr gute Möglichkeiten noch entwickeln. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Als Nächsten darf ich den Kollegen Abg. Ing. Mag. Meisl bitten.

**Abg. Ing. Mag. Meisl:** Sehr geehrter Herr Präsident! Vielen Dank! Aber das ist erst im nächsten Jahr mein nächster Geburtstag. Aber ich nehme das gerne an und lade Dich dann zu meiner 50er-Feier ein, das ist ein Versprechen!

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Jetzt möge man mir verzeihen, dass ich einen kleinen Exkurs mache über die Themenwahl zu einer Aktuellen Stunde, weil ein kurzer Blick in die Geschäftsordnung genügt, dass da drinnen steht ein aktuelles Thema, das von landespolitischer Bedeutung ist. Und man verzeihe mir, das heute diskutierte Thema entspricht dem überhaupt nicht! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Die vierte Welle rollt gerade über das Bundesland Salzburg, die COVID-Welle. Wir haben Inzidenzen, die wir wahrscheinlich vor wenigen Wochen uns noch gar nicht vorstellen haben können. Wir haben einen mageren Impfstatus und ein Primar des Landeskrankenhauses richtet dringende Appelle an uns, an die Politik, weil sich die Situation in den Krankenhäusern dramatisch zuspitzt und man verzeihe mir, dass wir diskutieren über ein Wohlfühlthema, der Mobilitätswende, und nicht über das, was das ganze Bundesland spricht. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Aber: Das verstehen wir hier herinnen, wir 36 Abgeordnete, weil wir die gesetzmäßige Geschäftsordnung kennen, in dem Bundesland Salzburg versteht das aber niemand. Und damit bin ich beim Thema der Aktuellen Stunde. Herr Landesrat hat ausgeführt, was durchaus Positives passiert ist. Man hat das Gefühl, es gibt das Bemühen, das ist ein zähes Thema, Mobilität, Verkehr, aber es gibt das Bemühen und das anerkennen wir auch und das zeigt sich ja auch in den Debatten, es gibt aber auch die zweite Seite der Medaille und er hat das indirekt ein wenig angesprochen. Ich brauche nur wenige Monate zurückdenken in unserem Bundesland und an den Sommer denken. Wir haben das in einem Ausschuss schon diskutiert und dann merkt man von einer Mobilitätswende schon relativ wenig. Das Bundesland Salzburg ist erstickt im Sommer im Verkehr, im Urlaubsverkehr und wir haben nicht wirklich ein Rezept, wie wir dagegen vorgehen. Wir sind in unserem Bundesland über diese Wochenenden fast wie Gefangene gewesen. Man kann sich kaum mehr bewegen, Ausflüge braucht man überhaupt nicht mehr planen und Arztbesuche und das Einkaufen gehen wird zum Tagesausflug mittlerweile. Es erzeugt nicht nur Frustration, sondern vor allem viel Aggression unter der einheimi-

schen Bevölkerung. Wir haben versucht oder die Landesregierung hat versucht, mit Abfahrtsperren und Kontrollen dem entgegenzuwirken. Offensichtlich sind die Wirkungen verpufft, auch die Urlauber haben gelernt, dazugelernt und wissen, wie sie diese Abfahrtsperren umgehen können. Die Kontrollen haben praktisch nicht funktioniert und unsere Akteneinsicht hat dazu auch ergeben, dass es offensichtlich zwei Problemfelder bei den Kontrollen gibt, nämlich zum einen die Quantität, zehn Personen kontrollieren das an drei Tagen am Wochenende von Freitag bis Sonntag von Juli bis im September, das ist einfach nicht ausreichend. So kann man nicht flächendeckend kontrollieren. Und das ist auch dokumentiert in den Berichten der Landespolizeidirektion und zum Zweiten ist es das Thema der Kommunikation, das immer wieder dort angesprochen wird, nämlich, dass offensichtlich nur wenig miteinander geredet wird, wann, wo, genau kontrolliert werden soll und dass dann oft kontrolliert worden ist, wenn es schon zu spät ist.

Ich glaube, hier haben wir sehr, sehr viel Luft nach oben. Da müssen wir vor allem für das nächste Jahr bessere Maßnahmen noch finden, uns besser vorbereiten und nicht so wie in diesem Jahr, dass wir im Juni damit anfangen, ein Angebot einzuholen, wer führt die Kontrollen durch und wie können wir das noch schnell vergeben. Und das geschieht dann genau zwei Wochen bevor die Reisewelle losgeht. Sondern wir müssen jetzt daran arbeiten, dass wir das vorbereiten. Und ich kann Dich, Herr Landesrat, auch wenn Du oder wir alle Kritik einstecken müssen von unseren Nachbarn, von unseren Lieblingsnachbarn, hilft es nichts, wir alleine können den Verkehr, der da über unser Land rollt, nicht mehr schlucken. Da werden wir solidarisch oder da werden auch unsere Nachbarn solidarisch sein müssen, ansonsten wird es nämlich in unserem Bundesland einen Aufstand geben und das will hier niemand. So gesehen, wie schon gesagt, erkennen wir das Bemühen, gleichzeitig sehen wir aber auch noch, dass in Sachen Mobilitätswende sehr viel Luft nach oben ist. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich komme zum nächsten Redner und das ist die FPÖ. Bitte Kollege Stöllner!

**Abg. Stöllner:** Geschätzte Damen und Herren! Wenn man der Aktuellen Stunde, vor allem den Wortmeldungen der Abgeordneten der Regierungsparteien so zuhört, könnte man ja glauben, der öffentliche Verkehr funktioniert in Salzburg, ist attraktiv und wird angenommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Simon Wallner und andere haben gesprochen. Das funktioniert zB auf der Linie 120. Simon, Du bist sicher mit dem Bus da heute, oder? Machen wir die Probe aufs Exempel, wie viele ÖVP-Abgeordnete sind mit öffentlichem Verkehr heute hier? Keiner! Hätte ich mir fast gedacht, aber man spricht davon, dass alles super und klass funktioniert. Warum geht man dann nicht mit gutem Beispiel voran und fährt mit der Linie 120 in die Stadt Salzburg und hier in den Landtag? Die Menschen sollen es annehmen. Viele von uns machen es nicht. Auch ich mache es nicht, weil ich auch relativ weit abgelegen wohne, aber das ist schon eine gewisse Scheinheiligkeit und eine Doppelmoral, die man hier an den Tag legt. Man sagt, die Leute sollen den öffentlichen Verkehr benutzen, kostet eh gerade € 1,- pro Tag. Liebe Freunde! Es kann gratis sein, wenn es nicht attraktiv ist. Wenn man

ins Innergebirg einen halben Tag unterwegs ist, damit man wieder heimkommt, dann ist das niemandem zumutbar. Machen wir uns doch selber nichts vor. Also man kann sich schon viel einreden, wenn man den Salzburger Verkehr mit dem Wiener Verkehr vergleicht, dann vergleicht man Äpfel mit Wassermelonen, nicht nur Äpfel mit Birnen. Weil dann ist das sehr, sehr weit hergeholt.

Was haben wir in Salzburg? Ein beispielloses E-Auto-Förderchaos, wo Millionen verbrannt werden, keiner weiß, wieviel Geld ist überhaupt da, wieviel wurde schon vergeben. Unter vorgehaltener Hand hört man, es haben Wiener Firmen Postkastenfirmen in Salzburg gegründet, haben hier E-Autos gekauft, damit sie die Landesförderung des Landes Salzburg in Anspruch nehmen können. So schaut die ungeschminkte Wahrheit aus. Wir sind die Stauhauptstadt Österreichs mittlerweile. Wenn man den Ö3-Verkehrsfunk hört, hört man zuerst die Staumeldungen von der B 156 und von der B 1, dann erst kommen die Staus auf der Wiener Südosttangente. Das ist die traurige Realität.

Wir haben wirklich die letzten 20 Jahre eine Stagnation erlebt. Es hat keinen Verkehrsausbau gegeben im öffentlichen Verkehr. Und zur Taktung, Herr Landesrat! Sie haben gesagt, es ist alles super getaktet. Dann sage ich Ihnen einmal ein Beispiel. Wenn man von der S 1 oder S 11 in die Stadt Salzburg fährt und dann auf die 150er-Linie umsteigen möchte, dann kommt der Zug zu Minute 14 und 44 am Hauptbahnhof Salzburg an und zur Minute 15 und 45 fährt er Richtung Bad Ischl ab. Das müssen Sie mir einmal erklären, da können Sie noch so ein guter Sportler sein, wenn Sie eine Minute Zeit haben um umzusteigen am Hauptbahnhof von der Linie S 1 auf die 150er-Linie, dann passt das einfach nicht. Schaut euch das noch einmal an, das im konkreten Fall, das passt einfach hinten und vorne nicht und das ist keine Taktung, sondern das ist ein Wahnsinn. Die Bilanz ist verheerend, es wird nur PR-Politik gemacht. Wenn man sich anschaut, wie vor kurzem, Sie Herr Landesrat verkündet haben, es wird jetzt eine halbe Million investiert, um die öffentliche Anbindung des Wolfgang-Amadeus-Mozart-Airports zu verbessern. Das Ganze soll drei Jahre dauern, Herr Landesrat! Dann frage ich mich, was läuft da falsch in diesem Land. Wer profitiert davon, welchen Leuten wird das Geld zugeschanzt? Also sind Sie mir nicht böse, wenn im öffentlichen Verkehr da keine Experten da sind im Land Salzburg, die das beurteilen können? Es liegen ja die Vorschläge am Tisch, wie man den Airport besser anbindet. Wenn man da eine halbe Million Euro braucht und drei Jahre, dann ist das ein vernichtendes Eingeständnis, dass man selber scheinbar nicht die richtigen Leute hat. Die Postenbesetzungen im öffentlichen Dienst sind teilweise nicht nachvollziehbar. Wenn da solche Maßstäbe gesetzt werden wie in Wien, ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)**

... dann ist das echt traurig. Klimaticket nochmal, wenn der Verkehr nicht besser wird, dann kann man ihn gratis machen, auch dann wird niemand fahren.

**Zweiter Präsident Dr. Huber (unterbricht):** Bitte zur Geschäftsordnung. Herr Kollege, ich darf Dich kurz unterbrechen. Bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Zur Geschäftsordnung. Ich wehre mich, ich glaube im Namen aller Parteien, außer der FPÖ, vehement gegen den Vorwurf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt nicht qualifiziert wären. Das ist eine Unerhörtheit, die hier zurückzunehmen ist. Sie arbeiten wirklich mit Hochdruck. Der Herr Landesrat, glaube ich, kann das bescheinigen, bestätigen und ich erachte es als eine Frechheit und Brüskierung unserer Mitarbeiter und bitte Dich, diesen Anwurf zurückzunehmen. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke für die Wortmeldung. Moment. Herr Kollege! Für den Ausdruck der unqualifizierten Mitarbeiter und davor auch schon die Bezeichnung des Wahnsinns erteile ich einen Ordnungsruf und darf Dich bitten, fortzufahren!

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Jetzt darf man überhaupt nichts mehr sagen in dem Haus!)

**Abg. Stöllner:** So steht es um die Demokratie in dieser Aktuellen Stunde in diesem Hohen Haus. Ich habe die Frage in den Raum gestellt, dass es den Anschein hat, dass man scheinbar selber nicht diese Experten in den eigenen Kreisen hat, die das selber erheben können. Das war keine Feststellung, sondern das war eine Frage, die ich mir stelle. Haben wir selber in unserem Landesdienst keine Experten oder beim Verkehrsverbund, die das selber ausarbeiten können? Und so wird mit Steuergeld umgegangen und auch dieses Klimaticket. Ich betone es nochmal. Man kann das gratis machen, den öffentlichen Verkehr, wenn die Taktung nicht passt, wenn das Angebot nicht passt, wir müssen wegkommen in diesem Landtag, dass wir alles nur schönreden, alles als eitel Wonne bezeichnen, aber er funktioniert nicht der öffentliche Verkehr. Das ist die traurige Realität. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Kollege Stöllner. Als Nächstes kommen die GRÜNEN dran. Ich darf Simon Heilig-Hofbauer bitten ans Rednerpult!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Ja, vielen Dank. Ich versuche, da ein bisschen wieder zur Sachlichkeit zurückzukehren, würde gerne meinen beiden Vorrednern in manchen Punkten widersprechen.

Ich glaube sehr wohl, dass es ein aktuelles wie auch dringliches Thema ist. Ich glaube, alle verfolgen aktuell die Klimakonferenz in Kopenhagen und das Thema ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Egger MBA: Glasgow!)

... in Glasgow natürlich, das Thema Klimakrise beschäftigt uns sehr intensiv und ist auch ein Thema, das in Salzburg den öffentlichen Verkehr tangiert. Also ich glaube, die Bilder aus diesem Jahr sind alle noch präsent. Wenn es Vermurungen, Verschüttungen gibt, dann hat das



massive Auswirkungen nicht irgendwo am anderen Ende der Welt, sondern hier bei uns in Salzburg und deswegen hat das eine massive Dringlichkeit. Und wenn wir uns den Verkehrsbereich anschauen, dann sehen wir auch in Richtung Klimaziele, dass wir hier am meisten zu tun haben im Masterplan Klima und Energie des Landes, sehen wir hier eine Reduktion von fast 50 % vor, und zwar den größten Anteil in allen Sektoren. Es ist nirgends so viel einzusparen wie im Verkehrsbereich. Dh wir haben hier eine sehr, sehr große Aufgabe und weil ich Glasgow schon erwähnt habe, da ist erst heute die Meldung über den Newsticker gelaufen, es haben sich, glaube ich, jetzt 20 Staaten und sechs große Automobilkonzerne, darunter Mercedes, Ford, General Motors dazu verpflichtet, aus dem Verbrennungsmotor auszusteigen, bis 2035 in den großen Märkten und bis Ende 2040 oder bis 2040 generell. Also auch hier haben wir einen großen Umbruch. Und der Kollege Stöllner hat ja auch das Thema E-Mobilität schon angesprochen. Auch hier möchte ich durchaus einen Widerspruch einlegen. Der VCÖ, die Salzburger Nachrichten haben das, glaube ich, letzte Woche berichtet, hat berechnet, dass wir durch den Umstieg auf E-Mobilität 72 % des Energiebedarfs einsparen können beim Individualverkehr, dh es führt kein Weg an dieser E-Mobilität vorbei, wenn wir uns das ansehen. Und wir sehen, dass die Förderung in Salzburg durchaus gewirkt hat. Wir haben ein deutliches Plus bei den Zulassungen, wenn wir jetzt die Halbjahreszahlen vom letzten Jahr vergleichen von 546 auf 1.705, das ist ein Plus von 212 % und Salzburg ist ganz vorne, auch in der Zulassungsstatistik, was die E-Autos angeht. Und ich glaube, das ist grundsätzlich ein gut investiertes Geld, weil wir diesen Wandel brauchen.

Gleichzeitig und da möchte ich ins selbe Horn stoßen wie viele schon vor mir. Wir müssen natürlich wegkommen in vielen Bereichen von der individuellen Mobilität. Der VCÖ hat ebenfalls für Salzburg, also nicht Wien, Salzburg berechnet, ganz aktuell, jede zehnte Autofahrt ist in Gehdistanz. Vier von zehn Autofahrten haben eine Strecke von unter fünf Kilometern und sechs von zehn Autofahrten eine Strecke von unter zehn Kilometern. Dh wir haben ein großes Potential in diesen vor allem kurzen Distanzen, auf andere Mobilitätsformen umzusteigen. Das ist das, was vorher schon als Verkehrswende bezeichnet worden ist. Dh es geht hier ja weniger um eine Verzichtsdiskussion, weil wir sprechen immer von Reduktion und weniger. Aber das Ziel ist ja nicht weniger Mobilität, sondern eine andere Form der Mobilität. Wir wollen ja, dass die Menschen auch in Zukunft mobil sein können, aber auf eine Art und Weise, wie das weniger klima- und umweltschädlich ist. Und vielleicht zum Thema Umweltschädlichkeit noch ein Wort. Ich habe jetzt eine aktuelle Studie der BOKU gestern gelesen, also darüber wurde berichtet, zum Thema Individualverkehr über Mikroplastik aus Reifenabrieb. Das ist ein total unterschätztes Thema. Ein Autoreifen ist im Schnitt acht Kilo schwer und hat in drei Jahren bei einer Laufleistung von 60.000 Kilometern einen Reifenabrieb von 1,6 Kilo pro Reifen. Also das muss man sich vorstellen. Das ist der größte Mikroplastikemittent, den es gibt. 60 % des Mikroplastiks kommen aus dem Reifenabrieb. Also auch diese Themen sollten uns bewusst sein, deswegen brauchen wir mehr öffentlichen Verkehr. Das geht durch günstigere Preise und mehr Angebot. Das sind, glaube ich, die zwei Richtungen, die wir gehen müssen. Dazu gibt es das Klimaticket, dazu gibt es das 365-Euro-Ticket, dafür gibt es den ÖBB-Rahmenplan. € 18,2 Mrd., so viel wie noch nie, € 704 Mio. davon gehen nach Salzburg. Es gibt

das Projekt S-Link. Auch hier reden wir ja schon von Milliarden dimension fast. Also da passiert sehr viel. Aber die Aufgabe ist groß. Auch das, glaube ich, ist unbestritten und wir sind sicher noch nicht dort, wo wir hinwollen. Die Probleme sind beschrieben worden. Wir sind am Anfang von einem Weg. Ja. Noch nicht am Ziel. Aber es sind viele richtige Schritte gegangen worden schon und noch vor uns. Und ich glaube, die Weichen sind jedenfalls in die richtige Richtung gestellt, sodass wir in Salzburg in Zukunft eine grüne, ökologische und auch komfortable und günstige Form der Mobilität für unsere Bürgerinnen und Bürger anbieten können. Danke sehr! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Ich darf als Nächsten den NEOS-Klubobmann Egger ans Rednerpult bitten!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Als elfter Redner tue ich mir immer schwer, was Neues einzubringen. Daher werde ich mich wieder auf Zusammenfassung und vielleicht ein paar Ergänzungen beschränken. Es wurde schon gesagt, vielen ist es zu wenig, vielen geht es zu langsam. Ich habe aber auch durchaus schon Aussagen gehört: wir investieren zu viel Geld derzeit in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Wahrheit wird wie immer in der Mitte liegen. Der Herr Landesrat hat die Projekte, die am Weg sind und die geplant sind, ja schon erwähnt und andere Redner haben es auch vorgebracht. Was für mich jedenfalls eine tolle Erfolgsgeschichte ist, glaube ich, ist das Jahresticket, das neue mit € 365,-- bzw. im Vorverkauf um € 333,--. Das, glaube ich, wird wirklich ein Renner werden. Man hat ja gesehen schon bisher, bei dem bisherigen neuen Regional-Ticket, das die Jahreskartenverkäufe um 54 % gesteigert hat und jetzt natürlich dieses Jahresticket für alle Öffis im ganzen Land Salzburg, ist natürlich eine tolle Geschichte und wie es auch schon einige Vorredner gesagt haben, wie bringen wir die Leute in den öffentlichen Verkehr? Natürlich durch besseres Angebot, durch günstigere Preise, durch, wie es gefordert wurde von Vorrednern der SPÖ zB und auch der FPÖ, durch Takterhöhung, durch Abstimmung der Takte und Fahrzeiten. Selbstverständlich. Aber wie immer, Leute, bleiben wir am Boden. Politik ist die Kunst des Möglichen, wie ich schon oft gesagt habe. Und ich würde mir auch gerne Dinge anders wünschen und mehr wünschen usw. Wir wissen aber, dass gerade im Verkehrsbereich und im öffentlichen Verkehr das ungemein schwierig ist. Schwierig ist auch die kurzfristige Umsetzung von Maßnahmen. Und man sieht das daran, dass wir wissend, dass wir in gewissen Streckenabschnitten keine freien Gleiszeiten mehr haben. Also wir können uns da wünschen, dass wir die Takte erhöhen, wir kriegen sie schlichtweg einfach nicht, weil sie nicht vorhanden sind, weil die Gleise so ausgelastet sind. Wir wissen, dass neue Zuggarnituren zB Lieferzeiten von fünf bis zehn Jahren haben. Ja, wir können uns wünschen, ja wir brauchen eine bessere Qualität und schönere und tollere Ausstattung. Eh. Haben wir eh. Wir sind eh einem Konsortium beigetreten, das in der Beschaffung da schauen wird, dass wir das günstiger kriegen. Aber die ersten Garnituren die neuen werden frühestens in fünf, sechs Jahren eintreffen, fürchte ich. Ja. Aber noch einmal: Es ist alles am Weg und der richtige Weg ist eingeschlagen.

Zur Kritik zB vom Kollegen Alexander Rieder, wieder einmal an der Entlastungsstraße Schüttdorf: Ja, solche Aussagen können nur Leute treffen, die die Situation vor Ort nicht kennen. Weil die Entlastungsstraße Süd-Schüttdorf wird auch ein bisschen dazu beitragen, es wird nicht ganz gelöst werden, aber wird ein bisschen dazu beitragen, dass die täglichen Staus, die es im Raum Zell am See gibt, die schlimmer sind als in der Stadt Salzburg in manchen Bereichen, die immer angeführt werden. Ich sage euch nur, für eine Strecke von drei Kilometer brauchen wir eine halbe Stunde und das fast täglich und das sogar jetzt außerhalb der Urlaubssaison. Weil wenn ich heute wieder meine Mitarbeiter gehört habe, ja, das ist so.

Die Entlastungsstraße wird nicht mehr Verkehr anlocken, weil, Entschuldigung, ich habe es auch schon einmal gesagt in diesem Hohen Haus: wer wird zusätzlich anfahren, um die ich weiß nicht drei Kilometer Entlastungsstraße zu fahren? Das machen nur Leute, die sowieso fahren müssen. Berufsverkehr, Urlauberverkehr etc., die in der Gegend fahren. Also es wird eine leichte Entlastung sein für uns Pinzgauer und das ist sehr wichtig.

Was dann noch kritisiert wurde, glaube ich, von der FPÖ, ja, es fehlt schon lange die Elektrifizierung von der Murtalbahn etc., Pinzgaubahn, ja eh. Murtalbahn, muss man einmal wissen, liegt zu 95 % auf steirischem Boden. Und die restlichen paar Kilometer nach Tamsweg werden wir nicht allein elektrifizieren, wenschon muss die ganze Strecke elektrifiziert werden, muss man mit den steirischen Kollegen reden. Da sehe ich durchaus wenig Willen, das umzusetzen. Und von der Pinzgaubahn, Elektrifizierung, wurde eh schon gesprochen. Die ist mittelfristig sowieso im Plan. Aber das geht auch nicht von heute auf morgen. Also grundsätzlich ist vieles passiert, es wird noch viel passieren. Wir sind auf dem richtigen Weg und danke schön für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Es sind jetzt keine weiteren Wortmeldungen da und ich darf den Tagesordnungspunkt beenden und darf den Vorsitz an die Frau Präsidentin zurückgeben.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Und wir setzen unsere Tagesordnung fort. Bitte!

## **Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)**

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Frau Präsidentin! Zu den Mündlichen Anfragen zieht die SPÖ die Anfrage

5.1 **Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl** betreffend den Lehrermangel im Bundesland Salzburg sowie

#### **5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die neue Sozialunterstützung**

zurück, weil beide begründet abwesend sind.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit steigen wir mit der zweiten Mündlichen Anfrage ein, nachdem jetzt die erste weggefallen ist. Wir machen den Herrn Landeshauptmann stellig, der offensichtlich telefoniert. Danke. Sehr gut, dann beginnen wir mit unserer Fragestunde und ich rufe auf die

#### **5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bettenbelegung in den Salzburger Landeskliniken (SALK)**

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ist entschuldigt, weil er auf Kur ist. Herr Landeshauptmann wird die Beantwortung vornehmen. Herr Abg. Dr. Schöppl, bitte!

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Situation der Betten in den SALK ist ja wohl eines der zentralsten Themen in Salzburg in Zeiten der Pandemie. Im Zuge steigender Covid-19-Infektionen wird in den SALK Platz geschaffen, um infizierten Personen zentral auf einer Station behandeln zu können. Deshalb werden Patienten, sogenannte Außenlieger, auch in fachfremden Stationen untergebracht. So ist es nicht nur theoretisch möglich, dass etwa Patienten der Abteilung für Innere Medizin I auf der Dermatologie und Allergologie behandelt werden. Das Personal vor allem im ärztlichen Bereich der jeweiligen Abteilungen ist zwar sicherlich allgemeinmedizinisch gut ausgebildet, jedoch fachspezifisch nicht universell einsetzbar und es ist ihm auch nicht zuzumuten, die volle Verantwortung über ihnen fremde Fachgebiete zu übernehmen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Im Sinne unserer Geschäftsordnung darf ich an Sie folgende mündliche Anfrage richten: Wie viele sogenannte Außenlieger gibt es in den SALK, aufgeschlüsselt nach Krankenhaus, Standort und jeweiliger Abteilung. Bitte!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Herr Landeshauptmann, Du hast fünf Minuten zur Beantwortung der Frage!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Unter sogenannten Außenliegern, den Begriff gibt es eigentlich so nicht, das ist ein umgangssprachlicher Begriff, wird die Versorgung von Akutpatienten bei fachfremder Unterbringung verstanden. Es ist so, dass bei den fachfremd untergebrachten Patienten aber die Fachlichkeit bei der primär zuständigen Abteilung verbleibt und hierfür gilt die Richtlinie Versorgung von Akutpatienten bei fachfremder Unterbringung.

Zu Ihrer Anfrage kann ich sagen, mit Stichtag 8.11.2021 wurden weder in den Landeskliniken Hallein, Tamsweg und St. Veit noch im Uniklinikum Salzburg, am Campus Christian-Doppler-Klinik und am Campus Landeskrankenhaus AkutpatientInnen fachfremd untergebracht behandelt. Somit waren am 8.11.2021 keine Außenliegenden in den Salzburger Landeskliniken zu versorgen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke, Herr Kollege Schöppl!

**Abg. Dr. Schöppl:** Eine erste Zusatzfrage zu den Betten in der SALK. Ich glaube, die vom 9.11.2021 dargestellten Äußerungen in den Medien von Dr. Richard Greil sind hier allgemein bekannt, nämlich, dass auch 240 Betten aus Personalmangel gesperrt sein sollen. Meine erste Zusatzfrage an Sie zur Bettenbelegung und den Betten in den Salzburger Landeskliniken, welche Maßnahmen hat die Salzburger Landesregierung in den letzten zwei Jahren, also seit Beginn der Corona-Pandemie gesetzt, um Spitalsbetten auszubauen?

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Betten sind genug vorhanden. Betten sind überhaupt nicht das Problem. Wir haben über 200 Betten, die nicht betrieben werden können, weil das fachspezifische Personal fehlt. Ich darf daran erinnern, dass wir mit der Pflegeplattform ein Aktionsprogramm beschlossen haben, mit dem die Landesregierung im Laufe von fünf Jahren rund € 72 Mio. in die Verbesserung der Pflegesituation investiert. Wir sehen, dass die Planungen hier auch nicht ausreichen. Es hat hier eine neue Dynamisierung gegeben. Das hat vor allem auch damit zu tun, dass in allen Berufsfeldern, in ausnahmslos allen Berufsbereichen Personalmangel herrscht. Das geht von den KindergartenpädagogInnen, über den Tourismus bis Facharbeiter, aber nicht nur Facharbeiter, sondern auch ganz normale Arbeitsplätze, auch ungelernte Arbeitsplätze können in den verschiedensten Bereichen derzeit nicht besetzt werden. Das ist ein Riesenproblem das wir haben, auf das wir vor allem auch mit Ausbildungskursen in der Pflege für Quereinsteiger agieren. In einer entsprechenden Abstimmung haben die Landeskliniken und die anderen Kliniken im Land Salzburg einen 12-Stufen-Plan entwickelt, bei dem auch begonnen wird, Patienten dann, die an sich in die SALK wollten, in andere Häuser, dort aber fachspezifisch zu verlegen. Das funktioniert gut. Wir haben dazu auch morgen wieder ein weiteres Gespräch und ja, das ist die Beantwortung Ihrer Frage.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Weitere Zusatzfrage?

**Abg. Dr. Schöppl:** Ja, eine Zusatzfrage noch. Herr Landeshauptmann! Ich gebe Ihnen Recht, das Problem ist das Personal. Die Pandemie ist jetzt zwei Jahre alt und dass wir Bettenkapazitäten und auch das notwendige Personal brauchen, liegt auf der Hand. Welche Maßnahmen hat die Salzburger Landesregierung gesetzt, um das Personal in den SALK in den letzten zwei Jahren auszubauen und um wieviel konnte es ausgebaut werden?

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Ich darf noch einmal auf meine Beantwortung im Hinblick auf die Pflegeplattform und die diversen zusätzlichen Ausbildungskurse zu Fachassistenten und Assistenten, Pflegekräfte entsprechend verweisen. Ich kann Ihnen leider, nachdem ich

nur der Vertreter vom Christian Stöckl bin, jetzt die genaue Mitarbeiteranzahl, wie sich das entwickelt hat, nicht mehr nennen. Ich kann das aber gerne veranlassen, dass es schriftlich nachgeliefert wird.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung. Eine Zusammenfassung?

**Abg. Dr. Schöppl:** Bitte. Die Pandemie ist zwei Jahre alt und dass dringend Krankenhausbetten, besonders Intensivbetten gebraucht werden und das dazu notwendige Personal, ist allgemein bekannt. Ich darf den Dr. Richard Greil gestern aus den Medien 9.11.2021 mit Folgendem zitieren: „Erstens: Massivste Einschränkungen der normalen Versorgung sind zu erwarten. Zweitens: Wir werden niemals die Kapazitäten der Covid-Versorgung wie im Vorjahr haben können. Drittens: In Salzburg sind 240 Betten aus Personalmangel gesperrt.“ Mir ist es unverständlich, weshalb in den letzten zwei Jahren nicht Maßnahmen gesetzt wurden, mehr Personal zu haben für die dringend notwendige Versorgung in einer Pandemie, deren weitere Entwicklung immer absehbar war. Es wäre notwendig gewesen, mehr Personalvorsorge zu halten und nicht durch Verabsäumnisse dazu zu kommen, dass wir weniger Personal haben. Denn die Aussage von Ihnen und auch von Dr. Greil, dass wir weniger Betten und weniger Kapazitäten hätten, wir haben weniger Personal und hier ist der Vorwurf gerechtfertigt, dass die notwendige Vorsorge für Personal und auch bereits bestehendes Personal in den SALK zu halten, verabsäumt wurde. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Wir kommen nunmehr zur nächsten

### 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Auszahlungen aus dem Katastrophenfonds

Bitte Kollegin Weitgasser um Stellen der Frage!

**Abg. Weitgasser:** Vielen Dank Frau Präsidentin! Ja, der vergangene Unwettersommer hat ein unglaubliches Schadensausmaß im Bundesland Salzburg angerichtet. In Summe rechnet der Katastrophenfonds des Landes mit einem Gesamtschaden von € 41,3 Mio., der von den Extremereignissen im Juli und August verursacht wurde. Der Katastrophenfonds des Landes hilft rasch und unbürokratisch. In Summe wird damit gerechnet, dass rund € 20 Mio. an Beihilfen ausbezahlt werden. Und jetzt darf ich die Frage an Sie, Herr Landeshauptmann, stellen: Wie stellt sich der aktuelle Stand der Auszahlungen aus dem Katastrophenfonds dar?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte, Herr Landeshauptmann, fünf Minuten!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke vielmals. Ich möchte mich bedanken für die Anfrage. Zunächst einmal auch betonen, dass es österreichweit einzigartig in Salzburg eine Vergabekommission gibt, in der alle im Salzburger Landtag vertretenen Parteien einen gleichberechtigten stimmberechtigten Vertreter entsenden. Der Katastrophenfonds wurde eingerichtet,

um eben nach Naturkatastrophen rasch finanzielle Hilfe leisten zu können. Ich darf einen kurzen Überblick geben. Wir haben im Juli 2021 nach Stark-Niederschlägen in Salzburg besonders in Hallein und im Oberpinzgau erhebliche Schäden gehabt. Sie müssen sich vorstellen, bei 60 Liter Regen pro Quadratmeter innerhalb einer Stunde in Hallein und im Oberpinzgau wurde ein beinahe 300jähriges Niederschlagsereignis gemessen. Ca. 388 Wohngebäude wurden beschädigt, allein davon 300 in Hallein, im Übrigen waren am stärksten betroffen die Gemeinden Hallein, Kuchl, Neukirchen, Bramberg, Stuhlfelden, Uttendorf und Niedernsill. Der Gesamtschaden in diesem Bereich beträgt rund € 12 Mio. 73 Firmen hat es zum Teil sehr schwer betroffen, hauptsächlich in Mittersill, Bramberg, Niedernsill und Zell am See, auch in Hallein. Gesamtschaden in diesem Bereich € 11 Mio. 2.200 Hektar an landwirtschaftlichen Flächen haben Schaden genommen. Dort ein Schaden von rund € 5,6 Mio. und in der ländlichen Infrastruktur in Güter-, Forstwegen, Brücken und Zufahrten rund € 2 Mio. Schaden. Dann gab es noch Unwetter im August 2021 mit ca. 230 geschädigten Gebäuden im Pongau, besonders in St. Johann, Wagrain, Flachau und Altenmarkt. Bisher wurden 959 Online-Anträge von Privaten seit Juli 2021 eingebracht. Die Frist ist sechs Monate ab Schadenseintritt. Binnen drei Jahren muss die Abrechnung des Schadens erfolgen. An Vorschüssen wurden € 255.000,-- an besonders schwer Geschädigte binnen kürzester Zeit nach dem Ereignis ausbezahlt. Im Sommer wurden € 4,9 Mio. an Beihilfen von der Regierung bzw. der Kat-Fonds-kommission genehmigt und davon € 1,6 Mio. sofort nach Genehmigung angewiesen. Die restlichen Auszahlungen erfolgen sukzessive nach Rechnungslegung. Die Schäden müssen ja behoben werden und das geht auch nicht von heute auf morgen. An Soforthilfeinsätzen nach den Sommerereignissen wurden durch die Bezirksverwaltungsbehörden € 3,1 Mio. mit Stand 3.11.2021 angewiesen. Diese werden im nächsten Umlaufbeschluss behandelt. Der nächste Umlaufbeschluss wird dann Ende November/Anfang Dezember mit weiteren Auszahlungen gefasst werden. Darüber hinaus hat die Salzburger Landesregierung bis zu € 4 Mio. für Beihilfen noch heuer zur Verfügung gestellt. Es sind insgesamt rund 40 Amtssachverständige eingesetzt, die eine Schadensaufnahme im gesamten Bundesland durchführen, auch Sanierungsberatung liefern. Und dieser Katastrophenfonds ist in der Abteilung 4 angesiedelt, wurde in den letzten Jahren personell verstärkt und zwar verdoppelt innerhalb der letzten fünf Jahre die Mitarbeiter und mit 2. November 2021 wurde im Rahmen einer Sofortmaßnahme ein Vollzeitbautechniker angestellt, um die Verdreifachung der Antragszahl seit den Neunzigerjahren zu bewältigen. Also dreimal so viel Anträge seither.

Ich kann also zusammenfassend sagen, dass mit einer Auszahlung der Beihilfen von ca. 50 % der Anträge von diesem Sommer noch in diesem Jahr gerechnet werden kann, wobei wir prioritär die Gebäudeschäden und Schäden in den Betrieben behandeln, bei den Infrastrukturschäden und Schäden in der Land- und Forstwirtschaft können die Beihilfen erst nächstes Jahr ausbezahlt werden, weil sie dann fertig saniert sein werden. Das dauert eben entsprechend länger. Die Durchversicherungsrate vielleicht noch als Ergänzung findet sich im Steigen, aber eine höhere Eigenversicherungsrate wäre jedenfalls anzuempfehlen. Gut. Das war meine Beantwortung.

**Abg. Weitgasser:** Vielen Dank für den sehr ausführlichen Bericht. Dankeschön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Danke für die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

#### 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Blockabfertigung Walserberg

Bitte Frau Klubobfrau!

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Danke Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landesrat! Lieber Stefan!

Um vor allem dem Verkehrschaos auf der Tauernautobahn endlich Herr zu werden, hast Du zur Dosierung des Reiseverkehrs von Bayern kommend angekündigt, eine Blockabfertigung installieren zu wollen. Damit hast Du Dir nicht nur keine Freunde auf bayrischer Seite gemacht, sondern auch die Anrainergemeinden wie Großmain, Grödig oder Wals-Siezenheim stehen, ob des Autobahn-Ausweichverkehrs Deinem Versuch, das Stauproblem zu lösen, kritisch gegenüber. Der Autobahn-Ausweichverkehr wird sich bereits ab den Autobahn-Abfahrten auf der bayrischen Seite durch die Grenzgemeinden schlängeln. Deshalb meine mündliche Anfrage an Dich: Wenn Du die Blockabfertigung durchsetzt, welche Lösungsvorschläge hast Du, um den Autobahn-Ausweichverkehr durch die Umlandgemeinden zu verhindern?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herr Landesrat, bitte! Du hast fünf Minuten!

**Landesrat Mag. Schnöll:** Ja, danke sehr für die Anfrage und auch die Möglichkeit, dass man da einiges klarstellt.

Wir haben jetzt einmal lediglich ein Konzept zur Prüfung eingereicht. Und in Wahrheit haben wir die ASFINAG beauftragt, eine Lösung zu finden. Weil ich darf schon sagen, ich kann nicht alles alleine lösen. Wir brauchen da die ASFINAG als Partner, die uns das Problem löst. Weil so wie ich für die Landesstraßen zuständig bin und Bürgermeister für die Gemeindestraßen zuständig sind, ist die ASFINAG noch einmal zuständig für die Autobahnen und da haben wir ein immanentes Problem. Ich erkenne derzeit ehrlicherweise noch nicht den Willen, das ernsthaft lösen zu wollen. Darum sind wir in Vorleistung gegangen und haben einmal so ein Konzept angeregt, weil mir ehrlicherweise auch die Phantasie fehlt, welche Alternativen es geben kann zu einer Art Dosiersystem, wie das dann auch immer technisch umgesetzt ist. Das wissen wir derzeit noch nicht und ob es überhaupt technisch umgesetzt werden kann. Also ich bin da auch bestrebt natürlich, die Latte nicht zu hoch zu legen, weil die Wahrscheinlichkeit, dass es nicht funktioniert, auch sehr hoch ist. Klar ist jedenfalls, wenn es kommt, in welcher Form auch immer, dass es Begleitmaßnahmen braucht. Wir denken da natürlich an Sperren der Landesstraßen, die entsprechend kontrolliert werden müssen, anders wird es nicht gehen. Aber dass dieser Grundgedanke aus meiner Sicht einmal vernünftig ist, dazu stehe ich, weil derzeit blocken wir im eigenen Bundesland, was natürlich dann einen Aus-



weichverkehr über die angrenzenden Dörfer und Gemeinden produziert. Darum liegt da irgendwo der Schluss nahe, dass man einmal an der Landesgrenze dosiert, dass man einmal sagt, okay, man probiert einen Dominoeffekt auszulösen, sodass andere Länder ebenfalls ihre Urlauber dazu auffordern, vielleicht das An- und Abreiseverhalten zu ändern. Das haben wir ja derzeit auch nicht. Wir haben 210.000 Fahrten am Wochenende und viel zu wenige über die Wochentage verteilt. Jetzt ist mir schon klar, dass nicht jeder da sein Urlaubsverhalten entsprechend anpassen kann, aber einige könnten es tun. Es sind immerhin auch sehr viele Pensionisten unterwegs, es sind sehr viele Studenten unterwegs und alle fahren mit dem Auto. Jetzt habt ihr eh selber auch die Kritik geäußert, wir sind da auch keine Heiligen natürlich, viele haben keine anderen Möglichkeiten, aber wenn zumindest die, die die Möglichkeit haben, ihr An- und Abreiseverhalten ändern mit dem Auto oder überhaupt mit dem öffentlichen Verkehr, dann glaube ich, ist schon einiges gelungen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Frau Klubobfrau, gibt es Zusatzfragen?

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Eine Nachfrage. Du hast es ja gesagt. Es hängt sehr viel auch vom Reiseverhalten der Touristen ab, die eben aus Bayern zu uns kommen. Gut, jetzt kann man sagen, man versucht, die Autos irgendwo abzufangen oder abzuhalten, aber auf der anderen Seite muss man natürlich auch den Schritt gehen, die Touristen schon vor der Landesgrenze sage ich jetzt einmal abzufangen, nicht im Auto sitzend, sondern überhaupt, dass sie gar nicht ins Auto steigen. Welche Überlegungen gibt es da, dass man den Fokus legt auf die Touristen, dass die gar nicht auf die Idee kommen, mit dem Auto in die Stadt Salzburg zu fahren. Das Pendant München beispielsweise, ich meine, die Bayern sind jetzt erzürnt, aber München macht ja auch vor, wie man genau diese Autos abfangen kann, da rede ich jetzt nicht von der Beschränkung, dass man überhaupt mit dem Auto in die Stadt fährt, sondern da gibt es ja sehr, sehr viele gute Angebote von Park & Ride, was ist da vielleicht von Deiner Seite her geplant?

**Landesrat Mag. Schnöll:** Also zunächst einmal, wir haben da sicher eine europäische Dimension, das umzusetzen wird gar nicht leicht. Das merkt man im Falle auch Tirols mit dem Dosiensystem. Da gibt es immer wieder Klagen. Aber ich glaube, es ist es trotzdem Wert, einmal zumindest darüber nachzudenken, dass es kein Idealszenario ist, das wissen wir eh. Die Liesl Weitgasser hat einige Projekte beschrieben. Wir arbeiten da sehr rege mit dem Tourismus zusammen, wenn es darum geht, dass wirklich Hotels auch schon die öffentliche Anreise zumindest bewerben und wenn die Leute schon mit dem Auto ankommen, dass sie zumindest dann ihr Auto stehenlassen. Aber da ist es dann für die A10, das ist mir schon bewusst, dann oft zu spät. Also es geht da eh nur im Verbund mit dem Tourismus und wir haben schon einige Nachtzugverbindungen, die ich da auch nicht unerwähnt lassen möchte. Ich denke jetzt gerade an Paris, der erste wird am 13. Dezember fahren. Diese Angebote werden angenommen. Also man kann jetzt nicht sagen, dass diese Bemühungen überhaupt nicht fruchten, sondern wir haben da wirklich steigendes Fahrgastpotential, steigende Fahrgastzahlen letztendlich. Den Weg können wir eh nur konsequent weitergehen. Aber eben auf der anderen Seite durch-

aus auch mit so restriktiven Maßnahmen vorzugehen, das sind wir, glaube ich, unseren Bürgern schuldig. Ich habe auch gesagt, wirkliche brauchbare Lösungen für den nächsten Sommer anzubieten, wenn dieses Bestreben mit der ASFINAG, dieses Dosiersystem nicht umsetzbar sein sollte, dann müssen wir uns eh andere Dinge überlegen. Parallel arbeiten wir natürlich daran, dass wir den öffentlichen Verkehr stärken, dass wir die Abfahrtssperren intensivieren. Wir sind da schon intensiv mit einem Konzept dabei, dann auch mit einem neuen Anbieter für die entsprechenden Kontrollen zu sorgen, usw. usf. Schwieriges Thema. Ist mir völlig bewusst. Wir sind da sehr selbstkritisch. Aber wir probieren es jedenfalls nächsten Sommer besser zu machen.

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Ja, danke für die ausführliche Beantwortung. Eine Zusatzfrage noch.

Also das ist ja in Bayern nicht unbedingt wohlwollend aufgenommen worden. Die Bürgermeister von Reichenhall, Piding, die Umlandgemeinden haben ja da eher negativ darauf reagiert, vor allem auch, weil mit ihnen über diese Idee nie gesprochen wurde. Warum ist da vorher nicht mit den Bayern kommuniziert worden bzw. vorher auf Lösungssuche gemeinsam gegangen worden und hast Du nicht die Sorge, dass da jetzt, ein bisschen brachial ausgedrückt, der Vergeltungsschlag dann von Bayern kommt. Ich meine, wir kennen die Auseinandersetzung Platter-Söder, Tirol-Bayern, das hat schon auch ein bisschen darauf basiert, dass der eine dem anderen dann das zurückgegeben hat. Es ist zwar, sage ich jetzt einmal, nicht der Anspruch von Politik, so zu reagieren, aber wir können es nicht ausschließen. Was machen wir dann, wenn die Bayern sagen, na gut, dann geben wir das in gleicher Güte zurück?

**Landesrat Mag. Schnöll:** Also zunächst einmal, die Bayern nehmen relativ wenig Rücksicht auf uns, wenn es um ihre Verkehrsinfrastruktur geht. Schauen wir an die Zulaufstrecken des Brenners. Übrigens auch unsere A8, die zu uns führt, soll ausgebaut werden. Darf man auch nicht vergessen. Ich kann mich nicht erinnern, dass mit mir darüber gesprochen wurde. Im Gegenzug haben wir aber sehr wohl mit den Bayern gesprochen, was unsere Maßnahmen betrifft. Diese Idee der Blockabfertigung, die war vor über einem halben Jahr riesengroß in der SN. Wir haben das auch mehrmals abgestimmt. Ich nehme andere Signale wahr aus den angrenzenden bayrischen Gemeinden. Da sieht man das sehr wohlwollend. Die haben ja ähnliche Probleme in ihren Gemeinden. Die würden sich ja auch wünschen, dass nicht so viele Menschen mit dem Auto aus dem norddeutschen Raum über diese Dörfer hinwegrollen. Die haben in Wahrheit ein ähnliches Problem. Die sagen hinter vorgehaltener Hand zu mir, Herr Landesrat, bitte lass Dich da nicht beirren und schau, dass Du auch für den angrenzenden Raum etwas zusammenbringst. Wir lassen nichts eskalieren. Ich habe es in meiner Rede eh schon angesprochen. Ich bin immer wieder im Kontakt mit diesen bayrischen gewählten Landräten. Ich bin im Kontakt mit den Bürgermeistern. Die haben zu uns wesentlich mehr Kontakt als nach München. Das ist ja unser Problem. München nimmt auf diesen angrenzenden Raum leider zu wenig Rücksicht. Ich sage immer wieder, ihr dürft das nicht vergessen. Weil wir haben da mittlerweile eine sehr kritische Masse, die in den Salzburger Raum pendelt und orientiert ist. Und darum werden wir darauf immer wieder auch hinweisen. Ich habe jetzt dann

wirklich ein Gespräch zum wiederholten Male mit der bayrischen, die haben ja auch gewechselt, mit der bayrischen Verkehrsministerin, ich bin immer wieder mit dem deutschen Verkehrsminister Andi Scheuer im Kontakt gewesen. Da wird es jetzt auch einen Wechsel geben. Schauen wir einmal, wie sich die Dinge entwickeln. Aber wir sind wirklich immer im regen Austausch. Nur irgendwo ist dann die Belastungsgrenze auch für die eigenen Bürger erreicht und dann ist der Salzburger Landesrat natürlich auch verpflichtet, entsprechend zu handeln.

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Kurze Zusammenfassung. Ja, da wäre das Europa der Regionen dann wahrscheinlich wieder das, worauf man stärker zurückgreifen muss, weil wir haben das eh schon oft genug besprochen, dass uns sehr viel mehr eint in unserer Region, auch mit den bayrischen angrenzenden Gemeinden als, wie Du jetzt sagst, München. Uns ist München auch oft näher als Wien. Also das, wir sind ja auch schneller dort, aber auch von der Mentalität her ist uns München oft näher. Ich würde nur darum bitten, wenn man dieses Projekt durchzieht, wenn es wirklich in diese Richtung geht, dass man nicht vergisst auf die angrenzenden Gemeinden. Du bist selber ein Walser. Du spürst das natürlich auch am eigenen Leib. Ganz klar. Aber es gibt auch die Gemeinden, die vielleicht oft ein bisschen vergessen werden, nur weil sie hinter dem Berg sind, wie beispielsweise Großmain. Wir haben das in diesem Sommer auch schon erlebt. Also der Verkehr bei uns nimmt zu. So was kennen wir nicht. Das war diesen Sommer das erste Mal, dass es so dramatisch und drastisch war. Wir kennen keine Staus durch Großmain durch bis zur Landesgrenze, bis zur Grenze, bis ans angrenzende Bayern. Das haben wir diesen Sommer das erste Mal gehabt und ich gehe einmal davon aus, es wird nicht einfacher werden, weil diese kleinen Grenzübergänge, die werden natürlich dann attraktiver werden und mittlerweile haben sie sich auch durchgesprochen. Die schlängeln sich dann bei uns durch. Teils kommen sie gar nicht bis nach Wals, weil sie fahren halt dann über Fürstenbrunn Richtung Grödig und schlagen dann dort auf. Also all diese Dinge darf man natürlich in der Gesamtbetrachtung dann auch nicht vergessen. Aber danke für Deine Klärstellungen, auch was die Äußerungen der bayrischen Kollegen betrifft und die Gesamtsituation. Dankeschön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Wir kommen zur nächsten

#### 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lammertal Schnellstraße (B162)

Wieder an Dich, Herr Landesrat. Bitte Herr Klubobmann um Verlesung der Anfrage.

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Danke, Frau Präsidentin!

Ja, geschätzter Herr Landesrat, lieber Stefan! Ich darf an Dich die Anfrage stellen bezüglich der Lammertal-Schnellstraße B 162. Die Lammertal-Schnellstraße wurde in der Vergangenheit ja leider immer wieder durch teils schwerwiegende Unfälle bekannt. Haben wir eh schon öf-

ter diskutiert in dem Haus. Der Zustand der Landesstraße verschlechtert sich durch den Transit und täglichen Pendlerverkehr stetig. Neben den starken Spurrinnen ist vielen Radfahrerinnen und Radfahrern der Ausbau des Radweges an der B 162 ein Anliegen. Der Radweg, der es schon gefahren ist, von Scheffau kommend in Fahrtrichtung Abtenau mündet nach dem Orts- teil Oberscheffau auf Höhe des Lammerklamm-Parplatzes direkt und unvermittelt in die Lammertal Schnellstraße B 162. In dem Zusammenhang stelle ich an Dich folgende Anfrage: Welche Straßenabschnitte der Lammertal Schnellstraße sollen in den kommenden Jahren bezüglich der Spurrinnen saniert und wann soll der Radweg nach Abtenau verlängert werden?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landesrat!

**Landesrat Mag. Schnöll:** Ja, danke Herr Klubobmann für die Anfrage.

Ich kann berichten, dass wir auf der Lammertalstraße die Kilometer jetzt konkret 5,6 bis 6,6 in Oberscheffau Stichwort Vorderleitner bereits eingeplant haben und danach ist im Bereich der B 162 Lammertalstraße in Voglau von Kilometer 11,2 bis Kilometer 12,2, also einen Kilometer, eine Asphaltanierung vorgesehen und in weiterer Folge muss mittelfristig die Ortsdurchfahrt noch durch Abtenau saniert werden. Das steht bei uns ebenfalls im Programm. Und da haben erste Vorarbeiten aber bereits begonnen. Die Straßenmeisterei ist laufend da bemüht, mit Flickarbeiten da zur Seite zu stehen, weil diese Sanierungsarbeiten eben noch andauern werden, aber ich glaube, es ist positiv zu berichten, dass das jetzt konkret angegangen wird. Was den Geh- und Radweg betrifft, haben wir für ungefähr die Hälfte der Distanz bereits ein Grobkonzept vorliegen. Wir sind da noch bemüht, dass wir das wirklich dann ins Budget so einpflegen, dass da wirklich was weitergeht. Scheffau, Geh- und Radweg, Lammeröfen ist in Detailplanung bereits, Abtenau beim Geh- und Radweg Schönauer Kilometer 19,5 bis Kilometer 19,9 inklusive Querungshilfe und Bushaltestelle ist die Detailplanung schon finalisiert und der Beginn der Vertragsabwicklung mit den Grundstückseigentümern bereits im Gange.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Zusatzfragen oder Zusammenfassung. Bitte Herr Kollege!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Ich darf zusammenfassen. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht. Dankeschön für die Mühe und die schnelle Reaktion. Ich wollte nur noch einmal allgemein erwähnen, dass eben die Lückenschlüsse von den Geh- und Radwegen oder nur Radwegen sehr wichtig sind. Übrigens im Glemmtal gibt es auch noch ganz kurze Strecken, wo das nicht stattgefunden hat. Ich weiß, dass das schwierig ist oft mit den Grundeigentümern. Umso wichtiger eben, dass das schon in Planung ist und umgesetzt wird zeitnahe, das ist sehr gut und wichtig. Dankeschön!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur nächsten

## 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Tierschutzhaus Pinzgau

Bitte Frau Kollegin Dollinger, ich ersuche um Verlesung!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Vielen Dank!

Vom ursprünglich für 2020 angekündigten Baustart des Tierschutzhauses Pinzgau, die Salzburger Krone berichtete zB am 2. August 2019 unter dem Titel „Neues Haus für Tierschutz im Pinzgau“ ist leider immer noch nichts zu merken. Bei den mehrmals im Landtag diskutierten Terminverschiebungen für diesen so notwendigen Bau führten Sie alles Mögliche ins Treffen, so auch Verzögerungen wegen der Corona-Pandemie. Jedes Mal wurde wieder in den Medien prominent berichtet und den Menschen im Pinzgau Hoffnung gemacht. Diese warten bald zehn Jahre auf ihr Tierschutzhaus. Leider gibt es bis zum jetzigen Zeitpunkt keine Anzeichen, dass es zu baulichen Aktivitäten kommt. Ein Zusammenhang mit der Corona-Krise ist auch nicht mehr schlüssig, im Gegenteil, hat sich doch die Notwendigkeit nach Plätzen in Tierschutzhäusern und in einem Tierschutzhaus für Innergebirg dadurch drastisch verstärkt. Ich stelle dazu folgende mündliche Anfrage: Wann konkret wird das Tierschutzhaus im Pinzgau eröffnet?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herr Landesrat Schwaiger! Ich darf Dich zum Rednerpult bitten und um Beantwortung der Anfrage bitten!

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Ja, Hohes Haus! Frau Abgeordnete!

Danke für die Frage. Ich habe das geerbt, dieses sehr lange Ansinnen, ein Tierschutzhaus im Pinzgau zu errichten. Ich habe auch vor drei Jahren den Auftrag gegeben, sehr umsichtig zu sein, wie wir denn das anlegen, weil alleine die Kosten, die damals schon herumgegeistert sind, welche gewesen sind, die kaum argumentierbar gewesen wären. Wir haben uns dann entschieden, ich danke dem Herrn Professor Schöchel dafür, gemeinsam mit der Caritas, im Caritas-Dorf, dieses Projekt zu konzipieren, zu planen, dass es nicht nur den Tieren gut geht, sondern auch denen, die dort wohnen. Und das wird auch wissenschaftlich dann begleitet werden und wir wissen, dass Menschen mit einer Behinderung und Tieren eine gemeinsame Achse haben, aber das nicht auf Richtung Überforderung beider Seiten gehen kann, dass das dann auch wirklich gut funktioniert. Wir haben dann ausgeschrieben und nachdem vor einem Jahr ja das im Hohen Haus also im Budget diskutiert und in der Regierung am 21.12. genehmigt worden ist. Und diese Ausschreibung hat ergeben, dass Einzelgewerke zum Teil über 100 % von dem gelegen sind, was eine sehr gute Firma in etwa abgeschätzt hat, die das wirklich kann. Es waren nicht irgendwelche komischen Zahlen, die niemals erreichbar sind, sondern die haben auch unsere Sachverständigen in der Agrarabteilung nachgerechnet. Und wenn Einzelgewerke über 100 % teurer sind, dann weiß man, dass eine budgetäre Bedeckung überhaupt nicht mehr gegeben ist. Und wenn dann die Kosten um 60, 70 % in Summe überschritten werden und man trotzdem dann den Auftrag gibt, das Projekt zu realisieren, dann

kann ich das ganz einfach nicht. Wir alle sind dem Steuerzahler verantwortlich und in der Pflicht. Und gerade in dieser Krise, in diesem Hype, am Höhepunkt dieses Hypes Aufträge zu erteilen, das finde ich, wäre ganz einfach nicht gegangen. Wir werden in den kommenden Monaten, im ersten Quartal des Jahres 2022, in eine neue Ausschreibung gehen. Ich darf nur sagen, es sind damals Kosten gewesen von etwa € 1,7 Mio. Wir planen jetzt ohnehin mit einer Steigerung dieser Kosten, die enorm sind, das sind um die € 2,5 Mio. Weil da muss man schon sagen, es geht ja nicht nur um die Kojen à sechs Stück für 36 Katzen, Hunde oder sonstige, sondern es geht auch um die Sozialräume, um die Zweckräume, gemeinsam mit dieser Institution, dieser so wertvollen Institution der Caritas, das auch in entsprechender Weise umsetzen zu können.

Wir haben jetzt im Landesvoranschlag € 2,1 Mio. drinnen, die dann in Bälde hier im Hohen Haus beraten werden. Wir haben auch eine Mittelaufstockung aus einem zweckgebundenen Ansatz von € 351.000,-- und damit müsste es in etwa gelingen, das Projekt auszufinanzieren. Und wenn dann noch etwas ist, dann kann ich nicht mehr an die Regierung herantreten. Dann habe ich das in meinem eigenen Ressort zu vertreten und auch zu bedecken, das ist klar. Wir sind ganz einfach jetzt am Plafonds. Ich hoffe wirklich, dass das gut funktioniert diese Ausschreibung, dass wir uns von diesen Zahlen verabschieden können. Und ich hoffe vor allem, dass bei manchen Gewerken zumindest zwei anbieten und nicht nur einer. Das war zum Teil das Problem. Ein Angebot zu einem Traumpreis und dann den Auftrag zu geben, das ist unanständig, das bringt mich in eine Situation, wo ich nur nein sagen kann.

Wir wissen, dass die Caritas, wir haben da gemeinsam in der ländlichen Entwicklung schon investiert, ein großes Projekt vor zwei Jahren, ein sehr verlässlicher Partner ist. Wir haben ein Konzept in Summe, das wirklich auf allen wissenschaftlichen Erkenntnissen in dieser Zusammenarbeit passiert. Wir haben den Baurechtsvertrag. Wir haben den Trägerverein. Wir sind im Vereinsregister. Der Trägerverein ist Caritas und Land, haben auch dann die operative Abwicklung der Tätigkeit und haben dann noch den Verein der Freunde des Tierheims, das sind diejenigen, wo jetzt alle Fraktionen einen Brief bekommen haben, dass sie nichts erfahren. Wir haben da aber schon seit längerem jetzt einen Termin ausgemacht, der dürfte, ja, der ist am ~~25. Oktober~~ 22. November bei mir im Büro. Ich kann nichts Anderes sagen wie das, was ich heute gesagt habe und dazu stehe ich. Und ich bin überzeugt, dass nach zehn Jahren Diskussion, Planung, Suche nach finanziellen Mitteln es gelingt, tatsächlich das in Umsetzung zu bringen und ich plane schon, dass in dieser Legislaturperiode zumindest der überwiegendste Teil des Baus stattgefunden hat.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich nehme an, Du meintest den 25. November, weil der 25. Oktober wäre schon gewesen. Aber, gibt es Zusatzfragen von der Anfragerstellerin? Frau Kollegin Dollinger formuliert die Zusatzfrage noch aus, oder gibt es Zusatzfragen, eine Zusammenfassung?

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Nein, ich habe keine Zusatzfrage mehr. Ich möchte das jetzt zusammenfassen und wirklich meine Enttäuschung auch ausdrücken. Seit drei Jahren, natürlich geerbt,

aber ist es trotzdem jetzt die Aufgabe von Ihnen, dieses Tierschutzhaus auf den Weg zu bringen. Es war für Weihnachten 2020 angekündigt und jetzt hören wir, dass in dieser Legislaturperiode, also Mitte 2023, der überwiegende Teil des Baus stattgefunden haben soll. Dh von einer Eröffnung kann man auch nicht einmal für Mitte 2023 ausgehen. Der Grund liegt offensichtlich darin und den Ausführungen folgend, dass sich Sachverständige falsch verschätzt haben, wie es um diese Baukosten gegangen ist und daher auch unzureichend budgetiert wurde, was jetzt nachgeholt wird. Und ich glaube, die Gesamtzusammenfassung liegt darin, hätte man es rasch gebaut, hätte es weniger gekostet und wäre es schon da. Danke. Schade!

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Ich darf noch kurz korrigieren.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zur tatsächlichen Berichtigung! Es ist nichts Anderes als zur tatsächlichen Berichtigung! Ich möchte korrigieren.

(Zwischenruf Abg. Dr. Schöppl: Eine Rechtsfarce!)

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das gibt es nicht.)

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Frau Präsidentin! Zur Geschäftsordnung! Nach der Zusammenfassung gibt es keine Wortmeldung mehr des Regierungsmitgliedes und eine tatsächliche Berichtigung haben nicht Sie zu beantragen, sondern wenn dann der Herr Landesrat, was nicht stattgefunden hat. Und deswegen würde ich bitten, dass es beendet wird.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Lieber Herr Kollege! Ich möchte korrigieren und ich habe es in eine geschäftsordnungsmäßige Formulierung gebracht, wenn ich sage ich möchte korrigieren, dann höre ich, er möchte berichtigen.

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das gibt es nicht. Ist nicht vorgesehen!)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für eine tatsächliche Berichtigung kann man sich immer melden! Herr Landesrat, ich glaube, die tatsächliche Berichtigung wird im Zwiegespräch mit der Frau Dollinger.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Es geht nur um ein Datum. Die ganze Diskussion hat viel länger gedauert. Am 25. Oktober kam die Anfrage und am 22. November ist der Termin mit den betreffenden Damen. Ich danke, dass ich das noch sagen durfte.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zur korrekten Beantwortung, wenn ein Versprecher war. Wir dürfen weitergehen mit der Anfrage, Herr Landesrat, Du bleibst gleich beim Rednerpult zur

## 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg

und darf Dich gleich hinweisen, dass Du Zeit haltest, fünf Minuten hast Du zur Beantwortung. Da brauchen wir nicht verlängern. Bitte Herr Kollege Stöllner!

**Abg. Stöllner:** Danke Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landesrat

Die Landesregierung plant zur Errichtung der von ihr selbst gesteckten Klimaziele bis 2030- 25 Windräder in allen sechs Salzburger Bezirken errichten zu wollen. Nebst der Tatsache, dass die Umsetzung einer Windkraftanlage im Bezirk Salzburg Stadt wohl unmöglich und auch undenkbar ist, soll das Bundesland in zwölf Windvorrangszonen eingeteilt werden, wobei drei dieser Gebiete mit jeweils mindestens vier Windrädern sich im Flachgau und Tennengau, die restlichen im Innergebirg befinden sollen. Die Gemeinden sollen die Hoheit über die Widmung behalten, jedoch mit sehr konkreten Handlungsanweisungen in ein enges Korsett mit wenig Handlungsspielraum gezwängt werden. In den Salzburger Nachrichten vom 30. September 2021 teilen Sie mit, dass Sie die für die Errichtung von Windkraftanlagen ausgewählten Orte nicht benennen wollen, weil sie die Gemeinden im Oktober persönlich informieren werden. Auch in der dahingehenden Anfragebeantwortung zur Dringlichen Anfrage Nr. 37-BEA, liegt dem Protokoll bei, der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages vom 21. Oktober d.J. nennen Sie die jeweiligen Gemeinden nicht, da der laufende Prozess der Strategischen Umweltprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Daher stelle ich an Sie gemäß unserer Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Mit welchen Gemeinden haben Sie - laut eigenen Aussagen in den Salzburger Nachrichten vom 30. September 2021 - im Oktober Gespräche betreffend die Entstehung von Windkraftanlagen geführt und warum machen Sie aus den Namen der Gemeinden ein solches Geheimnis?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herr Landesrat, fünf Minuten!

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Herzlichen Dank! Der Masterplan Klima und Energie ist nicht bis 2035, sondern bis 2030 bzw. 2050. Und den haben wir uns schon oblegt diesen Plan, in der letzten Legislaturperiode, jetzt sind wir in der zweiten Phase.

Wir haben neben Wasser und Photovoltaik auch Windkraft zu machen. Wir sehen das in den Bilanzen. Wir kommen sonst nicht zum Ziel hin, 2030 100 % des elektrischen Stroms bilanziell in diesem Bundesland zu produzieren. Und wenn man eine Säule wegschießt, dann kommt die zweite, dh Wasser darf man auch nicht mehr nutzen und dann kommt die dritte, dh Photovoltaik und sind wir dort, wo wir eigentlich nicht sein sollten, dass eigentlich nichts passiert. Wir wollen das tatsächlich erreichen.

Und diese 25 Windräder sind erwähnt und im Landesentwicklungsprogramm erstmals gibt es klare Formulierungen zur Photovoltaik, erstens auf Dächern, zweitens auf vorbelasteten Flächen und drittens, wenn notwendig, hoffentlich in einem sehr geringen Ausmaß und es



glaube verbindet uns ja in der Ansicht auf guten Grünlandflächen. Die Windkraftanlagen, das waren noch vor einem halben Jahr oder vor acht Monaten 30 Standorte. Wir haben dann veranlasst, dass es eine Überprüfung gibt, eine sogenannte SUP, eine standardisierte Umweltprüfung und aus diesen damals noch im Oktober genannten zwölf sind mittlerweile zehn geworden, könnte es sein, dass es elf werden. Und mir war sehr wichtig, dass das wirklich geprüft wird, dass wir nicht mit einem Standort hinausgehen, wo dann wirklich objektiv Kriterien bestehen, wo die Realisierung nicht möglich ist, weil wir kennen diesen Nimbus der Windkraft in diesem Bundesland und da möchte ich nicht Teil einer Diskussion sein, warum es dann objektiv tatsächlich nicht geht.

Ich habe letzte Woche noch ein Gespräch mit den Fachleuten gehabt bezüglich der Einsehbarkeit bei diesen Standorten, weil man darf ja nicht nur den Bürgermeister des Standortes, wo das dann gewidmet werden soll, sondern es gibt ja auch andere Gemeinden, die zum Teil ja noch mehr betroffen sind als die Standortgemeinde. Und ich habe jetzt alle Gemeinden, die von diesen zehn oder elf, das stellt sich diese Woche noch heraus, tatsächlich betroffen sind. Wir haben vor, das Landesentwicklungsprogramm im November, Ende November in das Hörungsverfahren zu geben. Es ist ein neuer Ansatz dieses Landesentwicklungsprogramm. Es ist sehr kurz. Es hat fünfzig Seiten, weil nicht das alte schlecht war, sondern das war so dick, ähnlich wie ein Telefonbuch, da ist alles drinnen gewesen. Aber wir müssen Handlungsanleitungen für die Gemeinden machen, die auch dann tatsächlich lesbar sind. Und sie sind lesbar geworden, wo die wesentlichen Punkte drinnen sind und ich bin überzeugt, dass es ein gutes Programm für die nächste Zeit wird und es wird wahrscheinlich auch länger gelten, weil das ältere oder jetzt auch wirksame ist seit 2003 in Kraft. Ich werde einige Tage davor mit den Gemeinden Kontakt aufnehmen, ihnen das persönlich sagen den Bürgermeistern, dass ein Standort in der betreffenden Gemeinde, das hat nichts jetzt mit Spannung oder sonst irgendwas zu tun. Hätte ich es letzte Woche getan, müsste ich bei einem Standort heute zurückrudern, das will ich nicht. Wenn es fertig ist und wir haben das Auflagedatum am letzten Tag des Novembers, so werden die Gemeinden und heute ist der Zehnte, in Bälde informiert werden. Wie gesagt, in der Frage schon drinnen. Der Widmungshoheitsakt bleibt logischerweise in der Gemeinde und das Landesentwicklungsprogramm in Summe, ich weiß, das ist der interessantere, der markige Teil, hat aber schon ganz wesentliche Faktoren wie die wirtschaftliche Entwicklung, die Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum, die Baulandsicherungsmodelle, die manche nicht wollen, aber trotzdem bleiben, aber anders werden, die Entwicklung im Außenbereich der Gemeinden, die Zweitwohnsitzgeschichte, den Seenzugang und Raumindikatoren in besonderer Weise. Es sind Leitblanken und Handlungsanweisungen, die enger sind als bisher und das REK ist die Planungsgrundlage, die Mutter der Planung auf Gemeindeebene. Und das, was wir jetzt herausgeben, ist das auf Landesebene und ich bin überzeugt, ein gutes Werk in Hörungsverfahren zu geben und werden uns am 6. und am 7. Dezember mit allen Gemeinden und Regionalverbänden darüber intensiv auseinandersetzen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zusatzfrage?

**Abg. Stöllner:** Zusammenfassung.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zusammenfassung.

**Abg. Stöllner:** Zusammenfassend stelle ich also fest, Sie wollen den Landtag darüber nicht informieren, welche Gemeinden in diesen zehn oder elf Vorrangzonen betroffen sein werden. Nehme ich einmal so zur Kenntnis. Transparenz sieht anders aus, Herr Landesrat. Ich kann Ihnen nur Recht geben, wir müssen alle erneuerbaren Energieformen ins Auge fassen, wo es Sinn hat, wo es auch betriebswirtschaftlich interessant ist, wir müssen auf möglichst allen brauchbaren Dächern in Salzburg, so wie es auch Oberösterreich jetzt wieder forcieren will, PV-Anlagen zur Grundlastabdeckung installieren, nicht Riesenanlagen auf wertvollem Grünland, das wäre ein Frevel für die Zukunft. Da gebe ich Ihnen auch Recht. Es gibt in Österreich einfach Gebiete, wo sich ein Windrad sehr gut anbietet. Es gibt Gebiete, so wie Salzburg, Tirol, Vorarlberg, wo andere Energieformen besser sind. Ich stehe nach wie vor dafür, wenn wirklich schwarz auf weiß belegt ist, dass die Windlaststunden usw. es in Salzburg ermöglichen würden, effizient Windräder zu bauen und auch die Topographie, dann wäre ich da life dabei. Leider Gottes stellt sich das bei den Zahlen, die mir bisher vorliegen, nicht so dar. Ich lasse mich aber eines Besseren belehren. Aber zusammenfassend ist für mich das Ganze noch relativ ungreifbar und wir werden uns die nächsten Wochen und Monate damit weiter befassen und wir werden sehen, wie das Ganze dann umsetzbar ist. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit haben wir alle mündlichen Anfragen erledigt, die heute zu stellen sind. Und ich, ...

**(Zwischenruf Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung)**

... bitte Herr Kollege!

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Grundsätzlich: Die tatsächlichen Berichtigungen sind im § 34 unserer Geschäftsordnung geregelt und zielen ausdrücklich, dieses Instrumentarium, nur auf Mitglieder des Landtages ab. Nach § 2 unserer Geschäftsordnung sind ausschließlich die Abgeordneten dieses Hauses Mitglieder des Landtages, so dass nach dieser Geschäftsordnung eine tatsächliche Berichtigung Regierungsmitgliedern grundsätzlich nie zukommen kann. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Geschäftsaufklärung. Damit kommen wir zu unserem nächsten

## **Punkt 6: Dringliche Anfragen**

Es sind zwei Dringlichen Anfragen hier. Zuerst rufen wir die

**6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den entgangenen Anteil vom Bundesland Salzburg an der „verhinderten Kindergarten-Milliarde“ (Nr. 65-ANF der Beilagen)**

auf. Ich darf den Schriftführer Kollegen Heilig-Hofbauer um Verlesung ersuchen.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest die dringliche Anfrage):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Herr Landeshauptmann! Ich bitte Dich um die Beantwortung der Anfrage, maximal zehn Minuten!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:**

Zur Frage eins, inwieweit ich über diese Pläne informiert war: Ich war damals Bildungsreferent und über die Absicht einer Kinderbetreuungs milliarde aus der Bankenabgabe auszuschütten informiert, jedoch nicht vom Außenminister Kurz, der damals Außenminister war, sondern von der Unterrichtsministerin Sonja Hammerschmid, SPÖ. Bundeskanzler Kern hat 2016 übrigens nicht von € 1,2 Mrd., sondern von € 1 Mrd. gesprochen, die aus der Bankenabgabe in Bildung und Forschung fließen sollte, der Großteil davon in den Ausbau der Nachmittagsbetreuung. Letztendlich wurde dann von der Bundesregierung beschlossen, dass aus der Bankenmilliarde € 750 Mio. verteilt auf die Jahre bis 2025 für den Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung fließen sollen. Das entsprechende Bildungsinvestitionsgesetz wurde von der damaligen Ministerin Hammerschmid 2017 auf den Weg gebracht. Dieses wurde in Nachfolge der bis August 2019 laufenden 15a-Vereinbarungen zum Ausbau der ganztägigen Schulformen von der Bundesregierung beschlossen. Die Zielrichtung seitens des Bundes war der sukzessive Rückzug aus dem Bereich der schulischen Tagesbetreuung durch den Bund, weil sie darin eine Querfinanzierung des Bundes für Aufgaben der Länder und Gemeinden gesehen haben. Von den € 750 Mio. hat das damals SPÖ-geführte Bildungsministerium € 74 Mio. für analoge Maßnahmen an Bundesschulen, € 248 Mio. für die Besoldung des Lehrpersonales in den Lernzeiten verwendet. Somit sind € 428 Mio. für Freizeitpersonal und Infrastruktur für die schulische Tagesbetreuung in den Gemeinden übriggeblieben. Bis zur Einführung des Bildungsinvestitionsgesetzes, abgekürzt BIG, wurde im Rahmen der 15a-Vereinbarung dem entgegen rund € 100 Mio. pro Jahr ausgeschüttet. Gerechnet auf die ursprünglich geplante achtjährige Laufzeit des BIG von 2017 bis 2025 hätte sich dem entgegen eine maximale Summe von lediglich € 50 Mio. ergeben. In Salzburg sind durch die 15a-Vereinbarung pro Jahr zirka € 6 Mio. zur Verfügung gestanden, durch das BIG wären es dann nur mehr etwas mehr als € 2 Mio. pro Jahr gewesen. Da das 2017 beschlossene Bildungsinvestitionsgesetz massive Verschlechterungen im Vergleich zur 15a-Vereinbarung gebracht hätte, wurde im Ministerrat am 3. Juli 2018 dann schon unter der Regierung Kurz und Ressortführung von Bildungsminister Heinz Faßmann beschlossen, dass der Bildungsminister bis zum Herbst 2018 das Bildungsinvestitionsgesetz abändert, damit ein nachhaltiger und bedarfsgerechter Ausbau der ganztägigen Schulformen sichergestellt werden kann. Durch den Sturz der Bundesregierung wäre dieses Vorhaben fast

gescheitert. Im Jahr 2019 hat dann aber auf massiven Druck der Bundesländer die Übergangsregierung Bierlein einen Antrag zur Änderung des Bildungsinvestitionsgesetzes eingebracht, der im Nationalrat dann auch einstimmig angenommen wurde. Dadurch wurde den Ländern ermöglicht, die Rücklagen aus der 15a-Vereinbarung nach deren Systematik bis zum Jahr 2022 für die Finanzierung auch bestehender Gruppen und nicht nur neu zu schaffender Gruppen, das war nämlich das Problem, zu verwenden. Da im kommenden Jahr diese Finanzierungsmöglichkeit endet, haben die Landeshauptleute und Bildungsreferenten der Länder eine Folgelösung bis zur Verhandlung des Finanzausgleiches im Jahre 2024 gefordert. Die diesbezüglichen Verhandlungen laufen aktuell und sind auf einem guten Weg.

Zweite Frage: War das jemals Thema in den Sitzungen der Landesregierung, der Landeshauptleutekonferenz? Weder in Sitzungen der Landesregierung noch der Landeshauptleutekonferenz war diese Thematik als Tagesordnungspunkt auf der Agenda. Natürlich wurde darüber gesprochen, auch in der Arbeitsausschusssitzung der Landesregierung am 29. September 2016 wurde im Protokoll vermerkt zum Thema „aktueller Stand Finanzausgleichsverhandlungen“, dass das Thema Kinderbetreuung von der damals zuständigen Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Martina Berthold kurz angesprochen wurde.

Dritte Frage: Von welcher Seite wurden Sie jemals mit der Bitte konfrontiert, die diesbezüglichen Pläne der Bundesregierung öffentlich zu kritisieren bzw. zu verhindern? Wie haben Sie darauf reagiert? Ich wurde von niemandem in diesem Zusammenhang kontaktiert, Herr Klubvorsitzender!

Viertens: Werden Sie die entgangenen Mittel für die Kinderbetreuung mit Landesmitteln kompensieren, bis die Bundesregierung diese Mittel, wie damals vereinbart, auch zur Verfügung stellt? Ich darf auf die Beantwortung der Frage eins verweisen, möchte aber auch darauf hinweisen, wie schon vorhin erörtert wurde, dass das Budget für die Kinderbetreuung von 2013 und damals € 44 Mio. bis 2021 und jetzt € 86 Mio. fast verdoppelt wurde, die Betreuungsquote von 2013 gestiegen ist, bei den Unter-Dreijährigen von 22 % auf 27 %, von den Drei- bis Sechsjährigen von 92 % auf 94 %, wobei die Fünfjährigen zu 100 % betreut werden und die Gruppenanzahl hat sich ebenfalls wesentlich verbessert von 1.091 bis 1.359. Sie sehen also, dass wir der Kinderbetreuung, auch außerschulischen Kinderbetreuung, große Bedeutung zu messen.

Waren Sie darüber informiert, dass Sebastian Kurz die Mittel in der Höhe von € 1,2 Mrd., die der ehemalige Kanzler Kern und Vizekanzler Mitterlehner für die Kinder in Österreich vereinbart haben, streichen wird? Siehe Beantwortung der Frage eins, siehe Beantwortung der Frage vier. Es wurde nichts gestrichen im Übrigen, sondern für den Bereich der schulischen Tagesbetreuung aus der Bankenmilliarde Geld zur Verfügung gestellt im Wege des Bildungsinvestitionsgesetzes, dessen Konzeption im Grunde genommen eine Verschlechterung gegenüber der vorbestehenden 15a-Vereinbarung gebracht hat. Vielen Dank!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung. Die Fragesteller, Frau Kollegin Dollinger. Auch beim Rednerpult bitte! Auch Dir stehen maximal zehn Minuten zu. Bitte, Du hast das Wort!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Vielen Dank für die detaillierte Beantwortung unserer Fragen. Es hat sich also offensichtlich gezeigt, dass es nicht zu verhindern war, dass hier Mittel in die Kinderbetreuung fließen, auch wenn sich das Herr Kurz vielleicht kurzfristig gewünscht hat. Da die Sache an sich tatsächlich so wie der Herr Schmid gesagt hat „das Programm ist geil“ doch etwas hat, es ist doch also wichtig, etwas zu tun und dass so wie in vielen Bereichen offensichtlich hier Kompromisse gefunden wurden, von kleineren Summen beginnend bis zu Details, die man erledigt hat oder zumindest etwas erledigt hat, aber nicht eben die volle Summe ausgeschüttet und die völlige Nachmittagsbetreuung, also diese Plätze geschaffen hat.

Es ist halt so, dass unser Ziel jetzt weniger diese Chats sind, obwohl natürlich im Nachhinein gesehen für die ÖVP das schon bitter ist, wenn man solche Chats dann liest und dann eigentlich sagen muss, er hatte eh keinen Erfolg, dass er das verhindert, es ist eh irgendetwas in die Richtung gelaufen. Es ist auch immer noch die Frage der Distanz zu diesen Chats bzw. zum Herrn Kurz. Das hat zwar jetzt mit der Sache nichts zu tun, aber trotzdem: Laut SN-Umfrage finden alleine 64 % der Leser, die diese Befragung beantwortet haben, dass alleine wegen dem Ton der Chats eine Distanz notwendig ist, wie das ja auch viele Landeshauptmänner vorgemacht haben.

Ich will aber jetzt wieder zur Kinderbetreuung zurückkommen. Wir haben durchaus noch Bereiche, weil sonst könnte man ja fast glauben, dass der Antrag, den wir heute gestellt haben, eigentlich eh unnötig ist, was aber von allen auch umgekehrt schon als wichtig dargelegt wurde in der Dringlichkeitsbegründung, insbesondere im Hinblick auf die Pandemie, die Zahlen ins Uferlose steigen mit über 11.000 heute neuen Fällen. Es wird interessant, wie wir diese Sache lösen, auch im Hinblick auf die Kinderbetreuung, weil ja die Frauen doppelt wieder belastet sind durch eben fehlende Kinderbetreuung und natürlich hat sich die Situation seit 2013 verbessern müssen und Gott sei Dank wurde auch investiert. Ist immer nur die Frage, reicht das und in welcher Situation sind wir. Dazu werden wir von den Experten am Nachmittag mehr hören. Natürlich wünschen uns wir mehr, sonst hätten wir ja diesen Antrag nicht gestellt.

Es gibt in Wien, Burgenland, Niederösterreich, Tirol einen Gratiskindergarten, wir scheitern schon am zweiten Gratiskindergartenjahr. Also wenn man Geld zur Verfügung hat und zur Verfügung stellen möchte, gibt es sicherlich viele Möglichkeiten, das zu investieren. Man kann auch den Weg vom Burgenland gehen und die Gratiskrabbelgruppen anbieten. In der Zwischenzeit hat man dort einen massiven Bauboom, weil natürlich die Eltern die Kinder gerne hinbringen und unterbringen. Und dass diese Zahlen steigen, das ist halt Sache der Entwicklung der Gesellschaft, genauso wie die Zahlen der Pflegebedürftigen Ab-100-Jährigen gestiegen seit 2013, weil halt die Lebenserwartung zumindest bis Corona höher war. Wichtig ist

aber, dass wir schon im Fokus haben, wir machen was. Aber wir machen eben zu wenig. Darum eben unser Antrag. Und ich würde mir da wirklich mehr Mut wünschen im Hinblick auf den Rechtsanspruch, im Hinblick auf ein zweites Gratiskindergartenjahr, auf einen Gratiskindergarten generell, Gratiskrabbelgruppe, wie auch immer. Man kann jetzt von Mut reden oder man kann auch im Umkehrsinn, so wie die heutige SN im Kommentar von Feigheit sprechen, wenn man halt doch immer nur ungenügend zur bestimmten Zeit macht. Danke! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Damit ist diese dringliche Anfrage fertig. Dann kommen wir gleich noch zur zweiten

## 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Beeinträchtigung des Tourismusstandortes Salzburg aufgrund der Einführung der 2G-Regelung (Nr. 66-ANF der Beilagen)

Wenn Sie wollen, dann verzichten wir auf die Verlesung der Anfrage. Und dann würde ich den Herrn Landeshauptmann umgehend ans Rednerpult bitten, um die Fragen zu beantworten. Es geht um die Beeinträchtigung des Tourismusstandortes Salzburg. Bitte Herr Landeshauptmann! Zehn Minuten!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:**

Frage eins: Welche Auswirkungen auf den Salzburger Tourismus erwarten Sie durch die Einführung der 2G-Regel? Ich muss es ja trotzdem vorlesen, weil sonst kennt sich kein Mensch an den Schirmen aus. Wenn wir eine Wintersaison haben wollen, dann müssen wir jetzt handeln. Glauben Sie nicht, dass die Bundesregierung die 2G aus reiner Lust und Freude eingeführt hat oder das einfach so gemacht hat, um die Leute zu sekkieren, sondern es ist leider, sage ich dazu, notwendig, knüpfe aber daran auch die Hoffnung, dass es auch wieder abgeschafft werden wird, wenn die virologische Situation sich erleichtert hat.

Alle Maßnahmen, die jetzt gesetzt werden, dienen dazu, einen Lockdown zu vermeiden und damit ein normales gesellschaftliches Leben zu ermöglichen, die Wirtschaft aufrechtzuerhalten, die Versorgung der Menschen nicht nur mit Waren des täglichen Bedarfes, sondern auch mit allem anderen sicherzustellen, Gastronomie zu ermöglichen und letztlich auch Hotelnchtigungen, Tourismus, Freizeit zu ermöglichen. Wir wissen aus Mitteilungen, dass rund 85 % der Hotelgäste bereits jetzt geimpft sind. 85 %! Wir haben auch Mitteilungen zB vom Kitzsteinhorn, also von einem Seilbahnbetrieb, die ja längst in Betrieb sind, dass mehr als 90 % der Gäste geimpft sind. Dh, natürlich wird die 2G-Regel Nachteile für Gastronomie und Hotellerie mit sich bringen, weil eine bestimmte Anzahl an nicht geimpften bzw. genesenen Personen als Gäste derzeit ausscheiden. Natürlich sind das Nachteile. Aber es betrifft eben den kleineren Anteil der Bevölkerung. Für die ist das extrem unangenehm. Ich verstehe, dass

jeder auf Urlaub oder ins Restaurant gehen will. Aber sie sind halt nicht geimpft und letztlich, glaube ich, muss man ganz grundsätzlich über diese Maßnahmen, denen ja immer unterstellt wird, hier geht es darum, einen Teil der Bevölkerung auszugrenzen. Nein, es geht nicht darum, einen Teil der Bevölkerung auszugrenzen, sondern es geht darum, die virologische Situation in den Griff zu bekommen und vor allem auch die Krankenanstalten arbeitsfähig zu halten.

Wir werden sehen, was eine deutsche Reisewarnung mit sich bringt. Wir haben die Erfahrung gemacht, als wir einmal kurzfristig für eine Woche auf die rote Ampel gesetzt wurden, dass sofort Stornierungen gekommen sind. Das hat sich dann wieder beruhigt. Alle Regierungsmitglieder, mit denen ich gesprochen habe, berichten davon, dass Deutschland bei einer Reisewarnung keine Reiseeinschränkung für Geimpfte und Genesene sowohl bei Aus- als auch bei Einreise vorsehen wird, dh der Tourismus wird sich im Bereich der Geimpften und Genesenen im Wesentlichen abspielen. Personen, die nicht geimpft, genesen sind, müssen sich einem Test unterziehen bei der Ausreise und müssen dann im Heimatland in Quarantäne gehen. Da haben wir ein Problem. Das sind die Kinder und die Jugendlichen unter 15 Jahren. Sie wissen ja, dass der Ninja-Pass bei uns anerkannt wird für die Kinder bis inklusive 15 Jahre, also solange die Schulpflicht besteht. Da ist die Bundesregierung in intensiven Gesprächen mit den deutschen Kollegen, dass wir da eine Lösung finden. Etwa in der Form, dass Jugendliche und Kinder in diesem Alter vor der Ausreise in Österreich PCR-getestet werden und dann nicht zu Hause in Quarantäne gehen müssen. Ich hoffe, dass diese Bemühungen erfolgreich sind. Denn natürlich vor allem der Weihnachtsurlaub ist ja Familienurlaub. 22 % unserer Gäste reisen mit Kindern unter 12 Jahren bei uns ein.

Welche Maßnahmen wollen Sie als Ressortverantwortlicher setzen, um den zu erwartenden, dramatischen Einbrüchen im Tourismus entgegenzuwirken? Ich habe schon gesagt: Alles, was wir tun, dient dazu, einen Lockdown zu vermeiden. Wir haben zwei Handlungsfelder. Das eine Handlungsfeld ist, nicht geimpfte Personen zur Impfung zu bringen. Da gibt es einen kleineren Teil, der aus ganz fundamentalen Überlegungen dagegen ist. Es gibt aber auch einen Teil an Personen, die sagen, naja, ich bin ja nicht grundsätzlich dagegen, aber jetzt noch nicht oder ich warte auf einen anderen Impfstoff. Also diese Bemühungen tragen jetzt Früchte. Wir sehen also doch eine Zunahme bei den Impfungen. Allein gestern hatten wir am Flughafen bei der Airbus-Impfung 500 Personen, die sich impfen lassen. Die Frau Dr. Lederer in Straßwalchen hat eine offene Impfung gemacht, da sind 300 Leute hingegangen. Dr. Fürtbauer in Werfenweng 150 Personen und dazu kommen noch alle anderen Ordinationen, die impfen. Also wir kommen da jetzt voran. Wir hatten eine Zunahme, eine Durchführung von Impfungen im Vergleich zur letzten Woche. Also in dieser Woche wurden 18.800 Impfungen durchgeführt, davon 5.999 Erstimpfungen. Also da kommen wir jetzt schon wirklich gut voran und das trägt natürlich alles sehr dazu bei, mit einer zeitlichen Verzögerung, bis dann die Schutzwirkung eintritt, dass die Dinge sich normalisieren können. Und, das muss man auch sagen, der zweite Bereich ist die Auffrischungsimpfung, die dritte Impfung. Entgegen den Annahmen, das muss man ganz offen sagen und auch offen kommunizieren, der Virologen und der Sachverständigen, baut sich die Schutzwirkung der Impfung früher ab als angenommen.

Nicht nach neun bis zwölf Monaten, sondern bei AstraZeneca schon nach vier Monaten, bei Biontech Pfizer fünf, sechs Monaten. Daher wurde jetzt freigegeben auch vom Nationalen Impfgremium, dass die Nachimpfung, die Auffrischungsimpfung bei Biontech nach sechs Monaten und bei AstraZeneca schon nach vier Monaten stattfinden soll. Ich halte das für ganz entscheidend, denn wenn es dazu kommt, dass jene Personen, die 60, 65 sind, die mit Masse im März, April, Mai geimpft wurden, im Vertrauen auf die Vollimmunisierung sich frei bewegen, aber feststellen müssen, der Impfschutz baut sich ab, dann sind sie natürlich Opfer für eine Ansteckung, für eine Infektion. Und das erklärt auch, dass ungefähr 40 % der Fälle, die wir haben, das hat sich in der letzten Woche herausgestellt, vollimmunisierte Personen betrifft. Also diese beiden Maßnahmen, vor allem die Auffrischungsimpfung, ist jetzt entscheidend. Wir haben genügend Impfstoff. Wir fordern intensiv jetzt auch die Leute auf, mit direkten Anschreiben, sich auffrischungsimpfen zu lassen.

Mir hat gestern eine Virologin gesagt: Die Wissenschaft ist auch keine Hellseherei. Na, die Politik ist es schon gar nicht! Wir sind ja natürlich auch auf das, darauf angewiesen, was man uns sagt. Und man darf nicht vergessen, der Impfstoff ist seit einem Jahr am Markt. Man lernt hier auch dazu.

Viertens: Welches Regierungsmitglied bzw. Ressort war für die Beschaffung etc. verantwortlich? Die PCR-Gurgeltests werden von der Abteilung 9 in Ressortverantwortung von Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl beschafft und bezahlt. Das Covid-Board unter meiner Ressortführung ist mit der Organisation und Verteilung betraut.

Die PCR-Tests: Ich möchte einmal das vielleicht ein bisschen darlegen, damit sich auch jeder auskennt. Es gibt drei Arten von PCR-Tests, die durchgeführt werden. Erstens, die behördlich angeordneten PCR-Tests für infizierte Personen funktionieren. Das passiert in den Teststraßen, da haben wir keine Probleme. Zweitens, die PCR-Tests, Gurgeltests, die das Rote Kreuz in 14 Teststraßen und 70 Apotheken anbietet. Das hat bisher auch problemlos funktioniert, insbesondere auch im Hinblick auf die Auswertung innerhalb von 24 Stunden, bis es durch die enorme Zunahme der Zahlen zu einer Überbeanspruchung der Labore gekommen ist. Und aus dieser Überbeanspruchung kam es dann zu verzögerten Mitteilungszeiten. Wir haben jetzt versucht, das dadurch zu bewegen, indem wir die Wiener Firma Lifebrain eingeschaltet haben. Und drittens die flächendeckende Ausrollung von PCR-Gurgeltests durch Novogenia und Spar. Da gibt es durchaus Anlaufprobleme. Es sind vor allem vier Probleme, drei glaube ich haben wir gelöst. Das vierte Problem ist immer noch die Laborkapazität, dass die Leute zeitgerecht zu ihren PCR-Tests kommen. Wir sind das Bundesland, das am frühesten mit der Ausrollung begonnen hat, am 27. Oktober. Ich bin froh für diesen Vorlauf, weil dadurch konnte man die Fehlerhaftigkeit auch erkennen. Es wird fieberhaft daran gearbeitet, das in Ordnung zu bringen.

Und wenn Sie fragen, halten Sie es für richtig, dass ungeimpfte Personen seit 8. November aus wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen werden: Ich kann dazu nur sagen, jeder Person steht es frei, sich kostenlos und rasch impfen zu lassen. Ich



habe Verständnis dafür, dass es Personen gibt, die sich aus welchen Gründen auch immer, nicht impfen lassen wollen. Aber das kann bitte nicht auf dem Rücken der Allgemeinheit ausgetragen werden. Uns ist es wichtig, dass es insgesamt ein offenes gesellschaftliches Leben gibt und dass wir in absehbarer Zeit diese Maßnahmen wieder zurücknehmen können. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung. Für die Anfragerin Frau Kollegin Svazek, bitte. Du hast auch zehn Minuten!

**Abg. Svazek BA:** Vielen Dank für die Anfragebeantwortung.

Herr Landeshauptmann! Sie sind in Ihrer Wortwahl, in Ihren Aussagen ja eigentlich immer sehr umsichtig, bis auf die Beantwortung der letzten Frage. Hier waren Sie das auch bei dieser Anfragebeantwortung. Und Sie reden nicht um der Worte willen. Das kann man jetzt kritisieren als Taktik des Untertauchens. Man kann das aber auch als angenehmes Pendant zur Taktik des Exkanzlers, der schnellen Schlagzeile, empfinden. Aber schön langsam kenne ich mich auch nicht mehr aus. Sie sagen, um jeden Preis den Lockdown verhindern und dafür haben wir jetzt 2G eingeführt. Also 2G ist epidemiologischer Unsinn! Das sagen nicht wir Freiheitliche, das sagen Experten quer durch die Republik, nicht mehr nur in Österreich, sondern auch in Deutschland. Also 2G kann jetzt nicht der Grund dafür sein bzw. zugrundeliegend einen Lockdown zu verhindern. Sie sagen vor kurzem, einen Lockdown wird es mit ziemlicher Sicherheit nicht mehr geben. Neben Ihren Kollegen Köstinger und Platter. Kurz darauf erklären Sie, dass ein erneuter Lockdown als letzte Maßnahme nicht mehr ausgeschlossen werden kann und wenn die Geimpften den dritten Stich nicht durchführen, dann droht ein Lockdown. Wissen tun wir es ja irgendwie eh schon alle, dass der droht und dass der kommt. Aber man traut es sich halt nicht auszusprechen.

Aber zum Tourismus, um den geht es ja in der Anfragebeantwortung. Im Oktober 2020, wir erinnern uns, wollten Sie unter allen Umständen eine deutsche Reisewarnung für Salzburg, für Österreich, für Salzburg verhindern. Damals hatten wir die grandiose Idee, die Sperrstunde auf 22:00 Uhr vorzulegen. Wir wissen, was es gebracht hat. Nichts. Nämlich nur, dass die Zusammenkünfte im privaten Bereich stattgefunden haben und dass vor allem die Gastronomie wieder einmal einen Nachteil hatte und starke Einbußen zu verzeichnen hatten. Im November 2021 sehen Sie die deutsche Reisewarnung jetzt plötzlich als nicht mehr dramatisch an, eh wurst, es gilt ja 2G, die Geimpften und die offiziell Genesenen, die können ja kommen, den ungeimpften Pöbel den brauchen wir eh nicht. Als kleiner Vorgeschmack was kommen wird, merken Sie momentan daran, was sich im Bundesland abspielt. Fragen Sie einmal die Gastronomen, die nicht im Sold der ÖVP stehen, die Branchenvertreter, die unabhängig sind, die geben Ihnen nämlich eine ehrliche Antwort: Die Stornowelle rollt und das ist eine Katastrophe. Der ehemalige NEOS-Abgeordnete Sepp Schellhorn, der kommentiert das heute sehr zünicisch auf Twitter mit „lieber ein Storno als gar keinen Umsatz“. Ich sage es euch ehrlich, ich wünsche mir Touristiker wie den Sepp Schellhorn wieder zurück in die Politik! Aber es gibt nicht nur Touristen in diesem Bundesland und das ist die Dramatik, die sich

gerade abspielt auf Basis von 2G. Es gibt schon auch noch die Einheimischen. Und ja, die Geimpften bekommen den Privilegiertenstatus. Man muss sich also als würdig erweisen, um ins Gasthaus gehen zu dürfen. Man kann sich ja impfen lassen. Sie haben es ja gesagt, es steht ja jedem frei, sich impfen zu lassen. Das ist ja keine Benachteiligung von niemandem, das ist eine moralische Erhöhung! Eine moralische Erhöhung par excellence! Zu Beginn hat das wunderbar funktioniert. Die Spaltung, wir haben das gemerkt, der Riss ging durch Familien, Vereine, durchs ganze Land und mit der 2G-Regel passiert jetzt in der Gastro Folgendes: Ich weiß nicht, ihr habt sicher eure Stammwirten in der Gemeinde, im Dorf. Da rollt tatsächlich gerade die Stornowelle. Jahreshauptversammlungen, Cäciliafeiern, die jetzt anstehen, Weihnachtsfeiern, alles storniert. Wisst ihr warum? Weil es natürlich Vereine gibt, in denen nicht alle geimpft oder offiziell genesen sind. Und weil diese Vereine langsam wieder zueinander finden und sagen, wir sperren keine gesunden Menschen aus, von unseren Weihnachtsfeiern, von unseren Jahreshauptversammlungen, von anderen Feiern, dann sagen wir sie lieber gleich ab. Sie finden wieder zusammen! Also das, was man am Anfang versucht hat, das funktioniert schlicht nicht. Und wisst ihr, was das ist, wenn man Menschen ausschließt, nur, weil sie nicht geimpft und nicht offiziell genesen sind. Weil ich beispielsweise bin inoffiziell genesen, habe unheimlich viele Antikörper, mehr als so mancher Geimpfter. Aber ich darf auch nicht ins Wirtshaus gehen, weil meine Antikörper, die sind schlecht. Wisst ihr, was das ist, was gerade in diesem Land passiert? Das ist asozial, a-sozial, nicht sozial! Und das ist eine Katastrophe für die Gastronomie. Und wie sich das für die Hotellerie auswirkt, das werden wir erst sehen. Man kann jetzt schon sagen, 85 % der Gäste, die kommen könnten, die sind eh geimpft. Die kommen sicher! Also ich kriege emails von Geimpften, die gesagt haben, die mir schreiben, Sie kriegen diese emails auch, Herr Landeshauptmann, ich bin nämlich meistens in cc, wenn diese emails an Sie gehen, wo Gäste sagen, wir kommen seit Jahren nach Österreich, aber diese Vorgangsweise, wir sind geimpft, aber diese Vorgangsweise, dass man gesunde Menschen aussperrt und dass die nicht mehr auf Urlaub fahren dürfen, die unterstützen wir nicht und deswegen kommen wir auch nicht mehr zu ihnen auf Urlaub. Da kann der Hotelier nichts dafür, da kann der Gastronom nichts dafür, aber die Politik, die kann etwas dafür.

Und wissen Sie eigentlich selber noch, wen Sie vertreten, Herr Landeshauptmann? Sie vertreten die Salzburger Bevölkerung in ihrer Gesamtheit schon lange nicht mehr, nicht einmal mehr Ihre Wähler aus 2018 vertreten Sie in der Gesamtheit. Sie vertreten noch nicht einmal die Geimpften in ihrer Gesamtheit. Weil selbst dort wird zu einem großen Teil Ihre Politik mittlerweile abgelehnt. Die Betrogenen dieser Politik, die finden Sie nämlich quer durch. Nicht nur die Ungeimpften, auch bei den Geimpften. Also ich weiß nicht mehr, wen Sie vertreten. Und noch einmal: Ich kriege momentan sehr viele emails, viele in cc. Die kommen nicht von Verschwörungstheoretikern, die kommen von Unternehmern, die kommen von Arbeitnehmern, die unheimlich verzweifelt berichten, dass sie gar nicht mehr wissen angesichts des PCR-Gurgelchaos, ob sie jetzt noch arbeiten gehen dürfen oder nicht, weil getestet wären sie, allein das Ergebnis fehlt seit mehr als zwei oder drei Tagen. Da sind auch Grünwähler dabei, die enttäuscht sind von der eigenen Partei und nicht mehr wissen, wen sie wählen sollen. Und eines möchte ich auch sagen: Also Funktionäre wandern aktuell von allen Parteien

ab in Richtung einer Partei, die wir, glaube ich, in der Grundhaltung alle ablehnen. Schaut einmal im Pinzgau, wer dort jetzt der neue Spitzenfunktionär ist, das ist ein ehemaliger ÖVP-Funktionär, der dort die MFG jetzt anführt. Also nur einmal, um mit der Mähr aufzuräumen, dass das 1:1 Freiheitliche sind. So ist es nicht!

Herr Landeshauptmann! Sie waren gestern zu Gast in der Mittagszeit. Ich habe mir das angehört. Ich wollte einerseits von Ihnen Antworten haben, die mir gefehlt haben in den letzten Wochen und Monaten. Ich wollte aber auch wissen, wie so die Stimmung der Anrufer ist, ob wir uns das alles nur einbilden, die Stimmung in diesem Bundesland. Ich glaube, man kann sagen, der ORF steht den Freiheitlichen jetzt nicht unbedingt sehr nahe. Aber da wurden gestern alle Anrufer durchgelassen, die sich sehr kritisch zu Ihnen zu Wort gemeldet haben. Viele Fragen, viel Verzweiflung, viel Unmut und viele sind übriggeblieben und haben wieder aufgelegt mit unbeantworteten Fragen. Jetzt ist es mir schon klar, dass Sie nicht der Virologe sind, der da virologisch Auskunft geben kann. Aber auf Fragen zu antworten, warum Sie politische Entscheidungen treffen, da zu antworten, ja da kann ich einen Experten fragen und wir lassen Ihnen das dann gerne zukommen warum, ich bin ja auch nur der Politiker, der ausführt. Also Entschuldigung: Dann schaffen wir uns politisch ja völlig ab, wenn wir die Entscheidungen oder den Rat, der uns gegeben wird, von anderen nicht mehr kritisch hinterfragen. Diese Enttäuschung, das war nicht nur eine Enttäuschung über die Gesamtstimmung und die Gesamtlage in diesem Bundesland, das war eine personalisierte Enttäuschung, Herr Landeshauptmann! Die Enttäuschung über Sie! Dass Sie das alles mitmachen, dass Sie das alles unkommentiert lassen und dass Sie dieser 2G-Regel, dieser Spaltung im Land, dem Ausschluss von gesunden Menschen auch noch zur Seite springen und das gutheißen!

Herr Landeshauptmann! Die Menschen, viele Menschen, haben das Vertrauen in Sie verloren und es ist unsere Pflicht, als aufrechte Freiheitliche Partei, uns an die Seite dieser Menschen zu stellen. Und Sie wissen, wir haben es ja auch schon kundgetan, dass Sie auch unser Vertrauen verspielt haben. Warum? Das lässt sich jetzt in der dringlichen Anfrage nicht ausreichend begründen, weil es auch nicht Thema der dringlichen Anfrage ist. Aber wir werden zu diesem Tagesordnungspunkt noch debattieren und dann werde ich das auch ausführlich formulieren und Ihnen auch erklären warum. Ist mir auch wichtig zu erklären, warum. Aber, Herr Landeshauptmann, für uns ist das Maß voll! Für uns ist das Fass übergelaufen, in den letzten Wochen und Monaten. Es gab keinen Grund in den letzten dreieinhalb Jahren, Ihnen **das Misstrauen** auszusprechen, trotz aller divergierender Meinungen. Aber jetzt kommen wir nicht mehr zurecht und nicht mehr mit, mit Ihrer Politik, mit Ihren Verordnungen, mit Ihren Äußerungen, mit Ihrer Geisteshaltung! In diesem Sinne bringen wir gemäß Artikel 39 Abs 1 Landesverfassungsgesetz 1999 in Verbindung mit § 65 Geschäftsordnung des Salzburger Landtages den Antrag ein: Der Salzburger Landtag wolle beschließen: Der Salzburger Landtag versagt Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer das Vertrauen. Und ich melde mich zur Debatte dann auch gleich zu Wort! Danke! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich übernehme hiermit diesen Antrag. Wir sind aber noch in der Beantwortung der dringlichen Anfrage. Gibt es zur dringlichen Anfrage noch Wortmeldungen? Kollege Scharfetter. Und dann prüfen wir diesen Antrag zwischenzeitig und eröffnen dann die Debatte. Bitte!

**Abg. Mag. Scharfetter:** Geschätzter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen!

Frau Kollegin Svazek! Also das ist einfach nicht mehr nachvollziehbar, Ihre Argumentation. Ich meine wir haben seit zwei Wochen stark ansteigende Infektionszahlen. Ich weiß nicht, was Ihr Zugang ist. Sollen wir jetzt die Hände in den Schoß legen und einmal schauen, was um uns herum passiert? Natürlich, und ich sage Ihnen das als Praktiker im Tourismus, ist 2G eine Herausforderung. Aber es ist alternativlos, Frau Kollegin! ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Es wird nichts bringen!)**

... es ist alternativlos, wenn wir einen Lockdown verhindern können. Und jetzt darf ich Ihnen auch einmal viele Stimmen aus der Tourismuswirtschaft mitteilen. Die sagen, ja, ist eine Herausforderung, wir können sie bewältigen, aber wenn wir damit den Lockdown verhindern können, dann sind wir bereit dazu. Und ich sage Ihnen eines aus der Erfahrung als Unternehmer. Unsere Gäste sind auch bereit dazu, wenn wir ihnen Sicherheit im Urlaub signalisieren können. Und das ist ein ganz ein wichtiger Punkt, das wissen wir auch aus den Marktforschungen. Die Leute wollen wieder Urlaub machen. Sie haben nur ganz große Angst davor, dass sie nach dem Urlaub möglicherweise in Quarantäne gehen müssen. Und bedenken Sie da bitte, es geht doch auch um die Sicherheit unserer Gäste. Und nehmen Sie her, weil Sie sagen 2G wirkt nicht. Ja, das wird ja nicht nur bei uns diskutiert. Deutschland diskutiert 2G. Der Südtiroler Landeshauptmann ist vorstellig geworden in Rom und ersucht um eine Gesetzesänderung, damit Südtirol 2G einführen kann. Nehmen Sie und ich meine, es ist wirklich nicht nachvollziehbar, ja, was Sie in Bezug auf Impfungen uns hier mitteilen. Nehmen Sie das Beispiel Portugal. Portugal war im Jänner das hauptbetroffenste Land in Europa, was die Pandemie betrifft, mit 2.000 Toten in einer Woche. Mittlerweile hat Portugal eine Impfquote, ich glaube bei der impfbaren Bevölkerung von 98 %, die 7-Tage-Inzidenz liegt, glaube ich, bei 300, geringe Hospitalisierung, ein fast normales Leben. Also ich verstehe einfach nicht, ich verstehe einfach nicht, wie man diese Fakten ignorieren kann! Und eines: Ich meine, Sie sind die Fragesteller. Aber eine Frage, die sich, glaube ich, für uns, viele, mittlerweile schon langsam aufdrängt, was wären eigentlich Ihre Maßnahmen, die Sie setzen würden? Sie sagen uns seit Beginn dieser Pandemie, wo Sie dagegen sind! Ich erinnere mich noch gut an die Debatte um die Vor- oder Rückverlegung einer Sperrstunde, einer vergleichsweise kleinen Maßnahme. Ja, aber wenn Sie, Frau Kollegin Svazek, von der Pflicht, von Ihrer Pflicht reden, dann würde ich meinen, ist es die Pflicht, auch einmal Verantwortung zu übernehmen in so einer schwierigen Situation und nicht immer aus parteipolitischen Überlegungen die Dinge

alle pauschal abzulehnen, ohne von sich aus Vorschläge in die Debatte einzubringen. Also ich verstehe es nicht! Für mich ist es nicht nachvollziehbar. 2G wird eine Herausforderung, der Landeshauptmann hat es gesagt, viele unserer Gäste sind schon geimpft. Die Impfquote wird steigen. Ich glaube, wir können sie bewerkstelligen. Wir wissen nicht, wie die Wintersaison verlaufen wird. Sie kann uns in beide Richtungen überraschen. Schauen wir kurz zurück auf die Sommersaison. Die ist viel besser gelaufen, wie wir geglaubt haben. Ich glaube, bei aller Herausforderung, es wird nicht einfach werden, aber es ist alternativlos, wenn wir wollen, dass in Salzburg eine Wintersaison stattfindet. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Danke für diese Wortmeldung. Wir sind noch in der dringlichen Anfrage. Gibt es hier noch Wortmeldungen? Bitte, Kollege Heilig-Hofbauer.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Vielen Dank. Ja, fünf Minuten werde ich nicht ausschöpfen. Ich möchte es eigentlich kurz machen, weil in dieser Situation ist es, glaube ich sinnvoll, einfach auf grundlegende Zusammenhänge und Fakten zu achten und zu schauen. Und es gibt einen Zusammenhang, den kann man international gut beobachten. Da sind die Zahlen ja ganz eindeutig. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Durchimpfungsrate, Infektionsrate, Hospitalisierungsrate, Intensivbelegung und Todesfällen. Und zwar folgendermaßen: Je höher die Durchimpfungsrate, desto niedriger die Infektionsrate, desto niedriger die Hospitalisierungsrate, desto niedriger die Intensivbelegungen, desto niedriger die Todesfälle! Und umgekehrt, ja, und umgekehrt. (Beifall Zweiter Präsident Dr. Huber)

Das ist, glaube ich, unstrittig. Und wenn man sich jetzt anschaut, ein Land wurde erwähnt, Portugal. Ich habe jetzt gerade nachgeschaut, ich glaube 87,8 % aktuell Durchimpfungsrate. In ganz Portugal gibt es weniger Menschen im Krankenhaus wegen einer Covid-Infektion wie in Oberösterreich. Das ist Fakt! Ja. Deswegen ist die ganze Diskussion, glaube ich, relativ müßig. Und dass gerade die Partei, die keine Antwort hat, wie wir dieser Pandemie begegnen sollen ...

**(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das ist die Unwahrheit!)**

... jetzt sagt, alles ist falsch, was man macht, das ist natürlich einigermaßen kreativ. Das einzige, was ich jüngst gehört habe, war ein ominöser Plan B und da ist auch die Beurteilung, glaube ich, relativ eindeutig. Der Präsident der Steiermärkischen Ärztekammer hat gesagt, dieser Plan B, das B in diesem Plan B steht für „bescheuert und bedrohlich“. Das ist die Alternative, die von den Freiheitlichen kommt, und ich glaube, das kann nicht der Weg sein. Und in diesem Sinne, glaube ich, kann man die Diskussion sehr kurz halten. Das, was hier kommt und was an Alternativen kommt, ist einfach Schwachsinn. Bitte schauen wir auf die Zahlen und versuchen zusammenzuhalten, als diesen Spalt weiter voranzutreiben und das sehe ich

vor allem von dieser Richtung! Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Zur dringlichen Anfrage jetzt noch, bitte dann zur dringlichen Anfrage. Fünf Minuten.

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Frau Präsidentin, Landesregierung, Kolleginnen und Kollegen!

Zur dringlichen Anfrage, weil ein paar Wortmeldungen hier gefallen sind. 2G ist alternativlos. Ja, jetzt. Jetzt! Und ich werde es nachher noch ausführen. Es hätte genug Möglichkeiten gegeben, es vorher etwas anders zu machen, schneller zu arbeiten, gewisse Dinge früher zu machen. Jetzt dürfte es alternativlos sein.

Impfungen. Das ist richtig. Ja. Man sieht es in Wien und im Burgenland, wo geimpft wurde, geimpft wurde, geimpft wurde. Das haben auch wir Sozialdemokraten immer gefordert: impfen, impfen, impfen. Aber wenn halt die Impfbusse zu Großveranstaltungen nicht ausfahren und wenn die Impfbusse Montag und Sonntag zu Hause sind, wo die Leute eh schon nicht gehen wollen, endlich aussgehen und sagen ich lasse mich impfen, dann macht man da irgendwas nicht richtig!

Was mich ein bisschen stört an dieser Diskussion, aber das war die Anfrage der Freiheitlichen, es geht nur um Tourismus und Gastronomie, es geht um die Menschen in unserem Land und um sonst nichts! Da gehört Gastronomie und Tourismus dazu, aber es ist nicht das Einzige! Da gibt es noch ganz viele andere Bereiche. Ich sage aber jetzt schon, dass dieser Antrag für mich überschießend ist und durchaus populistisch und ich sage jetzt schon, ich werde die Diskussion, wer hier wo und wann spaltet, nicht führen, weil dann kann ich, glaube ich, nicht mehr aufhören! Und ich schaue, glaube ich, in die Richtung, wo sehr viel gespalten wird! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit haben wir jetzt die Diskussionen zur dringlichen Anfrage beendet. Und wir steigen in die Behandlung, in die Debatte über den eingebrachten, formell richtig eingebrachten **Misstrauensantrag** ein. Und der Herr Kollege Mayer hat sich zu Wort gemeldet, bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank Frau Präsidentin! Ich stelle einen Antrag zur Geschäftsordnung. Und zwar, dass gemäß § 65 unserer Geschäftsordnung Abs. 3 über Beschluss des Landtages keine Vorberatung stattfindet.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke, ich habe diesen Antrag somit aufgenommen und stelle diesen Antrag, dass keine Verweisung in den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss, wie formell richtig beantragt ist, stattfindet, sondern unmittelbar in die Debatte und dann in die Abstimmung über diesen Antrag eingetreten wird, zur ...

(Zwischenruf: Mikrophon!)

... es geht um den direkten Einstieg in die Debatte, nicht die Verweisung an den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss. Diesen Antrag nehme ich zur Kenntnis und stelle ihn unmittelbar zur Abstimmung. Wer einverstanden ist, dass keine Verweisung in die Vorberatung in den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ich sehe Einstimmigkeit. Daher treten wir jetzt gleich in die Debatte und in die anschließende Abstimmung ein. Bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Ich möchte mich auch gleich zu Wort melden.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Du meldest Dich zu Wort, bitte sehr! Zum Rednerpult bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Korrekterweise, Frau Klubobfrau Svazek hat sich vor mir gemeldet.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Du hast Dich schon, Entschuldigung, eins, zwei, drei, bitte!

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Haben wir jetzt eine Redezeitbeschränkung?

Danke Frau Präsidentin! Ja, Herr Landeshauptmann! Wir haben Sie am 13. Juni 2018 gewählt als Landeshauptmann. Wir haben Ihnen damit auch unser Vertrauen ausgesprochen. Sie sind mit einem Respektabstand durch die Ziellinie gegangen und sie wurden stärkste Partei im Jahr 2018. Und dreieinhalb Jahre später entziehen wir Ihnen dieses Vertrauen, das wir Ihnen damals gegeben haben, weil Sie es verloren haben!

Ich habe es bereits vorher gesagt, dreieinhalb Jahre lang wäre uns das nicht eingefallen! Bei aller Meinungsverschiedenheit, bei allen Differenzen, aber natürlich auch bei vielen Themen, bei denen wir uns einig waren und sind einiger, als Sie es mit Ihren Koalitionspartnern je sein könnten. Und ich schätze Ihre ruhige Art, ich schätze Ihre Diplomatie, Ihren rhetorischen Feinschliff, Ihren Respekt und Ihre Wertschätzung gegenüber dem politischen Mitarbeiter - Mitarbeiter, Mitbewerber - gegenüber dem politischen Mitarbeiter vermutlich auch - und Sie schaffen es immer wieder, Ihrer Partei den Ruf des Noblen zu bewahren, den andere durch ihr Verbalverhalten allzu oft auch infrage stellen und bedrohlich daran rütteln! Sie lehnen sich auch nie weiter aus dem Fenster, als es notwendig ist, um von den Salzburgerinnen und Salzburgerinnen wahrgenommen und gesehen zu werden. Und Sie wählen Ihre Worte auch immer mit Bedacht. Das ist jetzt keine Lobhudelei! Sondern das ist der Eindruck, den ich von Ihnen gewonnen habe in den letzten dreieinhalb Jahren und so hätte es nie einen Grund gegeben für uns, Ihnen das Misstrauen auszusprechen und von diesem Instrument Gebrauch zu machen. Dieses Bild passt für uns aber nicht mehr zu dem Verhalten und zu den Äußerungen der

letzten Wochen und Monate. Ich habe schon ein bisschen etwas in der dringlichen Anfrage skizziert. Aber das Fass zum Überlaufen gebracht, das haben schon Ihre Aussagen und Handlungen in den letzten Wochen. Und gerade erreicht uns die Meldung, dass Sie zu einem Corona-Krisengipfel am Nachmittag geladen sind. Ich rufe noch einmal Ihre Aussage in Erinnerung, 2G soll den Lockdown unter allen Umständen verhindern. 2G wurde deshalb eingeführt und wir wollen den Lockdown unter allen Umständen verhindern. Ich bin gespannt, was beim Corona-Krisengipfel heute Nachmittag am Ende dann die Verkündung sein wird.

Und vielleicht sind Sie, Herr Landeshauptmann, auch der Meinung, alles richtig gemacht zu haben, vielleicht sehen Sie aber auch ein, Fehler begangen zu haben. Ich würde Sie so einschätzen, dass Sie das einsehen. Die Gesamtheit von allem, was sich in den letzten zwei Jahren abgespielt hat, das will ich jetzt eigentlich nicht ausführen, weil ich will jetzt nicht länger als zehn, fünfzehn Minuten auch reden, weil ich ohnehin weiß, wie dieser Tagesordnungspunkt zu Ende geht. Aber ich will es trotzdem ein bisschen erklären. Und es geht, auch das ist mir wichtig zu betonen, nicht darum, was Sie als Landeshauptmann in der mittelbaren Bundesverwaltung ausführen müssen. Darum geht es nicht. Das wäre nämlich auch keine ausreichende Begründung für einen Misstrauensantrag, weil das müssen Sie ausführen, sonst haben Sie politisch rechtlich ein Problem. Aber es geht sehr wohl um Ihre angedachten Verordnungen, die dann abgelöst wurden durch den Bund, um Ihre Politik, um Ihre Aussagen, um Ihre Geisteshaltung.

Und nur um ein bisschen Revue passieren zu lassen: Am 25. Juni, nach dem dramatischen Frühjahr 2020, nehmen wir das einmal als Basis für alles, was dann kommt, haben Sie gesagt, wir werden mit diesem Virus wahrscheinlich noch eine Zeit lang leben müssen, daher stellen wir uns gezielt langfristig und auch effizient auf. Also nach dem dramatischen Frühjahr 2020, wo wir alle nicht wussten, was da kommt, alles gut, wir sind eh aufgestellt, und wir werden aus unseren Fehlern lernen. Das nehme ich alles aus dieser Aussage heraus, wir sind bestens vorbereitet. Was sich dann in der Wintersaison abgespielt hat, das glaube ich, habe ich auch kurz skizziert. Aber springen wir weiter ins Jahr 2021, unter dieser Basis, das Land Salzburg ist gerüstet und vorbereitet.

Am 23. April 2021 haben Sie sich dafür eingesetzt, dass die Eintrittstests ohne Beaufsichtigung anerkannt werden und dass diese gut durchstrukturierte und ausreichende, aber vor allem unbürokratische Testmöglichkeit besteht und anerkannt wird. Wir haben Sie darin unterstützt, weil wir derselben Meinung waren. Und es konnte dann auch erreicht werden, dass diese Zutrittstests anerkannt werden, diese Selbsttests mit der digitalen Einbindung. Das war am 23. April 2021.

Drei Monate später sind Sie gegen diese Selbsttests zu Hause und bringen das in Verbindung mit den Nachtclubs. Also wer in den Nachtclub gehen will, für den gelten diese Tests nicht mehr, der muss sich halt PCR-testen oder sich impfen lassen, dann braucht er das nämlich nicht. Heute wissen wir, einige Monate später, nämlich am 22. Oktober 2021, es ist immer so im Dreimonatsschritt, Sie sind komplett gegen diese Eintrittstests, gegen diese Selbsttests,



vom Nachtclub quasi zum Arbeitsplatz und ab 1. November hätte die 3G-Pflicht als 2,5G-Pflicht kommen sollen, also nur mehr PCR-Tests gültig am Arbeitsplatz. Sie haben damals gesagt, Salzburg könnte den Alleingang wagen, Sie wollen nicht warten, bis der Bund etwas macht. Ich erinnere an ein Interview in den Salzburger Nachrichten sechs Wochen zuvor, als Sie im Sommergespräch sagen, dass Sie keinen weiteren Baustein zur Verwirrung beitragen wollen, weil wenn jeder einen anderen Vorschlag macht, dann kennt sich überhaupt niemand mehr aus, dann steigen die Leute aus. Der Bund muss vorgeben! ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zwei Tage! Zwei Tage!)**

... Gratulation zum Beitrag der ultimativen Verwirrung mit Ihren Aussagen! 4. November 2021, ein paar Tage später nach Ihrem Vorstoß der 2,5G-Regel-Pflicht wurde offensichtlich der Zustand der geistigen Umnachtung eines Sonderwegs in Salzburg überwunden und Sie kündigen dann an, doch auf Wien warten zu wollen und dass das Land sich den von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen anschließen will. Der Vorschlag, 2,5G-Regel am Arbeitsplatz, der wurde zu Grabe getragen durch ein katastrophales Testmanagement und dieses Testmanagement funktioniert immer noch nicht. Wir bekommen immer noch Anrufe, emails von verzweifelten Arbeitnehmern - nicht nur Arbeitnehmern, auch Unternehmern - die fragen, was sie tun sollen, die Testergebnisse der Mitarbeiter kommen nicht, sie wollen die Mitarbeiter aber nicht nach Hause schicken, weil sie haben eh keine Leute mehr. Was sollen sie tun, wenn die Kontrolle kommt, keiner kennt sich mehr aus! Also der Hacker-Angriff am Montag, ja, alles gut und schön, aber der Hacker-Angriff alleine, der kann es nicht gewesen sein, es herrscht nach wie vor katastrophales Chaos und funktioniert auch bis heute nicht!

Irgendwo dazwischen hat der Landesparteitag der ÖVP stattgefunden mit 500 Teilnehmern, ohne Abstand, ohne Masken. Aber geimpft, das reicht doch!

Von den Tests zur Impfung: Im September 2021 sagt der Ex-Kanzler Kurz „Die Pandemie für die Geimpften ist beendet!“. Sie sagen im Interview im August in den Salzburger Nachrichten, dass es keine Impfpflicht geben werde, Sie werden dafür eintreten, dass es keine Impfpflicht geben wird, auch nicht durch die Hintertür. Sie stellen sich da heute her und sagen, nein, also Diskriminierung von Ungeimpften, die gibt es nicht, weil es steht ja jedem frei, sich impfen zu lassen. Was ist das, wenn nicht eine Impfpflicht durch die Hintertür? Von einer Testpflicht für Geimpfte halten Sie aber nichts, weil dann stellen sich ja die Geimpften berechtigterweise die Frage, warum sie sich überhaupt haben impfen lassen? Ja, ich habe immer geglaubt, es geht um die Gesundheit und nicht um die gesellschaftlichen Vorteile, die man als Geimpfter dann hat, deswegen lässt man sich doch impfen, wegen der Gesundheit, oder etwa nicht? ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Dass man andere nicht gefährdet!)**

... Aber Testen für Geimpfte, das wollen Sie nicht, weil Geimpften wieder Beschränkungen aufzulegen, das würde ja irgendwo alles infrage stellen. Ja genau, weil Sie gesagt haben, die Pandemie gilt für die Geimpften nicht mehr. Ich kenne momentan viele Cluster, die Cluster sind immer auf großen Veranstaltungen. Geimpfte wie Nichtgeimpfte befinden sich auf diesen Veranstaltungen. Aber die Nichtgeimpften sind halt immer getestet, die Geimpften nicht. Und die Argumentation, nur Geimpfte sind geschützt und schützen andere, Entschuldigung, aber das ist eine glatte Lüge und das ist so! Weil die Geimpften auch andere anstecken können und Sie haben es uns ja vorgemacht, ein Impfdurchbruch, Sie haben sich ja selbst als Geimpfter angesteckt, der Verlauf war zum Glück milde, aber stellt euch nicht da her und sagt, also den Geimpften da passiert nichts mehr, da ist die Pandemie vorbei. Das sicherste G wäre getestet, auch für die Geimpften!

Und noch einmal zu der Argumentation, dass nur die Impfung die guten Antikörper produziert und dass alles andere irgendwo nicht mehr gilt. Also eine offiziell durchgemachte Covid-Infektion, die ist gut, die produziert gute Antikörper. Eine Impfung, die ist gut, die produziert gute Antikörper. Eine inoffiziell durchgemachte Covid-Erkrankung mit dem Nachweis der Antikörper, die ist schlecht. Ja, ich kenne die Argumentation sämtlicher Wissenschaftler, dass es keinen Referenzwert bei den Antikörpern gibt und man nicht sagen kann und nicht weiß, ab wann die Antikörper tatsächlich schützen. Ja Entschuldigung. Wir impfen doch, damit der Körper Antikörper produziert und dann sagen wir den Geimpften auch noch, aber bitte macht ja keinen Antikörpertiter, weil der sagt gar nichts aus. Ich weiß, warum ihr das nicht wollt: Ich habe mittlerweile in meinem Freundeskreis viele, die ein bisschen misstrauisch geworden sind, die jetzt einen Antikörper-, eine Titerbestimmung gemacht haben, keine immunsuppressierten Personen, gesunde, junge Leute, die sich impfen haben lassen. Die haben weniger Antikörper als ich und zwei Fälle haben überhaupt keine Antikörper gebildet. Aber das ist völlig wurst, weil sobald ich geimpft bin, steht das in meinem grünen Pass drinnen, ganz ohne Nachweis von Antikörpern, sobald das drinnen steht, ist es gültig. Aber es sagt genau nichts darüber aus, ob jemand geschützt ist oder nicht nach der Impfung. Aber ihr verhindert alle miteinander, dass man Antikörperbestimmungen macht, um überhaupt einmal festzulegen, wer denn in dieser Gesellschaft Antikörper hat. Diesen Widerspruch, den müsst ihr mir erst einmal erklären.

Und im Übrigen: Es gibt keinen Stand der Wissenschaft! Das ist ja auch gerade gesagt worden, wir revidieren ja immer wieder unsere Meinungen. Ja, die Wissenschaft hat keinen Stand. Sie revidiert ihren Stand ja auch alle paar Wochen. Es gibt nur Mehrheitsmeinungen! Und diese Mehrheitsmeinungen werden zum Stand der Wissenschaft erhoben. Alle abweichenden Meinungen werden nicht zugelassen. Im Gegenteil. Das sind dann die Verschwörungstheoretiker und im Gegenteil, die werden dann verächtlich gemacht.

Und Herr Landeshauptmann, das, was da aktuell gemacht wird mit dieser 2G-Regelung, der Kollege Wanner hat es gesagt, ja jetzt ist es wahrscheinlich alternativlos, weil nichts gemacht worden ist. Es wird aber nichts bringen. Diese Geisteshaltung, die Sie da vertreten, das ist keine medizinische Maßnahme, das ist eine rein pädagogische Erziehungsmaßnahme!

Eine pädagogische Erziehungsmaßnahme, damit es möglichst unangenehm wird und damit möglichst noch stärker und noch mehr die Schuld auf jemanden geschoben werden kann und aktuell schieben Sie die Schuld auf die Ungeimpften. Wenn ich mir aber anschau, wer im Krankenhaus liegt, dann ist auch diese Argumentation schlicht nicht haltbar. Und das mag schon sein, dass da irgendwas miteinander korreliert, ... (Gelächter einzelner Abgeordneter) ... aber wenn zu Beginn der Impfung, nein Moment, diese Korrelation wird vom Realitätscheck überholt, wenn nämlich zu Beginn der Impfung gesagt wird, also die Impfung schützt jedenfalls vor schweren Verläufen, vor Krankenhausaufenthalten, na, was ist dann jetzt mit all denen, die im Krankenhaus liegen? Und da liegen nicht nur die mit schwersten Vorerkrankungen, da liegen auch andere! ...

**(Zwischenruf Zweiter Präsident Dr. Huber: Ungeimpfte!)**

... Es wird ja immer noch behauptet, Herr Kollege, in Salzburg, glaube ich schon, oder, 55 % der Hospitalisierten in Salzburg sind Geimpfte, oder? ...

**(Zwischenruf Zweiter Präsident Dr. Huber: Die Mehrheit ist ungeimpft!)**

... Genau, sind geimpft. Die Mehrheit, 55 %, haben die Salzburger Nachrichten geschrieben, vielleicht verbreiten die jetzt auch Fake News anhand der Infos von den SALK, 55 % der Hospitalisierten in Salzburg sind geimpft. Gut, also Salzburger Nachrichten sind jetzt dann auch Fake News, ist in Ordnung!

Und wenn jetzt immer noch behauptet wird, die Impfpflicht, die gibt es nicht: Also ein Zwang, der beginnt nicht immer erst mit staatlichen Vorschriften und die Bedrohung der Freiheit, die misst sich auch nicht immer am schlechtesten Beispiel, sondern am Standard, der gilt, der gegolten hat. Und anstatt dass man sich auf Gefährdete konzentriert, bolzt man immer noch auf Quote und das komplett ohne Rücksicht auf irgendwelche Kollateralschäden. Ich frage mich, warum macht man das? Macht man das, weil es einfacher ist, weil es andere auch tun? Weil man sagt ja immer, die tun es auch, die tun es auch. Wenn es andere anders tun, nein, die sind ja nicht erfolgreich. Man sieht jetzt, dass manche erfolgreicher sind mit einem anderen Weg, den sie gegangen sind. ...

**(Zwischenruf Zweiter Präsident Dr. Huber: Wer denn?)**

... Weil man ein bisschen zu feige ist, einen anderen Weg zu gehen. ...

**(Zwischenruf Abg. Stöllner: Schweden!)**

... Oder weil man sich verrannt hat und jetzt Angst vor einem Gesichtverlust hat. Darüber, warum man das macht, darüber kann man nur spekulieren, aber das Ergebnis bleibt halt immer dasselben, die Quotenbolzerei, die epidemiologisch keinen Sinn macht und der Schaden ist größer als der Nutzen.

Und eines noch zum Argument des Populismus von der SPÖ. Ja, da seid ihr euch wahrscheinlich einig mit ÖVP, GRÜNEN und NEOS, das ist mir schon klar. Aber ihr habt im September, im Sommer eigentlich über Wochen und Monate der Regierung vorgeworfen, sie verschlafen alles. Ihr schimpft, was das Zeug hält, berechtigt, alle eure Argumente, dem können wir näher-treten, ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ihr lehnt ja alles ab!)**

... ihr stellt euch teils auch völlig gegen eure, Herr Klubobmann, Du darfst dann eh zu Wort kommen, ihr stellt euch teils völlig gegen eure Bundespartei. Ist ja alles in Ordnung. Aber ich frage euch jetzt schon eines, liebe SPÖ. Wann, wenn nicht jetzt, wäre denn ein geeigneterer Zeitpunkt, einen Misstrauensantrag einzubringen? Wann wäre es denn gerechtfertigter als jetzt? Also wenn es jetzt nicht soweit ist, ...

**(Zwischenruf Klubvorsitzender Wanner: Jetzt Neuwahlen, bei der jetzigen Situation, da haben wir eine Gaudi! Wir brauchen eine Regierung, die arbeitet!)**

... dass man jemandem das Vertrauen entzieht, wenn es jetzt nicht soweit ist, dann frage ich mich, was in dem Land gemacht worden ist, tausende Arbeitnehmer, die ihr vertretet, Unternehmer, die ihr wahrscheinlich auch mitvertretet, aber bei euch geht es um die Arbeitnehmer, sind verzweifelt, können nicht mehr ein und aus, teilweise wissen sie nicht, ob sie in die Arbeit gehen dürfen oder nicht, der Unternehmer weiß es auch nicht. Gesunde Menschen werden von gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen, die werden teilweise geächtet, Geimpfte gehen in Betrieben teilweise auf Ungeimpfte los und der Landeshauptmann spricht davon, dass das gerechtfertigt ist, dass man ungeimpfte Menschen von wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgrenzen darf. Da geht es um Diskriminierung. Ihr erinnert euch schon, oder? Die SPÖ war immer die Partei, die sich gegen jedwede Art der Diskriminierung ausgesprochen hat. Also wann, wenn nicht jetzt, was muss denn noch alles passieren? Mir kommt vor, jegliche Sensibilität ist abhanden gekommen. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Ihr arbeitet daran!)

... Und das geht Schritt für Schritt. Jegliche Linie wird verschoben, Schritt für Schritt. Und mir ist schon klar, dass das charakterlich defizitären Menschen momentan ein Genuss ist, wenn man sich über andere erhöhen und erheben kann, aber das ist nicht die Politik, für die wir Freiheitliche stehen, da meine ich übrigens auch nicht die Sozialdemokraten!

Und du hast gesagt, wir brauchen jetzt keine Neuwahlen, wir brauchen eine Regierung, die arbeitet. Ja eh! Jetzt ist mir völlig klar, dass die Regierungsmehrheit hier halten wird. Aber das andere wäre, glaube ich, schon ein viel größeres Problem für dieses Bundesland und auch für die ÖVP. Jetzt kann man natürlich die Frage stellen, ist dieser Misstrauensantrag, der ohne Mehrheit bleiben wird, das wissen wir, dann nur symbolisch? Nein, ist er nicht! Der Misstrauensantrag ist das mächtigste Instrument in diesem Haus, in einem Parlament. Und wenn er keine Mehrheit findet, dann sagt das jedenfalls eines aus: Für uns als Freiheitliche Fraktion, wir entziehen dem Landeshauptmann unser Vertrauen! Wenn ihr als Sozialdemokratie dem Landeshauptmann weiterhin vertraut, ist das ja auch in Ordnung so. Aber das ist unsere Haltung. Wir entziehen ihm das Vertrauen, das wir ihm 2018 mit unseren Stimmen ausgesprochen haben. Ihr habt ihn damals auch gewählt. Und das ist nicht populistisch, weil sonst können wir dieses Instrument komplett abschaffen. Weil es wird vermutlich immer ohne Mehrheit bleiben, solange die Regierungsmehrheit hält. Aber worum geht es? Es geht um parlamentarische Kontrollinstrumente, die einer Opposition zustehen. Und wenn man die jetzt alle immer als populistisch abtut, ja dann können wir die Demokratie und die Kontrollinstrumente der Demokratie gleich ganz abschaffen, wenn jedes Instrument, von dem wir Gebrauch machen, das oft halt nicht durchgeht, aber wir haben diese Minderheitenrechte, als populistisch abgetan wird. Und vielleicht kommt einmal irgendjemand in diesem Haus in dieselbe Situation wie wir, vielleicht sind es einmal die GRÜNEN, vielleicht sind es einmal die NEOS und wir brauchen so ein Instrument, schlicht, um zu artikulieren, dass sie mit der Politik des Landeshauptmannes, mit der Politik der Landesregierung nicht mehr einverstanden sind. Dann werden wir uns aber nicht hinstellen und sagen das ist populistisch, sondern wir werden das anerkennen als demokratisches Kontrollinstrument, von dem ihr Gebrauch macht. Und genau das verlange ich auch für uns!

Und noch einmal: Es ist ehrlich. Weil wir das all den Menschen schuldig sind, die aktuell Hoffnung in uns setzen und wir lassen uns auch nicht beeindrucken von Aussagen in Richtung, ja, dann reden wir überhaupt nie mehr wieder mit euch, von Journalistenfragen, na, da vertut man sich ja jetzt alles, da wird es nie mehr wieder eine Zusammenarbeit mit der ÖVP geben. Ich muss ja lachen! Wann hat es denn jemals eine Absichtserklärung für eine Zusammenarbeit in der Zukunft gegeben in diesem Haus? Wann hat es denn jemals irgendein Entgegenkommen in diesem Haus gegeben? Im Gegenteil: Wir Freiheitliche sind ja immer die Schmutzkinder und mit uns kann man ja sowieso nicht. Und das ist übrigens auch keine Einbahnstraße. Und

wie bitte kommt man eigentlich zu dieser überheblichen Annahme, dass in diesem Land immer die ÖVP entscheiden wird, wer mit wem zusammenarbeitet und die ÖVP die Hoheit darüber hat über Zusammenarbeit oder nicht Zusammenarbeit. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist in einer Demokratie so!)

... Und eines sage ich euch auch. Ja, wenn man Erster wird, ist das so in einer Demokratie, lieber Wolfgang. Aber wer sagt denn, dass ihr beim nächsten Mal Erster werdet? Aber ihr gebärdet euch so, wie wenn ihr die nächsten zwanzig Jahre Erster werdet. Und zum Abschluss: ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Der Wähler entscheidet!)

(Zwischenruf Zweiter Präsident Dr. Huber: Der Wähler!)

... Ich bin nicht die Sorte Freiheitliche, die sich vom Spielen mit gezinkten Karten irgendwie beeindrucken lässt. Ich bin die Sorte Freiheitliche, die zu ihren Überzeugungen steht. Und Herr Landeshauptmann, wenn Sie Schadensbegrenzung betreiben wollen, nicht mir gegenüber, nicht den Freiheitlichen gegenüber, aber den Menschen in diesem Land gegenüber, dann treten Sie selbst diese Debatte an und schicken nicht ihren Atlatus vor. Damit bin ich mit meinen Ausführungen am Ende! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Frau Klubobfrau Svazek! Zwei Bemerkungen zu Ihrer Rede. Ich möchte erstens bitte uns alle erinnern, dass wir hier eine gute Debattenkultur haben, bei aller Emotionalität uns auch nicht hinreißen lassen zu Aussagen wie dass sich der Herr Landeshauptmann oder die Regierung in geistiger Umnachtung befunden hätten. Das ist ein psychologischer und medizinischer Begriff und daher beleidigend gewesen. Und daher erteile ich Ihnen einen **Ordnungsruf**. Genauso wie der Beurteilung, was charakterlich defizitär ist. Darüber hinaus möchte ich festhalten, ja, wir befinden uns in einer Demokratie. Es geht um Mehrheitsfindungen. Und auch Sie werden anderen Fraktionen nicht sagen, wie sie abzustimmen haben. Sie werden es selbst entscheiden. Das ist das eine. Und wir finden mehrheitliche Entscheidungen. Da darf ich daran erinnern, dass wir auch in unserer Präsidiale mehrheitliche Entscheidungen treffen. Was Demokratie ist und das nehme ich mir als Vorsitzführende heraus, festzuhalten. Wir gehen in der Rednerliste fort. Als Nächster Herr Klubobmann Mayer, dann Wanner, Stöllner, Egger, Scheinast und der Herr Zweite Präsident. Das sind die Wortmeldungen wie sie eingelangt sind. Bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank Frau Landtagspräsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Atlatus spricht. Vom Lateinischen: Atlatere, beiliegen. Und ich bin tatsächlich dem Landeshauptmann beiliegend und unterstütze ihn auch voll wie jede vernünftige politische Kraft in diesem Haus. Sie gestatten mir, dass ich weniger mit Schaum vorm Mund aus Gründen, die im privaten Bereich liegen und weniger in der Antragstellung, weil sich in Wahrheit diese Wortmeldung in ihrer Abstrusität und Aggressivität ohnehin ad absurdum geführt hat. Daher möchte ich das Ganze auf sachliche Ebene bringen. Vier Ebenen erkenne ich: Die erste Ebene ist eine politische Ebene. Die zweite Ebene ist eine sachliche Ebene. Die dritte ist eine stilistische Ebene. Und die vierte ist eine Ebene der Verantwortung.

Ich komme zur Ebene eins: Übrigens, ich hätte mir irgendwie fast erwartet, dass ein Gegenkonzept von den Freiheitlichen kommt, es sind sehr viele Zeitungsartikel zitiert worden. Ich darf den Zeitungsartikel zitieren, der genau heute vor einem Jahr in den SN gestanden ist. Und offensichtlich hat sich an dem nichts geändert. Die Pandemie durchpfeifen lassen. ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Richtig! Genau!)**

... Das ist noch immer die Haltung der Freiheitlichen, nichts tun, die Pandemie durchpfeifen lassen. Ist ein legitimer Ansatz. Und wir nehmen zur Kenntnis, dass sie seit einem Jahr, diese Haltung, nichts unternehmen, die Pandemie durchpfeifen lassen, offensichtlich noch hält. Politisch beurteilt wissen wir ja alle was läuft. Es ist die blanke Panik, es ist der Angstschweiß, den man bis daher riecht, vor der MFG. ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: A geh!)**

... Die MFG ist das Fleisch vom Fleische der FPÖ. ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Das stimmt ja gar nicht!)**

... Und davor herrscht jetzt Angst, das haben wir schon oft erlebt und da wird man ein bisschen aggressiv und nervös und jetzt gibt es eine Spirale des Hasses, der Spaltung der Gesellschaft und der Unsachlichkeit. Und vor allem was mich ziemlich stört und das wird wahrscheinlich Dich, lieber Herr Doktor, noch mehr stören, dieser Geist der Wissenschaftsfeindlichkeit. Na freilich gibt es keinen Stand der Wissenschaft! Wissenschaft lebt von Verifikation

und Falsifikation und nichts ist verifiziert, wenn man es falsifizieren kann. Also diese Wissenschaftsfeindlichkeit und die Angst vor der MFG, Fleisch vom Fleische der FPÖ! Fleisch vom Fleische der FPÖ! Riesenpanik, Angst, Nervosität. Das sehen sie bei mir nicht, diese Nervosität. Ich bin eher gelassen, obwohl ich kaum geschlafen habe. Langweilig, oder?

Zweitens: Zur politischen Ebene. Ich habe jetzt noch nicht ganz verstanden, warum dem Herrn Landeshauptmann das Misstrauen ausgesprochen wird. Für das was er irgendwann einmal gesagt hat oder für das, was getan wird? Für das, was getan wird sollen doch Misstrauensanträge gestellt werden. Ich darf aus dem Regierungsprogramm der Landesregierung in Oberösterreich zitieren. Sie kritisieren, 2G ist fürchterlich, ganz, ganz fürchterlich! Kann man nicht machen, ist Ausgrenzung. Jeder, der was Anderes behauptet, erhöht sich moralisch. Was steht im Regierungsprogramm der Landesregierung in Oberösterreich? Für die, die es nicht wissen: Da regiert die FPÖ mit. Die übrigens eine höhere Inzidenz und eine geringere Impfrate haben. Möchte ich nur einmal so erwähnt haben, ohne das beurteilen zu wollen.

Unter dem Punkt fünftens, es gibt einen eigenen Punkt Corona, Umsetzung der Maßnahmen/Vorgaben des Bundes zur Pandemiebekämpfung im Rahmen der mittelbaren Bundesverwaltung. Zweitens Ergreifung lokaler Maßnahmen im besonderen Bedarfsfalle. Ja bitte, da müssen Sie nach Linz fahren, dem Herrn Haimbuchner das Misstrauen aussprechen, der hat das unterschrieben! Alles, was wir machen, ist die Umsetzung der Vorgaben und Maßnahmen der mittelbaren Bundesverwaltung. Verstehen Sie es nicht oder wollen Sie es nicht verstehen? Ich glaube, beide Annahmen treffen zu, weil ja in Wahrheit alles die Angst vor der MFG ist. Also Oberösterreich macht es, da ist es in Ordnung, da unterschreibt es die FPÖ, und da ist es der Anlass eines Misstrauensantrages. Wir freuen uns auf ihren Misstrauensantrag gegen den Landeshauptmann-Stellvertreter Haimbuchner in Oberösterreich.

Die zweite Ebene ist eine sachliche Ebene, ist eine sachliche Ebene. Michael, man kann manches kritisieren. Man kann manches kritisieren, man kann sagen, manches hätte früher passieren können, ich bin 100 % bei Dir. Wir sind auch das einzige Bundesland, das alle Experten schon im Sommer, Referatsleiter, Beteiligte, Rotes Kreuz, Bundesheer, Katastrophenschutz, eingeladen hat, um Kritik zu äußern, um Manöverkritik zu äußern. Und es gibt dabei Kritik und es hat Kritik gegeben und man ist draufgekommen, dass in unterschiedlichen Phasen Dinge gut gelaufen sind und Dinge weniger gut gelaufen sind. Dass manchmal die externe Kommunikation gut funktioniert hat und dass manchmal die interne Kommunikation weniger gut funktioniert hat. Und das ist, glaube ich, auch der richtige Weg, weil wir können uns und wir werden das auch nie tun, uns hierher stellen und sagen, alles war richtig, weil wir von Anfang an gewusst haben, wie sich alles entwickelt. Das ist nämlich das Heimtückische an einer Pandemie dieses Ausmaßes, dass sich Annahmen auch verändern. Aber ich gebe zu, ich glaube darauf wird Deine Wortmeldung auch gehen, dass man durchaus inhaltlich kritisieren kann. Und das würden wir dann auch gerne aufnehmen, wenn es konstruktive Vorschläge gibt.



Ich möchte aber schon auch noch was sagen, wenn man jetzt von Chaos und ich weiß nicht, welche Worte da noch gefallen sind, gesprochen haben. Es ist, glaube ich, nicht die Schuld der Landesregierung, schon gar nicht des Landeshauptmannes, wenn zwei Impflabore Probleme bekommen, wenn Hackerangriffe stattfinden. Ich darf nur kurz eines sagen: Wie wir gewusst haben, erstens haben wir es als erster ausverhandelt mit zwei Laboren, die haben halt Probleme gekriegt. Die haben Hackerangriffe gehabt, die haben Kapazitätsgrenzen gehabt, die haben Lieferengpässe gehabt. Das ist so. Darum wollten wir es auch als erster ausrollen und haben es als erster ausgerollt. Dabei sind in der vergangenen Woche Probleme aufgetreten. Vor weniger als zwanzig Stunden, als das alles bekannt geworden ist, dass es nicht mehr zu bewältigen ist, hat der Herr Landeshauptmann ein Wiener Labor gebeten, inzwischen einzutreten, dass wir in der nächsten Woche das ordentlich bewältigen können und dass wir diese Kapazitätsengpässe, die die zwei Salzburger Labore zurzeit haben, überbrücken können. 26.000 zusätzliche Testkits innerhalb von 24 Stunden ausgewertet, innerhalb von 14 Stunden vom Landeshauptmann ausverhandelt. Wer könnte denn das sonst, frage ich ganz offen? Wer könnte das sonst, als unser Landeshauptmann? Und dafür bin ich bekannt, bin ich, bin ich sehr, sehr dankbar. Es fehlen uns 95.000 Impfungen für die 80 %, die wir brauchen. ...

**(Zwischenruf Abg. Stöllner: Siehe Dänemark!)**

Es fehlen uns 95.000 Impfungen, damit wir die 80 % Vollimmunisierung haben. Nur, dass wir ein bisschen von den Zahlen reden. Und wir haben 141.498 Personen, die noch auf den Erststich warten und die können wir innerhalb von kurzer Zeit abarbeiten. Auch dafür haben alle hier Tag und Nacht gearbeitet und das ist natürlich in erster Linie der Landeshauptmann. Das sind aber auch sehr viele andere vom Roten Kreuz angefangen bis hin zur hervorragenden Verwaltung, auch wenn hier schon die Aussage gefallen ist, dass unsere Verwaltung keine Experten besitzt. Und das ist hervorragend und das ist unglaublich, was hier geleistet wird. Wenn ich noch kurz darauf hinweisen kann, es gibt 400 Impfordinationen, wo man sich impfen kann. Es gibt die Gesundheitshotline und wir geben alles daran, auch den Drittstich massiv zu bewerben, weil er ja gerade die Vulnerabilität unserer Gesellschaft angreift. Ich darf sagen, ich habe in den letzten Wochen und Monaten einige Zeit in der SALK verbracht und finde es geradezu eine Respektlosigkeit der Sonderklasse, dass die Krankenschwestern seit zwei Jahren Tag für Tag mit der Maske herumrennen müssen und Sie sitzen hier völlig ungeimpft und ohne Maske vor jenen Personen, die aus beruflichen Gründen keine Maske tragen können. Denn Gebärdendolmetscher leben von der Mimik. Und wir verheimlichen halt unsere Impffälle nicht wie es vom Freiheitlichen Klub passiert, deshalb kann man sich die Dinge nicht weglügen. Das ist die sachliche Ebene. Da kann man erstens sagen, es ist nicht alles rund gelaufen. Da kann man möglicherweise sagen, wir hätten 2G früher setzen sollen. Andere sind der Meinung, dass der Leidensdruck jetzt genau richtig ist, um 2G zu setzen. Da kann man sagen, hätten wir doch mehr dies gemacht, hätten wir doch mehr das gemacht. All diesen Vorschlägen, wenn man in die Zukunft schaut, sind wir ja positiv gegenüber gestimmt.

Und dann kommt schließlich und das ist das, was ich wirklich bedaure und auch empört zurücklehnen muss, das ist der Stil, den man in Deiner Rede ja schon ein bisschen gemerkt hat. Das ist der Stil, der hier in Salzburg Einzug hält und der in Salzburg eigentlich nicht gepflogen werden sollte. Ich zitiere jetzt nur und ich nenne keine Namen, hochrangige Funktionäre, einmal die Landesobmann-Stellvertreterinnen der FPÖ Arbeitnehmerinnen und einmal den Landesobmann der FPÖ Jugend, dass wir einmal sehen, welche öffentliche Wortwahl hier gewählt wird. „Fick Di Wolfgang Mückstein!“ Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen! „Die GRÜNEN dürfen in Gedanken meine Spucke in Ihrem Gesicht spüren!“, „Dreckspack“. „Dorthin brauchst Du entweder ein großes Zipfel oder ein fetzschwarzes Locher!“. „Also mehr braucht man für diesen Posten auf der Bundes-Regierungsbank nicht.“ So reden wir jetzt in Salzburg. Und damit nicht nur die GRÜNEN und die ÖVP beschimpft sind, zum Vorschlag des Wiener Bürgermeisters 2G einzuführen, sagt der Obmann der Freiheitlichen Jugend „Völlig gehirngefickt.“ Freunde, ist das das Salzburger Klima, ist das das Salzburger Klima, das wir hier haben wollen?

Schließlich, das ist die letzte Ebene, das ist die Ebene der politischen Verantwortung, die hier jede Partei übernimmt, außer die Freiheitliche Partei. Sie mögen hier, wem auch immer, das Misstrauen ausstellen oder aussprechen. Alle anderen sprechen den Freiheitlichen die Fähigkeit für verantwortungsbewusstes Handeln ab. Danke sehr! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herr Klubvorsitzender Wanner bitte!

**Klubvorsitzender Abg. Wanner:** Noch einmal! Geschätzte Präsidentin, Landesregierung, Kolleginnen und Kollegen und Zuhörer zu Hause!

Ich probiere jetzt einfach diese Verbalakrobatik wegzulassen, muss aber und werde zu den Freiheitlichen noch eines sagen. Wenn wir sagen, es ist überschießend und populistisch, was hier gemacht wird, dann stehe ich dazu. Es ist es auch. Denn in dieser Zeit, wo wir uns heute befinden, über Neuwahlen zu spekulieren, diese vielleicht anzugehen, würde ein Chaos zum Quadrat ergeben und vielleicht würde das so manchen Spaß machen. Aber jetzt lasse ich das weg. Wir brauchen keine Neuwahlen, wir brauchen unseres Erachtens auch keine Misstrauensanträge, wir brauchen eine Regierung die anpackt und arbeitet und ich werde in einigen Punkten sagen, dass da durchaus, wie ich es schon öfter gesagt habe, geschlafen wurde und vielleicht notwendig wäre, nachzujustieren oder vielleicht auch einmal an die Opposition heranzutreten und die Punkte, die wir gebracht haben, früher, einzuführen und wir sind gerne bereit, weiter mitzuarbeiten. War nur schade, dass manches erst spät oder gar nicht von uns aufgenommen wurde. Und ich differenziere nicht so wie Wolfgang Mayer, sondern ich differenziere in den Ebenen.

Wir sehen sehr wohl, dass es eine Bundesverantwortung gibt und es gibt eine Landesverantwortung. Und auch wenn es manche vielleicht, auch aus meinen Reihen nicht hören wollen, nicht alles, was im Bund gemacht worden ist, kann man dem Land oder den Gemeinden in die

Schuhe schieben und sagen, da seid ihr Schuld. Da ist schon einiges, einiges schiefgelaufen von dieser türkis-grünen Regierung, waren zumindestens und das muss man auch sagen, wer ist der Gesundheitsminister, die letzten zwei, einer ist gegangen, da sind einige Verordnungen nicht, zu spät oder gar nicht gekommen, wurde massiv, massiv in die Verunsicherung der Menschen gearbeitet und das ist halt auch nicht okay. Man soll halt zuerst seine Hausaufgaben machen und dann qua, qua, qua und Ankündigungen machen.

So: Die ÖVP, die türkise, im Bund, hat Plakate hinausgegeben und gesagt, die Pandemie ist gemeistert, ganz groß, Kurz vorne drauf, wir haben Licht am Ende des Tunnels. Jetzt haben wir schon viermal Licht gehabt und das Licht hat uns immer in Form einer Pandemiewelle überrollt. Vielleicht hätte man einmal daraufkommen sollen, dass man sagt, wir führen euch an das Ende des Tunnels, damit ihr wieder in Freiheit seid und nicht nur große Sprüche und Licht am Ende des Tunnels. Ja und nachdem die Message Control bei den Türkisen ja gut funktioniert, haben das alle Bundesländer auch so sagen müssen und weitererzählen müssen und dann ist der Sommer gekommen. Und dann haben sich die Türkisen mit ihren eigenen Problemen, mit ihren eigenen Skandalen beschäftigt und da orte ich schon, da habt man vielleicht ein bisschen vergessen, dass im Herbst wieder was kommen könnte. Die vierte Welle ist da. Sie war vorhersehbar. Mit markigen Sprüchen wie „Gamechanger“ oder Plakaten, die ausgerollt wurden und Inserate und Message Control wird man einer Pandemie nicht Herr. Und schon gar nicht, wenn man den Menschen mehrfach vorgaukelt, dass es eh schon vorbei ist. Das ist warme Luft und mit warmer Luft kann man keinen Virus und keine Pandemie bekämpfen. Somit kam es zu einer Verunsicherung der Bevölkerung in allen Bereichen. Natürlich hat man da Misstrauen und ist skeptisch. Und man glaubt den Politikern, ja auch den Fachleuten nicht mehr, wenn sie was sagen. Weil der eine sagt das, der andere sagt das. Und sie, auch die Fachleute, sind sich da nicht einer Meinung und das tut halt der Bevölkerung und den Menschen auch nicht gut.

Aber jetzt kommen wir zum Land. Und es wurde ja schon zuerst angesprochen. Im Jahr 2020 sind wir Sozialdemokraten dagestanden und haben gesagt, da habt ihr was verschlafen, im Winter. Damals hat Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl noch gesagt, ha, ha, habe eh so viel gearbeitet und eigentlich passt eh alles, man hat damals schon gesehen, es passt nicht alles. Im Frühjahr 2021 bin ich wieder hier gestanden und habe gesagt, bitte, bitte, lasst den Sommer nicht wieder vorübergehen, denn die vierte Welle kommt. Und was war? Ich bin ja fast ein Hellseher! Sie ist gekommen und wir stehen wieder da und jetzt seid mir nicht böse, wir haben in Salzburg die niedersten Impfraten und wir haben die höchsten Infektionszahlen. Und jetzt muss ich schon sagen, wenn wir dann Vorschläge machen und wir sind nicht die Oppositionspartei, die dasteht und sagt, ah, alles ein Blödsinn, alles schlecht, alles schlecht, sondern wir haben von Anfang an gesagt testen, testen, testen, testen. Was war die Antwort der Regierung? So ein Blödsinn, brauchen wir nicht! Wir haben die Impfstraßen gefordert und Impfzentren gefordert. Nein, das machen die Hausärzte. Da war zumindestens zum ersten Mal, dass sich der Herr Landeshauptmann eingeschaltet hat und seinen Gesundheitsreferenten zur Ordnung gerufen hat und gesagt hat, nein, das machen wir jetzt doch ein bisschen anders und nicht so einfach. Wir haben die Gurgeltests gefordert nach dem Wiener Vorbild.

Und das schon vor dem Sommer. Nein, das kann man nicht machen. Das geht nur in Wien, das geht in Salzburg nicht. Und wenn ich da jetzt weitermache. Die Lotterie, die durchaus, ja man kann lachen darüber, aber in einen Flieger einsteigen zum Impfen, eine Lotterie, so wie es sie in Burgenland war, sogar in Deutschland sind jetzt Bundesländer dran, die sagen, naja, wenn es dann wenigstens kommen die Leute, dann machen wir eine Lotterie. Also das wären alles Maßnahmen und Möglichkeiten gewesen, die wir nicht im Nachhinein gesagt haben. Wir haben es im Vorhinein gesagt. Und es wurde halt immer gesagt, ihr, ihr, mit euren Vorschlägen. Aufklärung. Informationsbroschüren. Wenn ich mir nur vorstelle, diese Anzeige, ich weiß nicht mehr, wo es war, ich habe es im Handy drinnen, für Jugendliche, so klein, in einer Zeitung drinnen. Das spricht nicht einmal meine Großmutter an. Das war untauglich. Und da steht vollgeschrieben mit Text. Ja welcher Jugendliche schaut sich das an, dass er da impfen geht? Information mehrsprachig. Mehrsprachig! Heuer im Sommer ist es dann endlich einmal gekommen und das in einer Broschüre, die irgendwo beigelegt wurde. Ich sage halt auch ein bisschen ambitionslos und nicht wirklich ankommend.

Und jetzt das Letzte was ich jetzt sage, was wir gesagt haben, das Anmelden über App zu Testungen und Impfungen. Das geht bei uns nicht. Und dann ist es doch gegangen. Ich sage jetzt auch was: Es wird die Impfung für Kinder kommen. Die wird kommen. Die Stoffe sind schon eingereicht. Jetzt müssen wir schauen, dass wir die Familien, die Kinder, die Oma informieren und ordentlich informieren. Weil wenn dann der Impfstoff da ist, ist es zu spät. Da gibt es schon wieder so viel Skepsis. Das muss jetzt passieren. Und wir sagen es als Sozialdemokraten wieder. Bitte setzt euch jetzt hin und macht diese vorausschauenden Hausaufgaben.

Ja, eine Landesrätin hat ja schon das Handtuch geworfen, weil es in der Schule nicht funktioniert hat. Ich sage jetzt aber auch dazu an Daniela Gutschli danke für die Arbeit, nicht nur, dass ich da nur schimpfe. Auch, das jetzt zur Verfügung stellen von Personal in den Schulen ist äußerst notwendig, denn die Lehrer und Direktorinnen sind überfordert in der Administration. Ein herzliches Danke! Es ist nicht nur so, dass wir da schimpfen. Sondern das war wirklich ein notwendiger Schritt.

Ich sage es auch immer wieder: Nein, Herr Landeshauptmann. Auch bei Ihnen habe ich einen Matchwinner gefunden. Der Matchwinner wird die dritte Impfung nicht sein. Und es ist wieder so ein Schlagwort. Die Infektiologen sagen alle, die Treiber dieser Welle sind die Ungeimpften. Das ist so. Und natürlich muss der dritte Stich kommen. Nur es klingt halt gut, wenn man Matchwinner sagt. Aber mit dem dritten Stich gewinnen wir das Match nicht. Wir können maximal und das ist gut so, gefährdete Gruppen und Ältere schützen. Es geht um die Menschen. Es geht um die Gesundheit in diesem Land. Der Lockdown sollte nicht nur die Wirtschaft berücksichtigen, sondern vor allem die Leute, die darunter leiden. Deswegen finde ich es durchaus gut, wenn man das so weit wie möglich hinten anhält, aber irgendwann einmal kann dieser Brake even Punkt kommen, wenn man sagt, jetzt geht es nicht mehr anders. Und wir stehen auch zu dieser 2G-Regelung als Maßnahme, die jetzt, und ich sage es noch einmal, die jetzt leider nicht mehr abänderbar ist. Salzburg und Oberösterreich haben die wenigsten Impfungen, haben die höchsten Krankenzahlen. Es gibt Bundesländer wie Burgenland und

Wien, da ist es genau umgekehrt. Man sollte sich auch einmal an vielleicht nicht Parteikollegen ein Vorbild nehmen. Da kann man durchaus lernen.

Und ich sage es noch einmal: Natürlich ist der Herr Landeshauptmann derjenige, der für die gesamte Regierung verantwortlich ist. Aber das, was da verschlafen worden ist, und das, was nicht vorausschauend gemacht worden ist, ist in einem Haus größtenteils entstanden und das war das Haus des Gesundheitsreferenten, der heute leider nicht anwesend ist. Ich würde mir jetzt durchaus wünschen, Herr Landeshauptmann, und das wäre eine Hoffnung, übernehmen Sie bitte für die Zeit der Pandemie das Gesundheitsressort. Sie haben die Macht, hier klare Worte zu sprechen und zu entscheiden. Sie werden nicht overruled, Sie können klare Richtlinien schaffen. Die Opposition wird Ihnen zur Seite stehen. Wir arbeiten gerne mit, würden nur dann auch bitte gerne ernst genommen werden, wenn wir Vorschläge machen und nicht und ich sage es jetzt doch ein bisschen anders, nicht „abgeschaaselt“ werden. Herr Landeshauptmann, es liegt an Ihnen! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke, Herr Kollege Stöllner!

**Abg. Stöllner:** Danke Frau Präsidentin!

Ich möchte einmal als Erstes mit einer Mähr aufräumen. Die Abwahl oder die mögliche Abwahl eines Regierungsmitgliedes hat nicht zwangsläufig Neuwahlen zur Folge. Also das sind zwei Sachen, die nur peripher was miteinander zu tun haben, wenn der Antrag gestellt wird auf Versagen des Vertrauens an ein Regierungsmitglied oder an die ganze Regierung, dann obliegt es dem Landtag, entweder eine neue Regierung zu wählen oder einen Neuwahlantrag zu stellen, was auch immer. Also das sind zwei Sachen, die muss man trennen und das ist uns auch ganz wichtig, dass man diese Sachen auch auseinanderhält. Das wollte ich nur zu unserer Geschäftsordnung auch richtigstellen.

Ich kann mich an Zeiten erinnern, da hat man die Europäische Menschenrechtskonvention immer wieder herangezogen, auf die Menschenrechte verwiesen, vor allem von dieser Seite des Landtages, vor allem, wenn es um Zuwanderungsdebatten usw. gegangen ist, das Recht auf Asyl und alles Mögliche. Jeder Mensch hat Rechte, jeder ist mit gleichen Rechten geboren, unterschreibe ich, ist wichtig, ist zu unterstützen. Aber diese 2G-Regel widerspricht für mich absolut dem Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention, das Verbot der Benachteiligung. Dass man benachteiligt wird aufgrund seiner Hautfarbe oder Religion, seiner politischen Ansichten, seiner Ansichten, was auch immer, auch was Gesundheitsfragen betrifft. Das fällt für mich da ganz klar rein. Wenn man Menschen diskriminiert aufgrund der Tatsache, dass sie sich ein bedingt zugelassenes Arzneimittel nicht verabreichen lassen, die bereit sind, mit einem anerkannten Test die Gesundheit zu beweisen, 3G schließt ja das ein, Herr Doktor, widersprechen Sie mir, wenn ich falsch liege. Die Menschen wären ja bereit, die Gesundheit zu beweisen, aber, wenn man es diesen Menschen nicht einmal möglich macht, mit einem anerkannten Test ihre Gesundheit zu beweisen und dann sagt, ihr dürft dort und da nicht mehr hin, dann ist das für mich ganz klar menschenrechtswidrig. Und es kann sich kein

Gesetz in diesem Land über die Europäische Menschenrechtskonvention erheben. Ich glaube, das soll Usus sein, bei all unserer politischer Differenzen. Die Menschenrechte müssen unantastbar sein. Und für uns zählen in erster Linie die Menschenrechte unserer Bürger in Salzburg, für die wir gewählt sind, einzutreten. Und deswegen, wenn ich dann schon höre, diese 2G-Regel ist alternativlos: Also immer, wenn in der Geschichte von Alternativlosigkeit gesprochen wurde, dann müssen bei uns allen die Alarmglocken läuten. Dann muss man ein wenig zurückdenken, was ist in der Geschichte so passiert, was als alternativlos hingestellt wurde, wo man einen Teil der Bevölkerung stigmatisiert hat, aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen hat, mir läuft es kalt über den Rücken, wenn ich mir das durchdenke, dass man einen Teil der Bevölkerung ausschließt aus dem öffentlichen Leben, bewusst nur einen Teil. Bewusst nur einen Teil. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Welchen Teil meinst Du konkret?)**

... Ich meine allgemein die Zeit der Geschichte, allgemein in der Geschichte, wenn man einen Teil der Bevölkerung ausgeschlossen hat aus der Gesellschaft, dann ist das nie gut gegangen. Und wie gesagt. Die Menschenrechte sind unantastbar. Es gibt das Verbot der Benachteiligung, aus welchen Gründen auch immer. Wir Freiheitliche wollen selbstbestimmte Bürger, keine moderne Sklaverei nach dem chinesischen „Social Credit Modell“, wenn Du ein braver Bürger bist, dann darfst Du das und das und sonst darfst nichts mehr. Das kann es nicht sein. Wir leben eigentlich auf einem aufgeklärten Kontinent, wir haben in Europa, welches leider Gottes viele Kriege durchgemacht. Vorfahren von uns haben darum gekämpft, die Wahrheit sagen zu dürfen. Ich brauche jetzt nicht alles aufzählen, Französische Revolution usw. usf. Es wurde dafür gekämpft, dass wir freie, selbstbestimmte Menschen sind. Und diese Freiheit, diese Selbstbestimmung, soll jetzt zu Grabe getragen werden. Für das sind wir nicht zu haben. Alternativlos ist nichts auf dieser Welt. Wenn man sich anschaut, wie macht es Schweden? Vor eineinhalb Jahren habe ich schon gesagt, die Schweden gehen einen anderen Weg. Sollte man das nicht in unsere Gedankengänge bei der Pandemiebekämpfung auch einfließen lassen? ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Zallinger: Mit der Todesrate?)**

... Schweden hat keine höhere Todesrate wie Österreich. Im Gegenteil. Nein. Schauen Sie die Daten an. Schweden hat nicht die Kinder in die Kinderpsychiatrien gebracht, weil man ihnen ab sechs Jahren Masken aufzwingt. Schweden hat die Kinder unter 16 Jahren in Frieden gelassen. Die haben die Kinder weiter in die Schule gehen lassen. Die haben die Kinder nicht dafür büßen lassen so wie bei uns. Die Kinder waren der Testballon in Wahrheit. Wie weit kann man in dieser Gesellschaft gehen? Wie weit kann man die Gesellschaft traktieren, einteilen, dazu zwingen, zu Sachen, zu gesundheitsbezogenen Maßnahmen. Die Kinder waren in

Wahrheit ein Testballon. Da hat man ausgelotet, wie weit kann man gehen. Leider Gottes lassen sich die Menschen sehr viel gefallen. Aber mit 2G wurde eindeutig eine Grenze überschritten, wo wir Freiheitliche nicht zur Tagesordnung übergehen können. Das ist für uns ein Ding der Unmöglichkeit.

Und ich möchte mich noch einmal an Sie, Herr Landeshauptmann, richten, weil ja der Misstrauensantrag richtet sich an Sie als Person, als Landeshauptmann, der eigentlich für alle Salzburger da sein soll. Herr Landeshauptmann! Ich stelle an Sie die Frage, wie können Sie es als Landeshauptmann, der für alle Salzburger Bürger da sein soll, mittragen, weil als Landeshauptmann, wenn Sie in Wien bei den Besprechungen dabei sind und das mittragen, dass der Bund so eine Verordnung macht, dass gesunde Menschen ihre Liebsten im Krankenhaus und Seniorenwohnhäusern nicht mehr besuchen dürfen? ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Habt ihr das nicht ...)**

... Menschen, Wolfgang Mayer wir haben Dir zugehört, hör bitte auch einmal zu. Herr Landeshauptmann, wie können Sie das mit Ihrem Gewissen vereinbaren, dass gesunde Menschen, die aus welchen Gründen auch immer diese Impfung nicht bekommen können oder wollen, dass die ihre Liebsten nicht mehr im Seniorenwohnhaus oder im Krankenhaus besuchen dürfen? Die Marlene Svazek hat gesprochen, dass das eine asoziale Entwicklung ist. Ich bin auch davon überzeugt. Herr Landeshauptmann! Wie können Sie es als Landeshauptmann, der für alle Salzburger da sein soll, es mittragen, dass die Gastwirte, die Gastronomen, gezwungen werden, gesunde Stammgäste auszusperrern, weil sie sich aus welchen Gründen auch immer ihre körperliche Unversehrtheit bewahren wollen und diese Impfung ablehnen, aus welchen Gründen auch immer. Es ist nur zweitrangig wichtig, ob die Impfung jetzt gut oder schlecht ist, über das kann man diskutieren. Aber wenn ein Mensch aus freien Stücken sagt, ich will diese Impfung nicht, ich berufe mich auf das Recht, dass ich nicht zu einer medizinischen Behandlung gezwungen werden darf, wie können Sie das verantworten, dass die Gastwirte gesunde Stammgäste jetzt aussperrern müssen? Es geht ein Riss durch unsere Gesellschaft. Meiner Meinung nach ein bewusst herbeigeführter Riss, um einen Teil der Bevölkerung als die Schuldigen hinzustellen, damit man eine Ausrede hat für die gescheiterte Coronapolitik in Österreich.

Man muss sich jetzt die Diskrepanz vorstellen. Auf der einen Seite sagt man jetzt den ungeimpften Bürgern bitte geht impfen, weil die Impfung ist das Einzige, das wirkt. Alles andere, Arzneimittel, die anderswo auf der Welt erfolgreich eingesetzt werden, das ist alles ein Nonsense und das gibt es alles nicht, verstehe ich nicht. Und auf der anderen Seite muss man den geimpften Bürger sagen, die Impfung wirkt nicht, geht bitte zum Booster, zum dritten Stich, dann zum vierten. Wenn man sich anschaut, wie viele Impfdosen unser Ex-Bundeskanzler geordert hat für 2022 und 2023, ich glaube es sind so, 40 Mio. Dosen, dann weiß man ja schon, die Pläne liegen ja schon lange in der Schublade. Mit der Pharmaindustrie ist das schon lange

ausbaldowert worden, was man vorhat. 40 Mio. Dosen durch die Bürger von Österreich dividiert, dann weiß man, die Pläne liegen schon lange in der Schublade, das ist alles von langer Hand geplant und man tut halt jetzt so, wie wenn man das nicht alles gewusst hätte.

Die Pharmaindustrie ist weltweit gesehen eine „cash cow“, da werden Milliarden verdient und wer glaubt, dass die Pharmaindustrie vordergründig die Gesundheit der Menschen im Blick hat, der glaubt wahrscheinlich auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten. Ich kann nur abschließend sagen, die Menschenrechte sind unantastbar. Es ist nichts auf dieser Welt alternativlos. Und Herr Landeshauptmann, Sie haben es auch gesagt, 40 % der Infizierten, über die Zahl kann man streiten, im Krankenhaus sind geimpft. Man sieht, die Impfung ist Leider Gottes, Leider Gottes nicht das Allheilmittel, man muss sich um Alternativen umschaun. Die Freiheitlichen haben Alternativen aufgezeigt. Auch Ärzte, die mundtot gemacht werden, sprechen von erfolgreichen Therapien mit Arzneimitteln, die man jetzt ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Entwurmungsmittel!)**

... genau, mit diesen Mitteln hat man erfolgreich auf der ganzen Welt Viren bekämpft nebenbei ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Würmer bekämpft!)**

... auch Viren bekämpft und man hat den Nobelpreis gekriegt für dieses Arzneimittel zum Beispiel. Aber ich möchte noch einmal sagen, der Kern des Pudels ist dieser: Eine Diskriminierung von einem Teil der Bevölkerung, weil sie sich nicht impfen lässt, ist abzulehnen. Und deswegen, Herr Landeshauptmann, und nur deswegen, das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat, können wir als Freiheitliche, ich als Abgeordneter, nicht zur Tagesordnung übergehen. Und deswegen unterstütze ich und unterstützen wir Freiheitlichen den Misstrauensantrag. Danke. (Beifall Klubobfrau Abg. Svazek BA)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Als Nächster zu Wort gemeldet und als Nächster zum Wort kommt der Zweite Präsident Dr. Huber. Bitte!

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Hohes Haus!

Wir werden den Misstrauensantrag nicht unterstützen. Jetzt ist er nicht da. Der Michi Wanner hat gesagt, es geht um die Menschen. Ja, dort wo ich sozusagen sozialisiert bin, wo ich herkomme, wo ich aufgewachsen bin, was ich auch in meiner Ausbildung gelernt habe, was ich auch im Studium gelernt habe, was ich jetzt mache, da steht der Mensch, sein Wohlergehen, sein Gutgehen im Mittelpunkt. Und ich war eigentlich der Meinung, dass wir hier im Haus die



Volkvertreter das ähnlich oder genauso sehen. Wir sind vom Volk bestimmt und uns ist das Anliegen der Bevölkerung, mir ist das Anliegen der Bevölkerung ganz wichtig. Ich war auch der Meinung, dass die Freiheitlichen das ähnlich sehen und ich werde das dann auch erläutern, wo ich glaube, dass der Weg leider nicht richtig ist.

Was wollten wir oder was wollen wir? Wir wollen offene Bildungseinrichtungen, wir wollen offene Krabbelgruppen, wir wollen offene Schulen, wir wollen offene Universitäten. Mein Sohn studiert und war in dem Semester noch nie auf der Universität. Das sind die Probleme. Ja, liebe Freiheitliche, wir wollen unser soziales Leben zurück! Der Landeshauptmann hat vor, ich weiß nicht, vor eineinhalb Jahren einmal gesagt, es gehen ihm die Schützen ab. Das war so ein Nebensatz, wenn man am Land unterwegs ist. Ja, und natürlich wollen wir eine offene Gastronomie, ist doch ganz klar, ist doch unsinnig, sozusagen hier uns vorzuhalten, dass wir das nicht wollen. Aber liebe Freiheitliche. Offenbar, die Wege, die dahin führen, sehen Sie leider, und das muss ich ganz klar sagen, völlig diametral! Sie agieren gegen die Impfung, Sie agieren gegen 2G und eines muss ich Ihnen auch sagen, weil Sie zuerst von einer moralischen Erhöhung gesprochen haben und von Asozialität, ja: Sie sitzen da ohne Maske und zeigen der Salzburger Bevölkerung, es pfeift eh durch, es ist eh wurst, ob wir die Maske tragen! Das ist Ihr Stil!

Was wissen wir denn? Die Maske schützt primär das Gegenüber. Ja, da geht es nicht so sehr um den eigenen Schutz, sondern da geht es auch darum, dass wir andere schützen. Das treten Sie mit Füßen! Wir haben einen mehrheitlichen Beschluss gefasst und Sie sitzen hier herinnen und zeigen der ganzen Welt, es ist eh wurst, das Virus gibt es nicht und wenn wir krank werden ...

**(Zwischenruf Abg. Stöllner: Stimmt nicht!)**

... dann werden wir halt ein bisschen, ich komme noch dazu, dann werden wir halt ein bisschen krank. So. Was ist Ihre Alternative? Ich habe heute nichts gehört! Sie sind gegen alles, haben aber keinen einzigen Vorschlag gemacht, was man tun kann! Ja! Dann tun Sie die Freiheit auch noch hervorbringen und ins Spiel bringen! So. Jetzt genug der Emotionalität, schauen wir uns an, Sie haben es nicht gebracht, der Kollege Stöllner hat es am Schluss sozusagen angedeutet, gehen wir auf das Medizinische. Also. Was hat er im Plan B gesagt der Herr Parteivorsitzender? Er hat also ein paar Medikamente ins Spiel gebracht. Da gibt es Medikamente, das sind gentechnologisch hergestellte Medikamente, das müssen Sie sich einmal vorstellen, das sind Medikamente, die bei schwersten Immunerkrankungen eingesetzt werden, die das Immunsystem regulieren, die das modulieren, die das unterdrücken. Bei Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen eingesetzt werden oder bei rheumatischen Erkrankungen oder auch bei Krebserkrankungen eingesetzt werden. Das sind doch keine Zucker!! Ja, das sind die Medikamente, die unterdrücken, weil wir Interesse haben, dass die

Pandemie weitergeht. Ja, dann hat es auch geheißen, wir sollen ein paar Grippemittel nehmen, das hilft sozusagen auch. Diese immunsupprimierenden Medikamente, die muss man parenteral geben, dh eine Infusion machen oder zumindestens eine Injektion. Und das ist etwas, was Ihr Parteivorsitzender uns vorhält.

So. Dann hat er dieses Wurmmittel Ivermectin gebracht, ja, der Professor nickt schon, ja, das war sozusagen das Stichwort, das wollte ich zwar später bringen, das ist ein in der Veterinärmedizin seit langem eingesetztes Medikament. Es ist ein Wurmmittel. Es ist ein Medikament in Salbe gegen Skabies, Krätze nennt man das auch. Da ist es schon viele Jahrzehnte bekannt. Aber wir wissen bei den Wurmmitteln, wenn man sie gibt, dann haben sie hohe Nebenwirkungen, vor allem, wenn man die Dosierung übersteigt. Und es gibt Ministudien, in keiner Weise wissenschaftlich sozusagen kontrolliert, wo das in einer aberwitzigen Dosis gegeben wurde und da hat man gedacht, na, vielleicht gibt es da einen Effekt. Dann gab es also andere auch sehr kleine Studien, die gesagt haben, es gibt keinen Effekt. Ja. Und das liebe Freiheitliche, das ist das, was mich so stört. Ja. Da wird irgendwas gebracht, ohne nachzudenken, ohne Substrat und da wird der Bevölkerung Sand ins Auge gestreut und da sagt man, da gibt es was und die Politiker, die euch vertreten, die enthalten euch das vor!

Marlene Svazek, Du hast aber auch in einer Ausgabe der Zeitung gesagt, man soll doch endlich in Arzneimittel, in Medikamente investieren. Wir müssen mehr Geld für die Forschung geben. Es gibt ein Arzneimittel gegen die Corona-Infektion. Und das ist ganz einfach: Das ist die Impfung! So leid es mir tut. Das gibt es schon. Man würde fast meinen, vielleicht hast Du im Biologie-Unterricht ein bisschen weggehört, wie es um das Thema Impfungen ging. Was ist jetzt und das ist ja auch zur Sprache gekommen, was ist jetzt mit den Impfdurchbrüchen? Ja, es gibt Impfdurchbrüche. Ja, der Herr Landeshauptmann hat schon gesagt, wir kommen jetzt drauf, wie der Schutz ist, dass der eben nachlässt. Ich meine, die Medikamente sind nicht einmal ein Jahr am Markt, ja, wir kommen jetzt drauf. Und jetzt werde ich auch aus meiner Praxis erzählen: Ja, auch ich habe Patienten mit Impfdurchbrüchen gehabt. Da sind schwerkranke ältere Menschen dabei, die zu Hause, ich sage es jetzt, zu Hause in den eigenen vier Wänden diesen Impfdurchbruch sozusagen durchmachen, die keine Wurmmittel oder sonstige Medikamente brauchen, die keine ärztliche Behandlung brauchen. Das Gros dieser Menschen macht einen oder hat einen milden Verlauf, das ist das Thema und das wollen Sie den Menschen sozusagen vorenthalten. Ich verstehe Sie hier nicht. Ich habe auf der anderen Seite aber auch Patienten, die kommen, die sind nicht geimpft oder die waren nicht geimpft. Das sind zum Teil junge Patienten, gesunde Patienten, dann sind sie so in meinem Alter, sagen wir einmal sozusagen mittelalterlich im Alter zwischen 50 und 60 und das waren auch alte Patienten. Das waren Patienten, die haben überall Schläuche drinne gehabt, die kommen am Stock, die sind schwerst gekennzeichnet. Das erlebe ich. Ich erlebe auf der anderen Seite aber auch die Patienten mit einem Post-Covid-Syndrom. Atemnot, Schwäche, abgeschlagen, nicht leistungsfähig. Die Betroffenen schaffen es nicht einmal, den Mistkübel hinunterzubringen und auszuleeren, das geht über Monate. Ich bin auch gutachterlich jetzt betraut damit, mit Kolleginnen. Es sind junge Menschen, die daran leiden, die zu mir kommen und sagen, hätte es sie früher gegeben, die Impfung, ich hätte es auf mich genommen.

Ich sehe das, was Sie machen, leider Gottes als Verunsicherung, als Verunglimpfung dieser Impfung und das tut mir persönlich so weh, weil ich war immer der Meinung, dass wir alle, so wie wir da sind, dass wir die Menschen sehen. Aber Sie sehen offenbar hier nur ein politisches Kleingeld. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das ist eine Lüge!)

... Das ist bitter. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das ist eine Lüge!)

... Das mit den Antikörpern haben wir wiederholt auch hier schon diskutiert. Ich kenne Patienten, die haben keine Antikörper, die werden krank. Ich habe Patienten, die sind geimpft, mit ganz hohen Antikörperspiegeln, die werden auch krank. Ja. Es gibt auch welche, die werden nicht krank. Ich weiß es nicht, woran es liegt. Es liegt in jedem Fall daran, und das ist ja nicht nur, weil der Herr Dr. Mückstein so böse ist und weil er jetzt nicht sagen will, ab welchem Level wir das sozusagen einziehen, ja, er wird ja immer aufgefordert, wurde auch von meiner eigenen Partei, gebe ich hier auch zu, haben wir auch entsprechend besprochen. Es geht derzeit nicht, hier einen Wert einzuziehen. Und jetzt ständig zu behaupten, Marlene Svazek, ihr seid so böse, wenn ihr mir diesen Antikörperspiegel nicht anrechnet, das geht halt nicht, weil es wissenschaftlich nicht möglich ist.

Und das ist der Punkt. Und das Letzte ist, was ich auch noch dazu sagen muss, wir haben es alle gehört, es ist etwa eineinhalb Wochen her, da hat also ihre Schwesterpartei, hat Kolleginnen und Kollegen in einem oberösterreichischen Krankenhaus, die gesagt haben und das wird vielleicht auch in Salzburg kommen, die gesagt haben, uns reicht es, wir haben dauernd Patienten auf den Intensivstationen, die wir behandeln müssen, die nicht geimpft waren. Sie sind aufgestanden. Die Bürger, so und dann werden sie als Verbrecher tituliert. Und was sagt die Freiheitliche Partei? ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Wer ist unsere Schwesterpartei?)

... Was habt ihr gesagt dazu. Nichts! Ja! Und schließen möchte ich und das ist also jetzt mein Appell auch über die Wichtigkeit der Impfungen. Das war am Wochenende in den Salzburger Nachrichten, weiter hinten. Das ist also ein Bild aus einem rumänischen Krankenhaus. Ja. Wenn ich das jetzt richtig im Kopf habe, da ist die Durchimpfungsrate bei etwa 30 %, ja. Ich meine, ich habe zwar schon länger nicht mehr auf einer Intensivstation gearbeitet, aber ich

habe natürlich Patienten besucht und was sieht man da? Da sieht man sozusagen mehrere Intensivbetten und in der Mitte liegen zwei Patienten/Patientinnen am Boden, ja. Man kann es nicht genau sehen, man hat also fast den Eindruck, dass die ein gemeinsames Beatmungsgerät haben. Ja. Die liegen da auf einer Krankentrage, das ist nicht einmal ein Behelfsbett. So schaut es da aus, ja. Und jetzt bin ich nicht böse, wenn irgendwer sagt, ja lassen wir es halt durchpfeifen, gehen wir halt auf die Intensivstation. Ich habe aber ein Problem, das sage ich ganz offen, wenn meine 22-jährige Tochter einen Autounfall hat, weil sie wer abschießt oder sonst was und dann kommt die aber nicht mehr auf die Intensivstation, weil es kein Bett gibt. Liebe Freiheitliche, wollt ihr das? Ich weiß nicht, was da bei euch los ist? Und in dem Sinn kann ich für mich nur sagen: Es kommt spät die 2G-Regel, aber sie ist da. Und das ist gut. Und evaluieren, Wolfgang, bin ich ganz bei Dir, werden wir es zum gegebenen Zeitpunkt, da bin ich auch dabei. Ich bin froh, dass es diese Landesregierung gibt, an der Spitze mit Landeshauptmann Haslauer, der in dieser schwierigen Situation sich mit der ganzen Regierung darum kümmert. Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke.

**Klubobmann Abg. Mayer:** Zur Geschäftsordnung, bitte!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte.

**Klubobmann Abg. Mayer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Ich stelle nach § 35 den Antrag auf Schluss der Debatte, nachdem sich bereits fünf Redner gemeldet haben und es hat jede Fraktion noch die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden und ersuche diesen Antrag umgehend abzustimmen. Bitte sehr!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Dieser Antrag ist umgehend abzustimmen, sobald er gestellt ist, nachdem fünf Redner Debattenbeiträge geliefert haben. Und daher, wer für das Ende der Debatte, wer dem Beschluss Ende der Debatte zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Dann ist es ein deutscher Satz. Gegenstimmen? Darf ich bitte, wenn Sie die Geschäftsordnung lesen, da steht drinnen, der Antrag auf Schluss der Debatte ist unverzüglich abzustimmen. Nach diesem Beschluss, wenn er positiv beschieden ist, hat jede Landtagsfraktion noch die Möglichkeit einer Wortmeldung. So regelt das unsere Geschäftsordnung. Daher entziehe ich niemandem das Wort, sondern handle exakt nach unserer Geschäftsordnung. Und es steht jedem Abgeordneten frei, auch einen Antrag auf Schluss der Debatte zu stellen und hier hat die Mehrheit beschlossen, dass Schluss der Debatte eingeläutet wird. Gibt es noch Wortmeldungen? Kollege Meisl. Bitte. Kollege Scheinast. Jetzt muss ich die Reihenfolge nehmen. Ja, ja, Sie sind schon auf der Liste, ich nehme für jede Fraktion eine Wortmeldung auf. Das ist Scheinast, der auch auf der ursprünglichen Liste schon draufgestanden ist, ich habe eine gute Buchhaltung. Kollege Scheinast, bitte!

**Abg. Scheinast:** Ja, vielen Dank Frau Präsidentin! Im Lauf der Debatte verschieben sich ein wenig die Prioritäten. Ursprünglich dachte ich, es geht um einen Misstrauensantrag. Aber wir führen ja gerade eine Generaldebatte über Covidmaßnahmen und ihre Verleugnung. Und das ist schon, ja, es geht ein wenig am Thema vorbei. Ich möchte einmal kurz eingehen auf den Kollegen Stöllner, der die Menschenrechte sehr stark betont hat. Da bin ich beim Wolfgang Mayer. Es geht wohl um die Gruppe MFG, weil so fängt das schon an, es heißt ja nicht mit freundlichen Grüßen, sondern ist euer direkter Konkurrent, dort, wo Maßnahmenverweigerung und Problemignorieren ganz groß geschrieben wird. ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Svazek BA:** Das sind enttäuschte Grünwähler auch, lieber Joschi!)

... Nachdem sich die morgen gründen möchten und ihr heute ein bisschen einen Zirkus braucht, damit ihr die entsprechenden Meldungen habt, dann macht es halt so. Wo es natürlich dann schon schräg wird, wenn der Kollege Stöllner sagt, ob die Impfung gut oder schlecht ist, ist egal. Das ist eine interessante Wortmeldung. Tatsächlich sagt er, es wurde von langer Hand vorbereitet. Dh irgendeine obskure Macht hat irgendwann einmal gesagt, Millionen Österreicher gehören tausendmal geimpft, ja, und da arbeiten wir in diese Richtung und so braucht ihr euch nicht wundern, wenn ihr ins Verschwörereck gedrängt werdet, weil das ist tatsächlich schon ziemlich jenseitig.

Und was man nicht kann, lieber Kollege Stöllner, das ist über die Zahlen im Spital streiten. Die sind Fakt. Über die kann man nicht streiten. Das ist auch kein Aspekt von Meinung. Da kann man keine Meinung dazu haben. Die Zahlen liegen am Tisch und der Kollege Huber hat es ganz klar gesagt, was sind denn die schweren Fälle und warum gibt es Impfdurchbrüche? Das sind nicht die jungen, gesunden Geimpften, wo es zu Impfdurchbrüchen kommt, sondern das sind diejenigen, die sich relativ bald, weil sie schon Vorerkrankungen hatten, impfen lassen haben. Und natürlich gibt es da Impfdurchbrüche, natürlich schützt die Impfung nicht jeden Menschen mit jeder persönlichen Konstitution vor jedem Virus in seiner Mutation. Das geht ja nicht. Das hat auch niemand versprochen. Genauso wie es nicht zu versprechen ist, und da bin ich beim Wort Triage, dass jeder Mensch, der in Österreich ein gesundheitliches Problem hat, irgendwann einmal zumindest als Rettungsanker noch die Intensivstation haben wird. Das geht sich nicht mehr aus! Wir haben inzwischen schon das Problem, dass wir wieder dort hinkommen, dass es sich nicht ausgeht. Ich habe in diesem Haus vor ungefähr zehn Monaten das Wort Triage verwendet, ja. Und dann ist man mir über das Maul gefahren und hat gesagt, das gibt es nicht. Natürlich gibt es das! Aber man will ja die Leute nicht verunsichern. Es ist tatsächlich so, dass die Menschen im Spital auch entscheiden müssen und zwar immer in der Situation Intensivstation, sind das Entscheidungen auf Leben und Tod! Und das ist das, was für mich diese Debatte so irre macht, dass man so tut, als wäre diese Situation eine Frage von Meinung und eine Frage von Einschätzung. Wenn es eine Frage von Einschätzung ist, dann ist es eine besonders fiese Einschätzung, aber eine Meinung kann es gar nicht

geben in dieser Debatte, damit hat das nichts mehr zu tun. Da gilt keine Meinung, sondern es gibt ganz klare Fakten!

Der Simon hat vorhin ganz klar gesagt, was hängt womit zusammen? Impfung hängt mit Inzidenz, mit Spitalsauslastung, mit Überlastung und mit Todesfällen zusammen. So hängt alles zusammen! Und da gibt es keine Einschätzungsfragen. Das kann man natürlich in Zeiten wie diesen, wo wahr und falsch irgendwie so holladaro gleichwertig nebeinander stehen, da kann man schon einmal sagen, ach Gott, ist doch mir wurst, ja!

Ich finde auch insgesamt, dem Herrn Landeshauptmann jetzt aus einer retrospektiven Rechthaberei alles Mögliche vorzuwerfen, ist aus meiner Sicht auch ein Wahnsinn. Ja! Wer hat zu welchem Zeitpunkt was gewiss gewusst? Niemand! Man hat nicht gewusst, wie entwickelt sich das, wie ist der Ansteckungsfaktor, wie schnell geht das! Wie schnell steigern sich verschiedene Dramatiken, das war alles nicht zu wissen. Hintennach ist man gescheiter. Hintennach sagen, ja, da haben Sie an dem Tag das gesagt und übermorgen, drei Tage später ist es so und so geworden. Das ist ja geradezu lächerlich, das retrospektiv aufzurollen! Sagt es doch nach vorne. Sagt, wie die Situation am Heiligen Abend ist und wie ihr heute entscheiden wollt. Das kann keiner sagen. Und diejenigen, die Verantwortung tragen, haben in Zeiten der Pandemie tatsächlich eine große Bürde zu tragen. Weil jede Entscheidung, was immer Du entscheidest, beeinflusst ja das Leben der Leute so massiv. Und dieses Beeinflussen des Lebens der Leute, drum ist man halt auch nicht gleich einmal da und sagt, jetzt machen wir einen Lockdown, holladaro! Wenn die Entscheidungen dann von wo anders kommen, wenn wir eine Reisewarnung haben aus Deutschland, na, dann haben wir es erst wieder. Ja, das sind die Probleme neben den gesundheitlichen Problemen, nämlich die wirtschaftlichen Probleme, mit denen wir auch umgehen müssen! Und ich finde wirklich, alles in allem, diese ganze Debatte eigentlich total irre. Wieso lassen wir nicht dort die Entscheidungen, wo sie sein müssen, nämlich bei der Politik, so gut wie es geht faktenbasiert. Und wieso tun wir so, als gäbe es gleichwertiges Wissen und Unwissen? Das finde ich unglaublich. Und die Angriffe gegen den Wilfried Haslauer zuerst persönlich zu führen, so wie es die Marlene Svazek gemacht hat und dann in einen antiwissenschaftlichen Vorwurf hineinzugehen, also sorry! Wie wollt denn ihr da ernst genommen werden? Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Kollege Schöppl! Kollege Schöppl kommst zuerst dran, bitte!

**Abg. Dr. Schöppl:** Danke! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Wollen wir die etwas hitzige Debatte doch vielleicht etwas versachlichen! (Gelächter aus den Abgeordnetenreihen)

Ja, lachen Sie nur über sich, gerade die letzten Äußerungen auch seitens der Regierungsparteien war ja nicht sehr dienlich. Eines wissen wir alle: Die Impfung, der große Gamechanger

ist es leider nicht. Wir führen in diesem Jahr, jetzt fast schon zwei Jahre, sich fortsetzende, sehr ähnliche Debatten. Zwei Jahre, in denen wir jetzt festgestellt haben, die tatsächlichen Zahlen, sie steigen sogar. Und seien wir uns ehrlich. Ob es jetzt 40 %, 60 % sind, auf den Normalstationen oder Intensivstationen, die jetzt die Impfung haben und die sich dort befinden aufgrund Impfdurchbrüche, es geht nicht um die Zahlen, es geht darum, dass es sehr viele sind und der große Gamechanger ist es nicht. Seit zwei Jahren sind wir mit dem Thema beschäftigt, aber geändert hat sich eines: Hatten wir am Anfang eine Geschlossenheit in der Gesellschaft, erinnern wir uns an die ersten Diskussionen quer durch Österreich, so haben wir jetzt eine Spaltung in der Gesellschaft. Tiefe Gräben gehen durch die Gesellschaft und diese Gräben und diese Spaltung geht nicht von den Menschen aus, sie geht nicht von den Betroffenen aus, sondern sie geht von den Maßnahmen aus, mit denen diese Menschen konfrontiert werden. Und jene Regelungen, die gerade jetzt erst in Kraft getreten sind, die sind es, die diesen Spalt weitertreiben, die sind es, die dieses anders wieder hinauftreiben.

Dieses 2G, die Geimpften, die Braven die dürfen, die nicht Geimpften die dürfen nicht, obwohl wir wissen, dass beide gleich infektiös sind, beide sie weitertragen können und beide auf der Intensivstation landen können, das darf es wohl nicht sein.

Und jetzt zu Ihnen, Herr Landeshauptmann! Ja, hier haben wir einen anderen Ansatz. Wenn Sie sagen, Sie finden es für richtig oder für verständlich, dass Menschen, die eben nicht geimpft sind, Nachteile haben, mit dem Argument, es kann sich ja jeder impfen lassen, dann antworte ich Ihnen, damit werden Menschen, die aus welchem Grund auch immer für oder gegen ihre Gesundheit eine Entscheidung treffen, benachteiligt und diskriminiert. Wenn Sie das sagen, dann muss Ihnen klar sein, dass Sie dann nicht mehr der Landeshauptmann aller Salzburger sind, sondern der Geimpften und Genesenen. Weil Sie einen Teil unserer Bevölkerung ausrichten als Landeshauptmann, dass Sie es für verantwortungsvoll halten, ihnen weniger Rechte zu geben als anderen. Erlauben Sie mir ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Die Regierung in Oberösterreich!)

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sie wollen einen Lockdown für alle!)

(Zwischenruf Abg. Stöllner: In Oberösterreich, 2G auch nicht gibt!)

Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf (unterbricht): Ich glaube, wir bleiben bei der Redeordnung. Der Herr Schöppl ist am Wort!

**Abg. Dr. Schöppl** (setzt fort): Erlauben Sie mir festzuhalten, dass damit ein Bruch durch das Land geht und es dann nur zu logisch ist, dass die Opposition sagt, wenn wir einen Landeshauptmann haben, der einen Teil dieser Bevölkerung ausgrenzt, indem dass sie nicht die öffentliche Teilhabe haben und das für richtig empfindet, das als richtig ansieht, dass es hier auch zu einem Vertrauensverlust von Teilen der Bevölkerung kommt und zu einem Vertrauensverlust natürlich auch seitens der FPÖ. Und was den Kollegen Haimbuchner angeht, Herr Landeshauptmann, genau dadurch unterscheidet er sich: Es ist ja keine Frage, dass Sie verpflichtet sind, im Wege der mittelbaren Bundesverwaltung Bundesrecht umzusetzen, das ist keine Frage. Aber die Frage ist, wie tut man das. Trägt man es freudig mit und sagt ja, das ist notwendig und das mache ich gerne oder wie aus Oberösterreich Landeshauptmann-Stellvertreter Haimbuchner, man bekämpft die Regeln sogar juristisch. Man sagt auch aus einer Landesregierung heraus, wie in Oberösterreich, und das ist dort freiheitliche Handschrift, ja, wir bekämpfen das, das ist rechtswidrig, das ist verfassungswidrig und wir von Oberösterreich aus, wir machen das. Das wäre ein Vorbild für Salzburg, das wäre ein Vorbild zu sagen, wir gehen dagegen vor und wir sind nicht diejenigen, die alles mittragen!

Und wenn wir schon beim Wort des Vertrauens sind. Sie sagen immer richtig, die Zahlen in Österreich, sie stehen nicht gut. Ja, haben Sie sich einmal überlegt, wie groß das Vertrauen der Menschen in den einzelnen Staaten in Europa ist, zu jenen, die Macht haben und die das Thema weitertragen? Schauen Sie einmal, wie das in Portugal abläuft und warum? Dann wird man vielleicht auch zu einer Erkenntnis kommen! ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Da gibt es eine vernünftige Opposition, die Verantwortung übernimmt! Dort gibt es eine Opposition mit Verantwortung!) (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

... Ich kann Ihnen sagen, wo der Unterschied ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mayer: Angst vor der MFG!)

... Sie haben eine Bundesregierung und Verantwortliche in diesem Land, die schon längst das Vertrauen der Menschen verloren haben. Ja glauben Sie wirklich, dass wenn Sie Menschen vor sich haben, die knietief in Korruptionsvorwürfen stecken, die sich vielleicht noch Fotos verschicken, die an Peinlichkeit nicht zu übertragen sind, was denken sich die Menschen? Glauben Sie wirklich, dass diesen Menschen, diesen Menschen vertraut wird, dass diese Menschen dann als Vorbild sehen werden? Das kann doch nicht wirklich Ihr Akt sein?

Und kommen wir doch jetzt auf Salzburg. Wir wissen doch seit zwei Jahren zumindest, dass wir mit diesem Virus, mit dieser Pandemie konfrontiert sind. Und eines muss ich Ihnen schon



sagen. Gerade wir Freiheitliche haben immer am Anfang eines gefordert, nämlich Schutz der Pflegeeinrichtungen. Da waren wir die Ersten. Und Sie werden mir sicherlich hier alle bestätigen, dass ich immer wieder hier herinnen mich eingesetzt habe für Pflege, Pflegepersonal und das Personal bei der SALK. Das führen wir genau gleich lange oder fast noch länger die Diskussion. Und eines muss sich die Landesregierung schon gefallen lassen, einen massiven Vorwurf, dass hier offensichtlich nichts passiert ist oder das Falsche passiert ist. Ich zitiere da nochmals und sehr ausführlich den Dr. Richard Greil. Zitat: „Massivste Einschränkungen der normalen Versorgung (gemeint die medizinische Versorgung).“ Zitat zwei: „Wir werden niemals ...“ Zitat zwei. Ich weiß, ich verstehe es ja, wenn ein Zitat unangenehm ist und sich herausstellt, dass ich mit dem, was ich sage, Recht habe ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mayer: Genau das machen Sie!)**

... dann werden Sie nervös. Das verstehe ich ja. Zweites Zitat: „Wir werden niemals die Kapazitäten der Covid-Versorgung wie in der Vergangenheit haben können.“ Drittes Zitat: „In Salzburg sind 240 Betten aus Personalmangel gesperrt.“ Wir wissen seit zwei Jahren fast was hier auf uns zukommen kann und dass gerade die medizinische Versorgung Priorität hat. Und es war gerade die Opposition, die immer wieder darauf hingewiesen hat und die tatsächlich verfügbaren Betten werden nicht mehr, sondern weniger. Und wenn Sie sagen, Personal und Ausbildung, sage ich ja, da wäre Zeit gewesen und die hätte man nützen müssen, um hier Vorsorge zu treffen. Und auch die Aussage der Opposition, das eine oder andere nämlich vor einem Jahr, dass etwas verschlafen worden sei, die Anmahnungen für dieses Jahr, bitte über den Sommer die Hausübungen zu machen, die Regelungen zu machen, dass wir hier fit sind. Ich kann nur eines feststellen: Unsere Krankenanstalten sind offensichtlich nicht fit. Wir haben weniger Kapazitäten wie vor einem Jahr. Und das wird mir wohl jeder Recht geben, kann und darf es nicht sein. Das sind Verabsäumnisse an der vulnerabelsten Front in dieser Angelegenheit, nämlich dort, wo Kranke und sogar intensivmedizinisch zu Behandelnde behandelt werden und wo es um das Leben geht. Dort ist offensichtlich versagt worden, sonst wären nicht 240 Betten jetzt personalbedingt leer. Verantwortlich dafür ist keine Verordnung des Bundes, verantwortlich ist nicht irgendwer irgendwo. Sondern dieses Problem ist hausgemacht. Denn für die SALK, deren Personal und für deren Betten, sind wir in Salzburg zuständig. Und wie wir aus vielen Diskussionen wissen, ganz besonders die Landesregierung. Hier ist verabsäumt worden, und die Verantwortung für diese Verabsäumnisse müssen auch in Salzburg gezogen werden, bei dieser Landesregierung und nicht woanders. Danke! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Kollege Meisl und dann Kollege Egger!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kollege Schöppl! Es ist Dir jetzt nicht gelungen, die Lage zu beruhigen und zur Versachlichung beizutragen, aber es war wohl auch nicht Dein Ansinnen, ehrlich gesagt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe schon einige Debatten von Misstrauensanträgen gegen verschiedenste Regierungsmitglieder miterlebt. Aber eines ist heute schon für mich auffällig. Wir führen hier eigentlich über weite Strecken eine relativ sachliche Debatte über wie geht man vor in Covid-Zeiten, welche Maßnahmen gibt es, wer unterstützt welche Maßnahmen. Diese Debatte hätten wir oft führen können und es liegt an uns, diese Debatten zu führen und offensichtlich gibt es ein großes Bedürfnis auch bei uns Abgeordneten, diese Debatte zu führen.

Euch geht es wahrscheinlich gleich wie mir oder wie jedem, dass diese Spaltung in der Bevölkerung bis in den Familienkreis geht und bei jeder Zusammenkunft versucht man irgendwie das Thema auszusparen, Covid, weil es meistens unangenehm wird und man eigentlich nach zwei Jahren solche Debatten überhaupt nicht mehr führen will. Ich halte es für mich so. Ich respektiere Meinungen des Gegenübers und erwarte mir aber dasselbe über meine Meinung und das haben wir heute hier auch in Großem und Ganzem so miterlebt.

Jetzt ist der Herr Landeshauptmann rausgegangen, es wird was Wichtiges sein, weil einfach so verlässt man nicht während eines Misstrauensantrages den Saal. Aber wir sind oder der Herr Landeshauptmann ist geladen gemeinsam mit dem oberösterreichischen Landeshauptmann beim Herrn Bundesminister, offensichtlich darüber zu sprechen, welche Maßnahmen für Salzburg und für Oberösterreich infrage kommen. Wir haben schlechte Inzidenzwerte, wir haben eine niedrige Impfquote und offensichtlich ist der Bund oder auch wir der Meinung, dass diese Maßnahmen, die jetzt gesetzt sind, nicht ausreichend sind. Über das sollen wir eigentlich diskutieren, welche Möglichkeiten gibt es noch. Und ich halte deshalb auch diesen Misstrauensantrag durchaus für legitim. Das ist ein Recht in der Demokratie und auch von jeder Partei und auch selbstverständlich von der Opposition, wir haben ja auch in der letzten Periode selber davon Gebrauch gemacht. Aber eines, liebe Kolleginnen und Kollegen der Freiheitlichen Partei, auch eines. Es muss schon ein gut begründeter Antrag sein. Das ist das stärkste Oppositionsrecht das wir haben. Da muss man schon wirklich Futter haben, um gegen ein Regierungsmitglied und insbesondere den Landeshauptmann vorzugehen. Man kann das begründen, dass man jetzt dem Herrn Landeshauptmann das Vertrauen entzieht, aber einen echten Grund dafür habe ich nicht wirklich gehört. Wir kritisieren genauso wie ihr Maßnahmen. Wir hätten sie anders gesetzt. Wir sind auch der Meinung, da sind handwerklich, organisatorische Fehler gemacht worden. Das kann man sehr hart diskutieren, das kann man kontroversiell diskutieren. Das haben wir auch jetzt in weiten Bereichen auch so gemacht, aber das ist nicht die Begründung für einen Misstrauensantrag. Aus meiner Sicht und aus unserer Sicht, von uns Sozialdemokraten, ist das dann der Fall, wenn zB ein Regierungsmitglied bewusst den Landtag belügt oder in die eigene Tasche zB wirtschaftet oder dem Land Salzburg finanziellen oder sonstigen Schaden ganz vorsätzlich zufügt, dann sind das Gründe, die Gegenstand eines

Misstrauensantrages sind. Das, was wir hier führen, ist eine eigentlich normale politische Debatte, die wir vielleicht öfters hier führen sollten und nicht nur uns mit Wohlfühl- und Orchideenthemen beschäftigen, sondern über das reden, was die Salzburger Bevölkerung, wo der Schuh drückt bzw. wo sie gerade ganz aktuell und akut davon betroffen sind. Also in diesem Sinne ist das für uns, was heute diskutiert wird, bei weitem nicht ausreichend, um einen Misstrauensantrag zuzustimmen. Und deshalb werden wir Sozialdemokraten auch diesem Antrag nicht zustimmen. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Kollege Egger!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Danke Frau Präsidentin!

Die letzte Wortmeldung, lieber Roland Meisl: ich möchte mich vorweg bei der Sozialdemokratischen Fraktion bedanken, ihr nehmt eure Verantwortung wahr, ihr seid nicht populistisch. Ihr habt selber gesehen, dass es keinen Grund gibt, Misstrauen auszusprechen dem Herrn Landeshauptmann. Ich habe das auch für lächerlich empfunden, als ich das das erste Mal gehört habe. Und ich möchte hiermit vorweg gleich kundtun, unser Herr Landeshauptmann ist eine integre Persönlichkeit, der einen sehr guten Job macht, übrigens wie die gesamte Landesregierung und die meisten anderen in diesem Hohen Haus, die Verantwortung wahrnehmen in dieser schweren Zeit, was Corona betrifft.

Es ist gesagt worden, es wurde nicht alles richtig gemacht. Ja natürlich wurde nicht alles richtig gemacht! Die Entscheidungsträger im Bund, wo ja die hauptsächlichlichen Verordnungen herkommen und wir das ja nur umsetzen und eventuell verstärken. Alle Entscheidungsträger in dieser Situation bedienen sich ja Ratschlägen von Experten. Virologen, Epidemiologen, Pandemieologen, Infektiologen, Komplexitätsforscher, Mathematiker, Simulationsforscher. Ich habe gar nicht gewusst, was wir alles für Forscher haben. Die Frage ist, was tun die eigentlich in Nicht-Covid-Zeiten, keine Ahnung. Tatsache ist: Für alle diese Experten ist die Situation auch eine neue, die hat es vorher nicht gegeben. Und die Auswirkungen hat auch niemand gewusst. Niemand hat die Kristallkugel. Daher Fehler im Nachhinein ja, wurden gemacht. Aber hätte man sie vorher gewusst, hätte man sie nicht gemacht. Und übrigens Fehler macht nur jemand, der arbeitet. Nur wer nichts tut, macht keine Fehler!

Was jetzt besonders komisch ist, die FPÖ, ihr habt euch ja schon selber widersprochen und ihr kritisiert den Herrn Landeshauptmann für nicht durchgeführte oder umgesetzte Maßnahmen gegen die Covid-Krise und nehmt zugleich das, was er getan hat, als Anlass, um ihm das Misstrauen auszusprechen. Also es ist widersinnig für mich und ich kann es nicht ganz nachvollziehen. Und was macht ihr als Partei grundsätzlich? Ihr untergräbt, ihr verhindert Maßnahmen, die sinnvoll und hilfreich sind in dieser Situation. Euer Bundesparteiobermann spielt sich zum Experten in all diesen Fachrichtungen, die ich vorhin aufgezählt habe, auf, macht abstruse, obskure, sinnbefreite Empfehlungen, die ja schon gemeingefährlich sind für mich. Es ist ja unglaublich, was da alles kommt. Und das ist euer Beitrag zur Pandemiebekämpfung

und euer Beitrag, um die Spaltung, die offensichtlich da ist in der Gesellschaft, wegzubringen? Ihr befeuert sie damit ja, diese Spaltung. Das ist ja wirklich unsinnig! Die Alternativen wurden angesprochen. Übrigens Sebastian, ich muss Dir leider widersprechen. Einen Alternativvorschlag haben sie gemacht, nämlich eben genau auf ihren Bundesparteiobmann zu hören und auf seine medizinischen Empfehlungen. Ich meine, das ist an Obskurität nicht mehr zu überbieten, ist ja unglaublich.

Ich möchte einen anderen Aspekt einbringen und möchte versuchen, vielleicht die Freiheitlichen zum Nachdenken zu bringen. Ich habe im Bekanntenkreis öfter die Erfahrung gemacht, dass Kinder oft da vernünftiger Anschauungen haben als mancher Erwachsener. Ich kenne eine Familie, wo das tatsächlich so war, dass sich ein 14-jähriger dann impfen lassen hat gegen den Willen der Eltern, die auf eurer Seite sind politisch. Und ich ziehe meinen Hut vor diesem Jugendlichen. Ich merke oft in Diskussionen im Bekanntenkreis eben, dass Kinder da wirklich eine gesunde Anschauung haben und ich versuche noch einmal mit Worten, die nicht von mir sind, sondern von Manfred Koch, Salzburger Nachrichten, in seiner Rubrik Eingekocht. Er sieht es aus einer ganz anderen Sicht, nämlich aus der Kindersicht, nämlich von klugen Kindern die Sicht und mit Reim und mit Metaphern hat er das zu Papier gebracht und ich möchte das zitieren: „Kapiert man’s auf Kinderreim-Niveau? Brennt ein Haus wo lichterloh, dann sind alle Menschen froh, kommt die liebe Feuerwehr, mit tatütata daher. Mit den Spritzen spritzen dann Feuerwehrfrau und auch -mann in das Feuer, dass es zischt und nach kurzer Zeit erlischt. Aber stellt euch vor, ‘s gibt echt Leut’, die halten das für schlecht, denn das Wasser (nämlich das aus den Spritzen), das ist nass. Und weil Nässe, stell’n sie fest, manchmal allerhand durchnässt, was davor noch trocken war, drum sind Spritzen ‘ne Gefahr. Weil ein Wasserschaden droht, fordern sie ein Spritzverbot! Dass dann alles niederbrennt, ignorier’n sie konsequent. Bei der Impfung stehen auch viele auf dem Spritzen-Schlauch - Halten Kinder mit Verstand manch Erwachs’nen hierzuland deshalb oft für hirnerbrannt?“ Vielleicht gibt es da etwas zum Nachdenken. Ich würde euch ersuchen, liebe Freiheitliche, kehren wir zurück zu unserem früheren guten Stil in diesem Haus, kehren wir zurück zur Sachlichkeit, kehren wir zurück zur Zusammenarbeit, kehren wir zurück zur Verantwortung für dieses Land, für die Menschen in diesem Land und gehen wir weg von Populismus, weg vom Drang der herannahenden MFG die Stimmen nicht überzulassen und Angst davor zu haben. Gehen wir zurück zu vernünftiger Politik. Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Die letzte Wortmeldung, dann haben alle fünf Fraktionen noch eine Wortmeldung nach Beschluss Ende der Debatte gehabt. Kollege Scharfetter, dann kommen wir zur Abstimmung!

**Abg. Mag. Scharfetter:** Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsglieder!

Ich mache es kurz, beginne aber, ich muss mich jetzt selbst korrigieren. Ich habe beim vorherigen Tagesordnungspunkt gemeint, wir wissen, wogegen die FPÖ ist, wenn es um die Pandemiebekämpfung geht, aber wir wissen nicht, welche Maßnahmen möglicherweise da überlegt werden. Ich habe es vergessen, Frau Kollegin, durchpfeifen lassen war Ihr Vorschlag vor ziemlich genau einem Jahr!

Herr Kollege Schöppl! Weil Sie mehrmals angesprochen haben das Thema der Mitarbeiter in den SALK, zB Gesundheit. Ich frage mich und ich habe mich in dieser Debatte jetzt gefragt, während wir da debattieren, leisten viele einen hervorragenden Dienst an den unterschiedlichsten Stellen, von den Impfstraßen bis zu den Teststraßen, bis hin zu den Intensivstationen. Was müssen die sich denken über Ihre Beiträge? Also ich habe mir wirklich die Frage gestellt, was müssen die sich da denken bei ihrer täglichen Arbeit am Anschlag?

Der Misstrauensantrag wird abgelehnt. So gesehen eine Nullnummer. Er hat auch keine Grundlage. Er hat keine Chance. Aber Sie hätten eine zweite Chance gehabt, Frau Kollegin! Sie hätten eine zweite Chance gehabt, ein Bild ein bisschen zu korrigieren, das wir seit Beginn der Epidemie von Ihnen haben, was dieses Thema betrifft. Es tut mir leid, aber der Kollege Scheinast hat es richtig gesagt, wir können Sie in dieser Frage nicht ernst nehmen. Wir können Sie in dieser Frage nicht ernst nehmen! Es geht ja nicht um die Pandemiebekämpfung. Es geht Ihnen vordergründig um parteipolitische Interessen, verstärkt durch das Auftreten offenbar eines Mitbewerbers. Das war vor dem Misstrauensantrag so und das ist nach dem Misstrauensantrag so. Die Chance, dieses Bild zu korrigieren, da sind Sie kläglich gescheitert. Mit Verlaub, in dieser Frage können wir Sie als Opposition nicht ernst nehmen. Danke! (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke, damit haben wir alle Reden und Wortmeldungen abgearbeitet. Wir kommen zur Abstimmung über diesen Misstrauensantrag. Wer für die Annahme des Misstrauensantrages ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe die FPÖ. Wer gegen diesen Misstrauensantrag gegen Landeshauptmann Haslauer ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS. Daher ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt. (anhaltender Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Zum weiteren Tagesverlauf: Ich unterbreche jetzt unsere Plenarsitzung. Wir werden für eine halbe Stunde Mittagspause machen, setzen um 15:05 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Die Sitzung ist unterbrochen!

(Unterbrechung der Sitzung: 14:35 Uhr bis 17:12 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir setzen unsere Haussitzung fort und zwar mit dem

#### **Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse**

Wie üblich, werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und alle einstimmigen en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

**7.1 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur geändert wird  
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

**7.5 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Huber und Schernthaler MIM betreffend Entgelt für selbstständige Einsatzkräfte während Großschadensereignissen  
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

**7.6 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.in Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer betreffend ein Maßnahmenkonzept zur Vermeidung eines Verkehrskollapses auf der Tauernautobahn und den Nebenstraßen  
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner)

**7.7 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA betreffend die Bekämpfung von Kinderarmut in Salzburg  
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

**7.8 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend Salzburg Corporate Governance Kodex (SCGK)  
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

**7.9 Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Laubbläser und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend das Verbot von Laubbläsern  
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.11 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend nicht anerkannte Impfstoffe

(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)

7.12 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Schulbuffets und Getränkeautomaten

(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

7.13 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend QR-Codes gegen Schaulustige

(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.14 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Kundmachungen der Verordnungen der Bezirksverwaltungsbehörden

(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Salzburger Flughafen GmbH“

(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.16 **Bericht** des Petitionsausschusses zu den Beschlüssen des Jugendlandtages 2020 vom 25. Mai 2021

(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl)

7.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Bartel betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindeordnung 2019 geändert wird

(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.20 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses und Ökostrombefreiung

(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden 7.1, 7.5, 7.6, 7.7, 7.8, 7.9, 7.11, 7.12, 7.13, 7.14, 7.15, 7.16, 7.18 und 7.20. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS,

gleiches Stimmverhalten. Diese Berichte alle einstimmig angenommen. Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

**7.2 Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2021  
(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ mehrheitlich angenommen. Tagesordnungspunkt

**7.3 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Beiräte des Landes Salzburg  
(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ mehrheitlich angenommen. Tagesordnungspunkt

**7.4 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Huber und Ing. Sampl betreffend die Bekämpfung des Transit-Ausweichverkehrs im Bundesland Salzburg  
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ - es ist jetzt ein anderes Stimmverhalten, aber mehrheitlich angenommen. Es kann sich ja etwas verändern. Tagesordnungspunkt

**7.10 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend gratis SARS-CoV-2-Antikörpertests im Land Salzburg  
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Hier haben wir punktweise abgestimmt. Ich werde zuerst den Punkt 1. abstimmen lassen und zwar war hier das Abstimmungsverhalten ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt 1. ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, was ist mit den NEOS, und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Daher ist dieser Punkt mehrheitlich angenommen. In Punkt 2. war das Abstimmungsverhalten ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in diesem Punkt ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ mehrheitlich angenommen. Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt



7.17 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages zur Abgabe eines Mietzinsverzichtes gegenüber der Messezentrum Salzburg GmbH (MZS)

(Nr. 129 der Beilagen - Berichtersteller: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.19 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.<sup>in</sup> Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer, Dr.<sup>in</sup> Klausner, Mösl MA, Thöny MBA und Dr. Maurer betreffend die Kinderbetreuungsmilliarde

(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstellerin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ, daher mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 7, die Abstimmung über die Berichte der Ausschüsse abgeschlossen. Wir kommen nunmehr zu

## **Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen**

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Es sind die Beantwortungen allesamt zur Kenntnis genommen und dieser Tagesordnungspunkt dann auch erledigt.

8.1 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 23-ANF der Beilagen) betreffend Straßenzustand im Bundesland Salzburg

(Nr. 23-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend afghanische Flüchtlinge in Salzburg

(Nr. 24-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2021 und dem 31. August 2021

(Nr. 25-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Ganitzer und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend die finanzielle Ausstattung der Tourismusverbände

(Nr. 26-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 27-ANF der Beilagen) betreffend das Pflegegeld

(Nr. 27-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 28-ANF der Beilagen) betreffend den Aufsichtsrat der Flughafen Salzburg GmbH

(Nr. 28-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg

(Nr. 29-BEA der Beilagen)

8.8 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl, Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Mösl MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung

(Nr. 36-BEA der Beilagen)

8.9 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Windräder in allen Bezirken

(Nr. 37-BEA der Beilagen)

8.10 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Inserate, Hörfunkspots, Fernsehspots etc.

(Nr. 52-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die CO<sub>2</sub> Reduktionen in Salzburg

(Nr. 30-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Scheinast und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 39-ANF der Beilagen) betreffend Bioquoten in der Gemeinschaftsverpflegung  
(Nr. 39-BEA der Beilagen)

8.13 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 61-ANF der Beilagen) betreffend Kampagnen bzw. Inserate der Landesregierung über das Landesmedienzentrum (LMZ)  
(Nr. 61-BEA der Beilagen)

8.14 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 62-ANF der Beilagen) betreffend Elektro-Fahrzeugförderung  
(Nr. 62-BEA der Beilagen)

Zu

#### **Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat**

Auch hier wurden keinerlei Debattenbeiträge angemeldet. Damit sind auch diese Berichte der Landesregierung, sämtliche, zur Kenntnis genommen. Und auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

9.1 **Bericht der Landesregierung** zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 7. Juli 2021 (Nr. 537 der Beilagen der 4.S.16.GP) betreffend Schutz vor Cyberangriffen  
(Nr. 86 der Beilagen)

Damit sind wir am Ende der heutigen Tagesordnung angelangt. Ich wünsche einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 15. Dezember 2021 um 9:00 Uhr im Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Einen schönen Abend und ich beschließe unsere Sitzung. (Beifall der Abgeordneten)

**(Ende der Sitzung: 17:18 Uhr)**

.....

Dieses Protokoll wurde  
am 15. Dezember 2021  
in der Sitzung des Salzburger Landtages  
genehmigt.

Landtagspräsidentin:      Schriftführer/in: